

M A T T O R E G I E R T

Drehbuch nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Glauser

Personen:

Borstli	Direktor der Anstalt Randlingen
Dr. Laduner	Chefarzt
Frau Dr. Laduner	seine Frau
Wachtmeister Studer	der kantonalen Kriminalpolizei
Irma	eine Krankenschwester, Assistentin von Dr. Laduner
Herbert Kaplaun	ein Patient
Hans Dreyer	Portier der Anstalt Randlingen
M. Kaplaun	Vater von Herbert
Gilgen)	
Weyrauch)	Pfleger
Jutzeler)	
Schuel	ein Patient
Aerzte, Kranke, Wärter und Pfleger	

Aufblendung

(Nacht)

1. Einleitungsmontage.

Nächtliche Landschaft mit Wolken am Himmel. In der Tiefe des Bildfeldes ein grösserer Gebäudekomplex mit einigen hell erleuchteten Fenstern. Ein paar Telefonstangen, deren Leitungen auf das Haus zuführen, durchschneiden die Horizontale der Landschaft. Die im Vordergrund zu sehenden Bäume stehen unbeweglich. Das ganze Bild soll nicht den Charakter einer schönen Mondnacht haben, sondern viel eher einen seltsamen, fast melancholischen Eindruck vermitteln.

Die Musik des Vorspanns wird über die Bilder der Einleitungsmontage gezogen.

Ueberblendung

auf das Gebäude, das zuerst nur in erheblicher Distanz zu sehen war. Dann

Ueberblendung

.... auf einen kleinen Glockenturm von altmodischer, etwas bizarrer Architektur. Das Zifferblatt ist erleuchtet, die Zeiger stehen auf neun Uhr.

Glockenschläge (unreiner, fast etwas hohler Ton.

Kamera schwenkt

vom Glockenturm an vergitterten Fensternvorüber, auf das Pflaster des Hofes, der seitlich des Bildfeldes von Rasen umspannt ist. Der Schein einer Taschenlampe taucht im Bildfeld auf.

Schritte

Kurz darauf erscheint ein einzelner Mann, der gemächlichen Schrittes durch das Bildfeld geht; es ist Bohnenblust, Nachtwächter der Heil- und Pflegeanstalt Randlingen.

Schritte lauter

2. Halbtotale

Das Licht der Taschenlampe er-
scheint auf einer Türe. Kurz
darauf taucht Bohnenblust, von
der Kamera herkommend, im Bilde
auf. Er schreitet auf die Türe

Musik der Einleitung
setzt aus.

Vorraum und Portierloge

(Nacht)

3. Halbtotale

Blick gegen die im Innern erleuchtete Portierloge. Wiederum erscheint zuerst das Licht der Taschenlampe. Im Augenblick, da Bohnenblust im Bild sichtbar wird, löscht er die Taschenlampe aus. Er geht ...

Kamera fährt mit

.... auf einen Kleiderrechen zu, der in unmittelbarer Nähe der Portierloge hängt; zieht Hut und Mantel aus und hängt beides auf.

Im Innern der Portierloge geht die halboffen stehende Türe, die zu einem rückwärts gelegenen Raume führt, auf.

Portier Dreyer kommt auf den Schalter der Loge zu, und heftet den Blick gelangweilt auf Bohnenblust.

Bohnenblust erblickt Dreyer, geschäftsmässig, trocken:

Dreyer, im gleichen Tonfall: ..

... den Blick nach wie vor gelangweilt auf Bohnenblust geheftet: ...

... der sich eben die Dienstmütze vom Haken nimmt und aufsetzt.

Bohnenblust geht einen Schritt auf Dreyer zu:

mit einer Kopfbewegung in der Richtung, aus der die Musik kommt:

Tanzmusik setzt ein; sie tönt leise, wie von einem abgelegenen Teil der Anstalt her.
(durchgehend)

- Saltü, Ernscht.

Saltü - ...

... Du gahsch mer efäng uf d' Nerve mit dinere Pünktlichkeit. Einundzwanzig nullnull Ueberqueren des Anstalthofes, ...

... einundzwanzig nulleins Aufsetzen der Dienschtkappe.

Ja ...

... Was wird da eigetli gschpillt hüt z'Abig?

Kamera fährt näher auf die
Beiden zu.

Dreyer kratzt sich am Ohr: ...

Musik ...

... lehnt sich vornüber auf
den Schalter:

... Feschtllicher Anlass mit Tanz
und gemütlicher Unterhaltung.
De Diräakter isch zruggeho - us
de Ferie.

Bohnenblust zieht den Schlüs-
sel zum Stechen der Kontroll-
uhr aus der Tasche, immer
sehr trocken:

So, also isch er wieder gesund.
Und da müend's tanze?

Dreyer nickt; ...

Jawoll, ...

... halb humoristisch, halb
sarkastisch:

... und zwar vo hüt a wieder
nach synere Pfyfel - -

Tanzmusik etwas lauter.

Festsaal der Anstalt Randlingen, sogenanntes "Kasino".

(Nacht)

4. Halbtotale

Blick auf eine kleine Ländlerkapelle, die auf einem Podium plaziert ist und einen frohen Walzer spielt.

Tanzmusik setzt kräftig ein.
(durchgehend)

Kamera fährt zurück bis zur Totale

und erfasst den Tanzboden, auf dem sich eine grössere Anzahl Paare in guter Kleidung drehen. In der Nähe der Säulen und an den Wänden stehen Pfleger der Anstalt, die sich in der Kleidung von den Tanzenden nicht unterscheiden.

Kamera fährt weiter zurück

und erfasst jetzt im Vordergrund den Pfleger Jutzeler, der scheinbar ganz uninteressiert in den Saal hinausschaut, in Wirklichkeit aber keinen Blick von den Tanzenden lässt.

In einiger Entfernung von ihm taucht ein Paar auf, dem er jetzt mit dem Blick folgt.

5. Halbnah

Was Jutzeler sieht:

Inmitten anderer Tanzenden das Paar. Die Tänzerin ist Patientin Schwegler. Sie ist augenscheinlich in exaltierter Stimmung, schaut aber nicht auf ihren Tänzer, sondern mit seltsam starrem Blick in den Saal hinaus.

Nun erscheint Jutzeler im Bildfeld. Im Augenblick, wo sich das Paar auf ihn zudreht, legt er Patientin Schwegler die Hand auf die Schulter.

Frau Schwegler ist plötzlich aus ihrer animierten Stimmung herausgerissen, bleibt stehen, fasst Jutzeler scharf ins Auge und sagt in ziemlich spitzem Ton:

Lönd Sie mich witertanze, es isch grad eso schön.

Jutzeler nickt begütigend, mit ruhiger Stimme: ...

Nu en Momänt, Frau Schwegler ...

... er fasst sie am Ellbogen und führt sie ...

Kamera schwenkt mit

... zu einem Tisch am Rand der Tanzfläche, wo die Patienten Schmocker und Meier sitzen: ...

... Tüend Sie jetzt echli verschnuufe ...

... Er nötigt Frau Schwegler Platz zu nehmen, sagt sehr freundlich: ..

... Nachher chönned Sie dann wieder mitmache.

... und geht aus dem Bildfeld.

6. Halbnah

Schmocker, Meier und Frau Schwegler am Tisch. Frau Schwegler blickt etwas pickiert vor sich hin und tupft sich mit einem Taschentuch das Gesicht ab.

Schmocker, ziemlich unvermittelt: ...

Lbe, wyl sich d'Lüt zwill gfalle lönd. Sie hettet's sölle mache wie-n-ich ...

... zeigt mit dem Finger auf den Boden unmittelbar neben sich:...

... Da isch er gschtande, de Herr Bundesrat, und hät de Schlotteri gha ...

... fuchtelt mit einer imaginären Schiesswaffe in der Luft herum:..

... Und ich ha-n-em de Revolver under d'Nase ghebet, ...

... klopft sich an die Brust:

... ich, de Schmocker, und han-en gschtellt.

Meier unterbricht ihn mit schulmeisterlich erhobenem Zeigefinger; ausgesprochen sanft:

Das ischt Gewalt. Und Gewalt ischt Unrecht. Nur die Sanftmut, seit de Prophet-.

Schmocker schneidet ihm mit energischer Bewegung das Wort ab: ...

Nüt! ...

... zeigt wieder auf den Boden:..

... Da isch ergschtande und hät gschlotteret. Und ich ha-n-en tanze lah vor dem Du Théâtre vor allne Lüte.

... immer mit den entsprechenden
Bewegungen: ...

... einmal hin und einmal
her. Und er isch uf em Punkt
gsi, mir die feufhtausig Schtutz
umezgeh, wo-n-ich zwill ha
mie-se blä-che-n-em Bund ...

... mit einem resignierenden,
Achselzucken:

Aber do ischt d'Tschuggerei
cho.

Meier, überlegen lächelnd:

Auf Gewalt folgt Gewalt.
Wer das Schwert zieht - - .

7. Totale

Die Tanzfläche mit den sich drehen-
den Paaren, im Hintergrund die Ka-
pelle. Der einzelne Patient, der
vorher mit Frau Schwegler zu sehen
war, tanzt unbekümmert darum, dass
er ohne Partnerin ist mit ausge-
breiteten Armen weiter und macht
in seligster Stimmung sogenannte
Figuren.

Kamera fährt durch die Tanzenden hindurch, schwenkt

und erfasst nun an einem Ende der
Tanzfläche einen grösseren, fest-
licht geschmückten Tisch, der et-
was erhöht steht. An diesem Tisch
sind die Aerzte der Anstalt Rand-
lingen versammelt. Unter ihnen,
hinter einem mächtigen Blumen-
strauss, mit zierlicher Aufschrift
"Herzlich willkommen" sitzt der
Direktor, Dr. Borstli, neben ihm
Dr. Schwab, Frau Dr. Spühler und
neben ihr Herr Dr. Neuville.

8. In rascher Folge hintereinander Nahaufnahmen

Direktor Borstli schaut mit sou-
veräner Gelassenheit auf die
Tanzenden und zündet sich dabei
ein Zigarre an. Dr. Schwab
zeichnet auf das Papier, das über
der Leinendecke ausgebreitet ist,
Figuren, deren Anblick nicht für
Konfirmanden bestimmt ist. Dr.
Neuville pfeift die Melodie des
Tanzes mit. Frau Dr. Spühler
blickt ebenfalls auf die Tanzen-
den.

9. Halbnah

Dr. Neuville ergreift eine Flasche Mineralwasser und giesst das Glas von Frau Dr. Spühler voll. Dabei sagt er in einem Ton, dessen Fröhlichkeit etwas forciert ist, mit welschem Akzent: ...

Noch ein Glas Veuve Cliquot, Frau Kollega? Oder ist die Stimmung festlich genug? ...

... nach einem Blick auf Direktor Borstli, vertraulich:

... On dirait qu'on fête des adieux et non pas une réunion.

10. Halbnah

Dr. Borstli und Dr. Schwab im Bildfeld. Dr. Schwab blickt sich nach allen Seiten um, als ob er jemanden suche, lehnt sich dann zurück und sagt zu Borstli, halb aus dem Mundwinkel:

De laht eus eifach warte. Mit dem wott er dich doch provoziere.

Direktor Borstli, nach einem kräftigen Zug an der Zigarre, sehr überlegen: ...

Nümme lang

... nun fasst er Dr. Schwab ins Auge und frägt:

... Häsch en du egetli nie gschellt i dene sächs Wuche?

Dr. Schwab, leicht hitzig:

Natürli ha-n-is. Aber du kännsch en ja. Er isch ja wie-n-en Aal.

Direktor Borstli, nach einem Blick auf Frau Dr. Spühler, etwas leiser:

Säg emal -- d'Schptiehler, schwört die au uf de Laduner?

Dr. Schwab zuckt die Achseln:...

Parielli Intoxikation ...

... boshaft:

... Harnlose Fall im Verglych mit der Schwöster Irma.

Borstli, erstaunt:

D'Irma?

Dr. Schwab, wieder aus den Mundwinkeln heraus:

Die isch hüt vollkomme syni Kreatur.

Direktor Borstli, immer als ob er sehr ruhig sei: ...

... legt die Zigarre hin, gelassen: ...

... winkt Dr. Schwab:

So. Macht nüt. Ich ha nu das Fäscht nid welle verderbe

Aber morn - ...

.... Chumm emal echli näher! - - -

11. Totale

Nochmals Blick auf die Tanzenden, im Hintergrund der Aertzetisch.

Kamera schwenkt

auf Pfleger Jutzeler, der sich an eine Säule lehnt. Jetzt taucht neben ihm Pfleger Gilgen auf. Beide blicken auf Borstli und Schwab.

Gilgen zu Jutzeler:

Jutzeler, abwehrend, lässt keinen Blick von Borstli:

Gilgen blickt ihn an:

Jutzeler nicht:

Kamera schwenkt zurück

auf die Tanzenden. In diesem Augenblick ist der Tanz zu Ende.

Die Paare klatschen und verteilen sich an die einzelnen Tische.

Gsehsch, wie's d'Chöpf zämme-scheckted? Jetzt händ's es vo mir.

Nanig. Im Momänt händ's en andere-n-uf em Seziertisch.

De Dokter Laduner?

Mh.

Die Musik setzt aus.

12. Halbtotale

Blick gegen den Aertzetisch. Im Bildfeld taucht Oberpfleger Weyrauch auf. Er geht in beflissener Haltung auf den Direktor zu, beugt sich leicht vor und sagt:

Entschuldigd Sie, Herr Diräktter, wänn ich schtöre. Aber ich glaube-n-es wär guet, mer giengö jetzt zum würdigere Teil von der Unterhaltig über. Mys Orcheschter wär parat.

Borstli, wieder an seiner Zigarre ziehend: ..

... nach kurzer Pause:

Weyrauch, geschäftig, ziemlich rasch:

Dr. Borstli, nach kurzem Ueberlegen: ...

... mit leichter Ironie:

Weyrauch, servil:

Borstli: ...

... das "ich" betonend:

Weyrauch mit einer leichten Verbeugung:

Borstli:

S'ischt rächt, Herr Weyrauch.

... Wüssed Sie, wo de Tokter Laduner ischt?

Er schafft na. Ich ha Liecht gseh i sym Schprächzimmer. Er hät en Patient by sich. Undde Herbert wartet au na.

Schicked Sie em emal eine-n-übre! ...

... Mer möchtet de Herr Tokter gern bi-n-eus ha.

Wänn's em Herr Diräkter rächt ischt, gah-n-ich villicht grad sälber.

Ja, gönd Sie ...

Säged's em, ich heb's gseit.

Gern, Herr Diräkter.

Und nachher blased er dänn eis.

13. Halbnah

Kamera erfasst Weyrauch, der vom Aertzetisch weggeht ...

Kamera fährt voraus

... und mit wichtiger Miene durch die Anwesenden hindurchschreitet, ein- oder zweimal diejenigen, die ihm im Wege stchen, beiseite schiebend.

14. Halbnah

Gilgen und Jutzeler vor der Kamera, blicken Weyrauch entgegen, der geradewegs auf sie zukommt.

Gilgen zu Jutzeler rasch: ...

... stellt sich Weyrauch in den Weg:

Weyrauch geht an ihm vorüber:

Ich frög en diräkt ...

... Herr Weyrauch - -

Kei Zyt jetzt.

Gilgen wendet sich um, sodass er mit dem Gesicht zur Kamera steht: ...

Kamera fährt etwas zurück

... Weyrauch bleibt stehen.

Gilgen hablaut, aber intensiv:

Weyrauch, von oben herab:

Nun kommt auch Jutzeler näher, ruhig:

Weyrauch, ziemlich scharf: ...

... mit Nachdruck:

Jutzeler will etwas entgegnen, aber Weyrauch schneidet ihm mit einer Handbewegung das Wort ab:

Er blickt bleide noch einmal mit aufgeblasener Ueberlegenheit an und geht aus dem Bildfeld.

Jutzeler schaut ihm nach. Sein Blick sagt: "Idiot".

Gilgen seufzt.

Mir söttig scho namal rede mitenand ...

Ich meine -- s'wär ja au nüd rächt, wämmer -

... Ich weiss vo dene Lyn-tücher nüt. Ich weiss nüt.

Ich cha mich jetzt mit dem nüd abgeh. Ich ha-n-en Uftrag vom Herr Diräkter.

Das wird wohl nüd eso wichtig sy. De Gilgen isch doch schliessli en Kolleg.

Sie händ sich da gar nüd yzmische, Herr Jutzeler! - Die Sach läuft. Ich ha nüt meh z'tue demit. D'Diräktion wird jetzt dänn scho wieder defür luege, dass Ornig i de Lade chunnt ...

Ohni Ornig gaht's nüd emal bi de Gwerkschafte, Herr Jutzeler!...

... S'git jetzt dänn emal e grössere Usebutzete. Aber da schtöhd ihr nu als Diversa uf der Lische.

Ueberblendung.

Korridorin der Anstalt

(Nacht)

15. Halbtotale

Um eine Ecke biegend taucht
Weyrauch im Bildfeld auf und
geht ...

Kamera fährt voraus

... mit gewichtiger Miene ziem-
lich rasch durch den Korridor.

Jetzt taucht im Vordergrund ein
junger Mensch auf, der Weyrauch
nur mit halbem Blick streift und
dann vor sich hin starrt.

Weyrauch tritt ...

16. Halbnah

... auf eine Türe zu, an der eine
kleine Tafel mit der Aufschrift
"Dr. Laduner" befestigt ist.

Weyrauch klopft an und erwartet in
leicht vorgebeugter Haltung ein
"Herein".

Es ist aber nicht zu hören, sondern
nach kurzer Weile öffnet sich die
Türe. Im Türrahmen erscheint Schwes-
ter Irma:

Herr Weyrauch - ?

Weyrauch: ...

Ich chunne vom Herr Di-
rakter ...

ins Zimmer hineinzeigend:

... Chönnt ich gschwind mit
em Herr Tokter - ?

Von innen tönt die Stimme von
Dr. Laduner:

Was isch da usse?

Weyrauch, an Schwester Irma
vorbeisprechend:

De Herr Dirakter Borschtli
schickt mich ...

Sprechzimmer Dr. Laduner (Nacht)

17. Halbnah

Schwester Irma mit Rücken,
Weyrauch mit Gesicht gegen Kamera.
Im Hintergrund der junge
Mensch am Korridorfenster

Weyrauch:

Oeb Sie nid wettid so guet
sy - ?

Stimme Dr. Laduner, ungeduldig:

Ja, ja. Scho rächt! Ich
chumme-n-jetzt grad.

Kamera fährt zurück

und erfasst im Vordergrund Dr. Laduner,
der an einem Lavabo steht
und sich die Hände wäscht.

Dr. Laduner in der Richtung gegen
Irma:

Mached Sie d' Türe zue,
Schwöster!

Geräusch der Türe die geschlossen
wird. Verhallen der Schritte vom
Korridor her.

und erscheint Schwester Irma wieder
im Bildfeld. Sie sieht auf Dr. Laduner.
Dieser merkt, dass sie in seiner Nähe
steht und frägt:

Wänn isch das passiert ?

Irma, halblaut:

Hüt am Mamittag. De Diräkter
hät en schynt's cho lah und
jetzt isch er wieder ganz
verschört.

Laduner mit gedämpfter Stimme:

En Rückfall?

Irma:

Ich weiss nid, er gfallt mer
nid.

Laduner, immer noch die Hände
waschend:

Es isch zum Verzwyfle. Chum
isch er da, fangt das Bländ
wieder a. I vier Minute mues
er vertrampe, was ich i vier
Wuche müehsam uf bouet han.

Irma, nach kurzer Pause mit einem leichten Seufzer:

Aendere cha me de Herr Diräk-
Borschtli nümme.

18. Nah

Dr. Laduner liegt im Bildfeld,
wendet sich in der Richtung gegen
Irma um: ...

Nei, aber pangsoniere chönt
mer en!

... kehrt sich wieder dem Lavabo
zu, tropft das Wasser von den Hän-
den und nimmt ein Handtuch von der
Wand, zu Irma: ...

... Sie gsehnd ja, wo mer
hichömmet mit sym Autoritäts-
düinkel! ...

... nach kurzem Ueberlegen:

... Wo isch de Herbert? Isch
er uf sym Zimmer?

19. Halbnah

Laduner und Irma im Bildfeld.
Im Hintergrund die Türe.

Irma, immer halblaut:

Nei, ich ha-n-en mitbracht.
Er wartet scho lang.

Laduner, energisch

Rüefed's en inei! ...

..mit verändertem Ton

Momänt!

mit einem Schritt auf Irma zu:

Sind Sie da nüd echli persönli
befange?

Irma sieht ihn zutrauensvoll an
und senkt dann den Blick ein-
wenig.

Lueged Sie en sälber a, Herr
Tokter -

Mit einer Kopfbewegung bittet La-
duner Irma, den Patienten von
dem gesprochen wurde, herein zu
rufen.

Irma macht kehrt, geht zur Türe,
öffnet sie und ruft in den Korri-
dor hinaus:

Herr Caplaun!

Der Angerufene erscheint im Tür-
rahmen. Obwohl die Türe offen
steht, klopft er pro forma an
und tritt herein. Laduner zeigt

auf einen Lehnssessel:

So Herbert, sitzed Sie ab, ich
ha zwar nüd vill Zyt ...

20. Halbnah

Herbert im Vordergrund, nimmt
Platz im Lehnssessel. Dr. Laduner
tritt auf ihn zu, während er
sich immer noch die Hände abtrock-
net:

... Der Gewaltige hät Sie schynt's
zitiert. Was hät er gseit?

Herbert starrt vor sich auf den
Boden. Nach einer Weile fasst
er den Mut und sagt, ohne aber
Laduner anzuschauen:

Nüd vill. S'isch gsy wie fröhner,
Er hät mer wieder mit em Vatter
drohet.

Laduner:

Mit dem händ Sie müesse rächne.
Und was händ Sie gseit? ...

... nach einer Pause:

... Nüt!

er gibt das Handtuch Schwester
Irma, die dann auf das Lavabo
zugeht um es aufzuhängen.

Dr. Laduner nach kurzem Ueber-
legen, voll Bescheidenheit:

Ja, Herbert, so isch das natürli
schwer. Ich ha-n-Ihne gseit; ich
würd Sie in nächschter Zyt entlah.
Sie sind gsund. Ja. Mached Sie
nüd so-n-es Gsicht! Sie chonned's
mir glaube, das isch min Bruef.

Herbert blickt auf, macht müh-
sam einen Versuch zu lächeln:

Ich glaub es ja.

Laduner kommt noch etwas näher,
im Hintergrund geht Schwester
Irma vorbei

Laduner, sehr natürlich,

Also. Mir zwei wärid einig. Das
nützt aber nüt, wänn mir's denand
glaubed. Das mues sich umerede, i
der ganze-n-Aschtalt, bis es sogar
de Diräkter glaubt.

.... er geht

21. Halbtotale

... er macht ein paar Schritte.
Herbert mit Gesicht gegen Kamera,
Irma im Hintergrund an einem
Schreibtisch, der von der Lampe er-
leuchtet ist. Sie befasst sich mit
Eintragungen und kehrt den beiden
andern den Rücken zu

Jetzt bleibt Laduner neben Herbert
stehen:

... Sie wänd jetzt doch use-n-
is Läbe, da werdet Sie a jedem
Läge emene Borschtli begegne
und müesse schtand halte. Us
Angscht wird nüt.

Herbert seufzt und erwidert mit
müder Stimme:

Mit Ihne cha-n-ich scho rede.

Laduner, etwas lauter:

Ja, mit mir! Mir sind Mit-
verschworeni, mir hanged mite-
nand.

Er geht an der Kamera vorbei
aus dem Bildfeld ...

22. Halbnah

... macht wieder ein paar Schritte,
kehrt dann zurück, setzt sich auf
die Lehne des Fouteuils, Herbert
seinem gegenüber und spricht wei-
ter mit Ernst:

... Das setzt jetzt en Kampf
ab und ich wird en verlüüre,
wänn Sie mich im Stick lönd.
Sie müend mit eme scharfe
Verhör rächne ...

... indem er den Tonfall leicht imi-
tiert:

... So use wänd Sie? Das wott
en jede bi-n-eus! Was wänd Sie
afange mit Ihrem Läbe? Wo
wänd Sie überhaupt hi?

Herbert hat im ersten Moment
leicht erschrocken zu ihm aufge-
schaut. Jetzt begreift er, dass
Laduner mit ihm eine Art Probe-
examen macht: ...

Zum Vatter wottich müd.

... mit einem Kopf-schütteln:

... Ich ganne nümme hei.

Laduner:

Säged Sie das em Diräkter!

... etwas leiser

Herbert, im Gefühl jetzt eine klare Absicht entwickeln zu müssen, stockend:

Laduner winkt ab:

23. Gegeneinstellung

Laduner im Rücken Herbert mit diesem gegen Kamera. Herbert senkt den Kopf, überlegt einen Augenblick und spricht nun eher langsam, um nicht wieder zu stocken:

... er ist im Ausdruck wieder gehemmt:

Laduner:

Herbert fährt fort:

Laduner:

Herbert:

Laduner:

Herbert lässt den Kopf wieder hängen:

... und mit vollem Blick auf Laduner, traurig:

... Aber lönd Sie Ihre Vatter us em Schpiel.

Ich würde-n-ihm säge ... dass ich ... ich möcht - .

Langsam, langsam! Müend Sie ruhig überlege!

Wänn ich emal dusse bin, weiss ich, was ich mues mache. Ich gahne zum Gilgen, i sys Hüüsli. Det charn-ich e Zyt lang blybe. Er bruucht öppert. Myn Vatter hät gseit ...

... myn Vatter ...

Ja?

Myn Vatter meint, das sei nüt für mich. Aber ich bi gsund, ich cha schaffe.

Wänd Sie d'Malerei ufgeh?

Das weiss ich nanig. Ich wott zerscht emal unabhängig sy. Ich wott au gar nüd als öppis bsunders gälte. Aber - aber ----

Was?

Wänn ich nu nümme müesst mit em Diräkter zämmecho! ...

... Chönned Sie mir das nüd erschpare?

Dialogänderungen.

Text zu Einstellung 23.

Herbert: Wänn ich emal dusse bin, nimm ich irgend
e-n-Arbet a.

Laduner: Wänd Sie d'Malerei ufgeh ?

24. Nah

Irma am Schreibtisch. Sie wendet sich halbwegs um und sieht in der Richtung auf Laduner:

25. Halbnah

Herbert mit Rücken, Laduner mit Gesicht gegen Kamera. Laduner betrachtet wie geistesabwesend die Fläche seiner einen Hand. Nun blickt er auf Herbert. Wieder bestimmt: ...

Nei, s'tuet mer leid, das cha-
n-ich nüd. Ich will Ihne hälfe,
so wyt ich chan. Aber der eigent-
lichi Kampf müend Sie sälber
durrechtah. Und ich würd Ihne
das nüd zuemete, wänn Sie's
nüd chönntid ...

... er steht auf und geht auf Her-
bert zu und mit veränderter Stimme: ... Lueged Sie mich emal a!
Händ Sie Chopfweh?

Herbert, leise:

Echli. Nüd schlimm.

Laduner führt beide Hände an Her-
berts Schläfen ...

näher

... und massiert sie. Sein Blick
ist ständig auf Herbert gerichtet:
...

Herbert, Sie händ nu ein Find.

nah

26. Laduner allein im Bildfeld

... Das ischt Ihri Angscht. Ihri
Angscht vor em Läbe.

27. nah

Herbert allein im Bildfeld
zu Laduner aufblickend

... Sie müend kämpfe, Herbert,
kämpfe! ...

28. Nah

Laduner wieder im Bildfeld,
noch eine Nuance leiser, aber da-
für um so eindringlicher:

... Ihri Sach isch guet, das
wüssed Sie. Und wyl Sie's wüssed,
sind Sie schtärch. Schtärcher
als de Herr Diräkter. Sogar schtär-
cher als Ihre Vatter ...

29. nah

Herbert allein im Bildfeld. Sein Ausdruck verändert sich. Er sieht plötzlich männlicher, gefestigter aus.

... - Jetzt händ Sie kei Angscht meh. - - -

Herbert wiederholt mit einem Ausdruck, der verrät, dass das was er jetzt sagt, seiner innersten Ueberzeugung entspricht:

Ich ha-n-ekei Angscht meh.

Stimme Laduner:

Wänn Sie mit em Diräkter redest, blybed Sie nümme schtäcke.

Herbert wie oben:

Ich blybe nümme schtäcke.

30. Schnitt

Blick gegen Irma. Sie hat den Blick immer noch auf Laduner und Herbert geheftet. Nun wendet sie sich wieder ihrer eigenen Arbeit zu.

31. Halbnah

Laduner blickt Herbert immer noch an. Endlich schaut er weg.

Vom Festsaal her ertönt sehr leise ein Choral, der von einer Blasmusik gespielt wird (durchgehend)

Laduner plötzlich mit ganz normaler Stimme:

- - - Jetzt händ Sie kei Chopfweh meh, Herbert, gälled Sie?

Herbert:

Nei, s'ischt besser.

Laduner lacht ein wenig, fährt Herbert mit der Hand lustig über die Haare und sagt nun sehr frisch:

So, dänn gönd Sie jetzt is Casino übere.

Herbert steht auf, verwundert:

Uf das Fäscht?

Laduner, der eben im Begriffe war aus dem Bildfeld zu gehen, kehrt sich nach ihm um:

Ja natürli, warum nüd. Sie tanzed doch gern, oder?

Herbert, mit einer kaum merklichen Bewegung in der Richtung auf Irma, ohne Sie aber anzuschauen:

Ja - scho.

Laduner klopft ihm auf die Schultern fröhlich, initiativ:

... Also dänn, übere! Aber mached Sie sich na echli z'rächt.

... fährt ihm mit dem Finger an den Kragen:

... Und e-n-aschtändigi Grawatte! Wie chömmed Sie überhaupt derther!

Herbert nickt und geht ...

Kamera fährt zurück

... ohne noch etwas zu sagen rasch hinaus.

Musik etwas lauter, wird aber sofort wieder leise, sowie die Türe geschlossen ist.

Laduner sieht ihm einen Augenblick nach, jetzt zieht er seinen Arztkittel aus und geht ...

32. Halbtotale

... auf einen Kleiderrechen zu, der in der Nähe des Schreibtisches hängt. Während er seinen Kittel aufhängt:

... Sind Sie jetzt beruhigt, Schwöster Irma?

Irma, ohne aufzublicken:

Ich bin überrascht. Hoffetli gaht's guet us.

Laduner sieht sie erstaunt an:

Warum nüd?

Irma, jetzt zu ihm aufschauend:

Ich weiss nüd. Irgend öppis macht mir Angscht.

Laduner nimmt den Rock vom Kleiderrechen und zieht ihn an: ...

Lönd Sie jetzt die Sach laufe. Die Chrankegschicht bringed Sie morn mit ...

geht aus dem Bildfeld ...

33. Halbnah

... auf die Türe zu. Zurückgewendet zu Irma:

... Chömmed Sie dänn auch! - Und tanzet Sie auemal mit em Herbert!

rasch ab.

Musik wieder laut.

F e s t s a a l

(Nacht)

34. Kurze Montage

Die Aerzte an ihrem Tisch, Pfleger und verschiedene Gruppen von Patienten, die sichtlich gelangweilt, sichtlich gefallen wollend dem Vortrag des Blesorchesters zuhören. Das Blechorchester, gebildet von Pflegern, darunter auch Gilgen auf dem Podium, einen Choral spielend. Weyrauch dirigiert.

Blasmusik
(durchgehend)

35. Totale

Blick gegen die Zuhörer. Im Hintergrund taucht Dr. Laduner auf. Einige der Patienten bemerken ihn und bieten ihm Platz an. Er winkt aber lächelnd ab und geht weiter.

36. Halbtotale

Das Orchester im Vordergrund. Im Hintergrund der Saal. Weyrauch mit Gesicht gegen Kamera. Gilgen, ziemlich dicht vor der Kamera bemerkt im Hintergrund Laduner, der sich eben dem Arzttisch nähert. Gilgen ist von diesem Vorgang so abgelenkt, dass er aus dem Takt gerät und falsch spielt. Ein böser Blick des Dirigenten Weyrauch trifft ihn. Erschrocken bemüht er sich, richtig weiter zu spielen.

37. Halbtotale

Dr. Laduner ist beim Arzttisch angekommen und steht jetzt unmittelbar neben Direktor Borstli, halblaut:

Ich mues mich entschuldige.

Borstli bemerkt ihn, ziemlich scharf:

Psssst!

Kamera fährt

dem Arzttisch entlang. Frau Dr. Spühler leise zu Neuveville:

Die Feindseligkeiten sind eröffnet.

Neuveville flüstert ihr:

Freuen Sie sich nicht zu früh!
Es gibt nur eine kleine Drôle
de guerre.

Kamera fährt zurück

und erfasst jetzt Dr. Schwab,
Borstli und Laduner.
Borstli halb zurückgewendet zu
Laduner:

Lehli schpat, Herr Kollege.

Laduner revanchiert sich für die
eigenartige Zurechtweisung, indem
er wieder dabei lacht:

sssssst!

38. Totale

Blick über den Aertzetisch, auf
den Festsaal, im Hintergrund das
Orchester. Das Musikstück ist zu
Ende. Die Anwesenden klatschen.
Nun bringt Weyrauch für Laduner
einen Stuhl. Er setzt sich zu Bor-
stli und Frau Dr. Spühler.

Musik setzt aus. Applaus.

39. Halbnah

Blick gegen den Aertzetisch. Frau
Dr. Spühler zu Laduner:

- - - Chumnt d'Frau Tokter nid?

Laduner, in leichtem Plauderton:

Sie isch na zrugghalte, aber mer
werded sie na gseh.

Kamera fährt wieder zurück

... sodass nun auch Borstli und
Schwab wieder sichtbar werden.
Laduner, immer sehr heiter ...

S'tuet meh leid, dass ich eso
schpaht ohumme. Ich ha na e paar
Patiänte gha.

... zeigt auf den Strauss der vor
dem Direktor auf dem Tisch steht:

... En schöne Struss. Vom Per-
sonal?

Borstli, scheinbar ruhig, aber
mit einem drohenden Unterton:

Was für en Patiänt ischt das gsy,
wämmer törf fröge?

Laduner, lachend: ...

Ach, das ischt doch nid so wich-
tig. -

Die Ländler-Musik setzt wieder
aus und

... und zu Frau Dr. Spühler:

Sind Sie scho diesmal spielt sie
müed vom Tanze, einen langsamen
Frau Tokter? Walzer
(durchgehend)

Borstli, unnachgiebig:

Wer ischt das gsy?

Laduner, unschuldig:

Was?

Borstli:

De Patiänt?

Laduner, als habe er erst jetzt
verstanden, leise:

Das wird nicht verraten. Sie wür-
des sich nu ufrege. Und das schäd
Ihne, Herr Diräkter. Das säg ich
Ihne-n-als Arzt.

Borstli, nach einem Blick auf
Dr. Schwab, nachdrücklich:

Ich möcht's trotzdem wüsse.

Laduner, immer wie oben

Morn. Morn schtah-n-ich Ihne de
ganz Tag zur Verfüegig. S'wird si-
cher furchtbar.

Borstli, ohne Sinn für Laduners
Humor:

Ja, das glaub i. au.

Neuville, in der Absicht ähnlich
wie Laduner scherzhaft zu sein:

Furchtbar? Es fragt sich nur für
wen.

Im gleichen Augenblick trifft
ihn aber ein böser Blick Borst-
lis, sodass er verstummt.
In diesem Augenblick fordert
Laduner Frau Dr. Spühler zum
Tanz auf:

Mir tanzed emal.

Dann geht er mit ihr aus dem
Bildfeld.

Borstli und Schwab blicken den
beiden nach. Schwab zu Borstli:

Da häsch es. So isch er die ganz
Zyt gsy.

40. Halbtotale

Das Ende des Aertzetisches.
Laduner zu Frau Dr. Spühler im
Gehen:

S'isch mer zwar müed sehr drum.
Aber für was söll me hüt Zabig
Chrach afange.

41. Halbtotale

Im Hintergrund die Ländler-Kapelle, die sich wie früher auf dem Podium postiert hat. Im Vordergrund die Tanzenden. Unter ihnen tauchen plötzlich Herbert und Schwester Irma auf.

Die Kamera folgt ihnen

Herbert ist anständig angezogen und sieht aus wie irgend ein normaler junger Mensch.

Irma in einem einfachen aber hübschen Kleide.

Herbert, nicht allzu laut, aber sehr natürlich:

Sie gsehnd ganz anderscht us i dem Ohleid.

Irma, froh:

Warum, gfallt's Ihne nid?

Herbert, immer im Tanzen:

Wowoll, sehr. Aber es fallt mer fascht schwer, Ihne-n-eso Schwöster z'säge.

Irma, ebenfalls in ganz natürlichem Ton:

Lönd Sie doch d'Schwöster ewegg, Herr Caplaun.

Herbert, nach einer Pause, staunt vor sich hin, aber unsentimental:..Irma ...

... und er blickt sie an und sagt jetzt fast lustig:

... Und Sie mtünd denn aber Herbert zu mir säge.

Irma lacht ein wenig:

Guet.

Die Kamera hält

Herbert und Irma verschwinden aus dem Bildfeld. Andere Paare tanzen vorbei.

Nun wird der Blick für einen Moment frei auf den Aertzetisch im Hintergrund. Borstli und Schwab blicken auf die Tanzenden. Der Direktor winkt einen Pfleger herbei.

42. Halbtotale

Ein anderes Stück der Tanzfläche.
Nach kurzer Weile erscheinen Her-
bert und Irma wieder im Bild.

Text zu Einstellung 42.

- - - Und chömmed Sie mich dänn emal go
bsueche, wänn ich entlah bin ?

Irma: Wo ?

Herbert: Ich gahne doch zum Gilgen. I das Hüüsli
cha-n-ich, wänn ich wott. Er ischt froh,
wänn em eine hilft im Garte. - Chömmed Sie
emal ?

Irma: Sälbverschändli. Mir lueged scho zue-n-ene.

und sagt dann:

Dänn chämte Sie ja nu wieder
als Schwöster.

Irma lächelt, macht eine Drehung
mit Herbert und erwidert:

Nänei, Scho als Irma.

In diesem Augenblick erscheint der
vorhin vom Direktor aufgerufene
Pfleger im Bild und winkt Herbert: Herr Caplaun - zum Herr Diräkter.

Das Paar unterbricht den Tanz.

Kamera neu:

Herbert erstaunt:

Was ischt los?

Pfleger, bestimmt aber nicht un-
freundlich:

Chömmed Sie nu!

Herbert sieht Irma verlassen ste-
hen und geht mit dem Pfleger aus
dem Bildfeld.

43. Halbnah

Herbert taucht mit dem Pfleger in
der Nähe des Aerzte-Tisches auf.

Kamera schwenkt um

Von der anderen Seite erscheinen jetzt Borstli, der aufgestanden ist, ebenfalls im Bildfeld. Da er etwas höher als Herbert steht, wirkt er besonders direktorial.

Borstli, den Kopf hebend:

Was mached Sie da?

Herbert, harmlos:

Ich ha tanzed.

Borstli:

Das ha-n-i gseh. Aber wie chö-med Sie überhaupt da ine?

Herbert, wie oben:

Warum söll ich nüd da sy? S'gaht mir ja guet.

Borstli:

Oeb's Ihne guet gaht oder nöd

44. Halbnah

Borstli und Herbert vor der Kamera.

Im Hintergrund sind die Tanzenden: ... das z'beurteile müend Sie scho mir überlah. Ich ha mir ja e-n-erschts Bild chönne mache vo-n-Ihrem Status - hüt z'Mittag.

Borstli plötzlich sehr dezidiert:

... Sie gönd jetzt uf Ihres Zimmer!

Herbert ist im Begriff, sich der Anordnung zu fügen und will schon weggehen. Plötzlich besinnt er sich aber und blickt wieder auf Borstli zu:

Warum söll jetzt grad ich nüd törfe dablybe?

Borstli sucht nach Aschenbecher um seine Cigarre abklopfen zu können:

Händ Sie nüd ghört, was ich gseit han?

Herbert schiebt ihm einen Aschenbecher zu, in sehr anständigem Ton:

Schicked Sie mich doch nüd furt, Herr Diräkter! Wänn Sie's nüd gern gsehnd, tanz ich nümme. Aber lönd Sie mich na chli da, bitte.

Im Hintergrund taucht plötzlich Laduner, (ohne Frau Dr. Spühler) auf. Er übersieht mit einem Blick die Situation und kommt näher.

Borstli, energischer:

Herr Caplaun, wänd Sie sich jetzt guetwillig mine-a-Anordnige füege, oder mues ich Sie use-führe lah?

Jetzt hat Laduner die beiden erreicht. Er ist sichtlich bemüht, den kritischen Moment überwinden zu helfen:

Was isch passiert? -- Ich ha dem Patiänt erlaubt dahi z'cho.

Borstli, ziemlich laut:

So? Und ich verfüege-n-jetzt, dass er uf sis Zimmer gaht.

Laduner, immer noch ordentlich beherrscht, mit einem Achselzucken zu Herbert:

Schad. Dänn müemmer halt ga, Herbert.

Herbert nimmt nochmals einen Anlauf um Widerstand zu leisten:

Ich find es eifach --.

Laduner mit einer ganz kleinen Handbewegung:

Bitte, Herbert!

45. Halbtotale

Borstli vor der Kamera, im Hintergrund wendet sich Herbert zum Gehen.

Laduner winkt Gilgen herbei: Lueged Sie echli zue-n-emi

Gilgen nickt und geht Herbert, der bereits verschwunden ist, ziemlich eilig nach.

Borstli lässt Laduner stehen und geht an seinen früheren Platz zurück. Laduner überlegt einen Augenblick, wie er sich jetzt verhalten soll und folgt ihm nach.

46. Halbtotale

Ziemlich dicht vor der Kamera Dr. Neuveville, neben dem Frau Dr. Spühler wieder Platz nimmt. Hinter den Beiden erscheint Borstli mit einem triumphierenden Gesicht auf Dr. Schwab.

Jetzt kommt auch Laduner ins Bildfeld. Neuveville hat die Beiden gesehen und sagt jetzt zu Frau Dr. Spühler rasch wieder leise:
Nachdem hat Borstli bemerkt, dass ihm Laduner gefolgt ist und sieht ihn herausfordernd an. Laduner, mit erzwungener Ruhe:

Die Kämpfer beziehen Position.

Borstli fährt auf:

- - - Finded Sie das sehr korräkt, Herr Diräktter, was Sie da mached?

Sie händ's grad nötig, mir mit Korräktheit z'cho! Es dürfte Ihnen bekannt sein, Herr Kollega, dass de Jüngling minere persönliche-n-Obhuet übergeh worde-n-isch.

47. Nah

Borstli allein im Bildfeld:

... Es dürfte Ihnen ferner bekannt sein, dass de junge Mänsch unfähig ischt, unfähig, sich i d'Gsellschaft yzgliedere.

48. Halbtotale

Borstli in gesteigerter Erregung:

... De Purscht ischt d'Katastrophe im erfolgryche Läbe vo sim Vatter!

Neuveville wieder wie oben im Vordergrund zu Frau Dr. Spühler:

Quart, Terz, Terz!

Laduner, schlagfertig:

Gewiss. Mit der chline Kausalverschiebig, dass im erfolglose Läbe vom Sohn de Vatter d'Katastrophe-n-ischt.

Neuveville:

Parade, Terz, Touché?

Borstli, ausgesprochen grob:....

Ihre Kausalverschiebige interessiered mich nicht, Herr Kollega, ..

... mit den Fingern schnalzend:

... aber au nüd so viel.

49. Nah

Laduner immer noch beherrscht:

Aber dass ich de Patiänt gheilt han, das törfti Sie interessiere.

50. Halbnah

Borstli, noch etwas lauter:

Das ischt en absolute Schyner-
folg. Bluff ischt das!

Er löst den Blick von Laduner und
schaut in der Richtung gegen die
Tanzfläche.

51. Totale

Was er sieht: die Tanzenden. Ein-
ige Paare bleiben stehen und blicken
in der Richtung gegen den Aerzte-
tisch. Ein Pfleger tritt rasch hin-
zu und sorgt dafür, dass weiter ge-
tanzt wird.

52. Halbnah

Borstli hat sich gesetzt, fährt aber
sogleich wieder auf und wendet sich
wieder an Laduner.

Diesmal etwas gemässiger:

De Purscht isch en klassische
Fall vo moralischer Inferiori-
tät. Und drum hät ihn syn Vatter
mir übergeh, zur strengen Korrek-
tur, auf Biegen oder Brechen.

Laduner, mit einem Kopfnicken:

Verbogen und zerbrochen - so
ha-n-ich en übernah.

Dr. Schwab hat sich bis da-
hin passiv verhalten. Jetzt
schnellt auch er auf:

Sie händ en gar nid z'überneh
gha. Das ischt nämli de schprin-
gende Punkt.

53. Nah

Neuveville:

Sekundant greift ein.

54. Halbtotale

Dr. Schwab im Vordergrund, Borstli
und Laduner stehen sich gegenüber.
In einiger Entfernung Schwester
Irma mit erschrockenem Gesicht.

Der folgende Dialog sehr rasch.

Borstli :

I minere vierzigjährige Praxis
isch mir das na nie vorcho, dass
ein mir untergeordneter Arzt --.

Laduner :

Entschuldigd Sie, ich bin im-
merhin stellvertretende Leiter !
Und i dere-n-Eigeschaft -- .

Dr. Schwab :

Mir isch de Patiänt übergeh
worde !

Laduner : ...

-- und i dere-n-Eigeschaft ha-n-
ich en Ihre eweggnah.

... mit einem letzten Versuch die
Diskussion auf eine vernünftigere
Basis zu bringen :

... Im übrige, mini Herre -- es
geht doch da nid um e Prestige-
frag. D' Zuekunft vo dem 'junge
Mänsch schteht uf em Schpiel.

Borstli, ausser sich :

Ebe, Ganz richtig ! Drum sind Sie
vo morn a der Sorg um diesen Pati-
enten enthoben, Herr Toktor, Wenn
auch nicht der Sorge um die Kon-
sequenzen Ihrer Handlungsweise.
By mir isch er sicher vor pseudo-
wüsseschaftliche Schpekulatione
und Ihrem modernistische Gänggeli-
zütigs.

55. Nah

Neuveville :

Abfuhr, Sanität, Verbandstoff.

56. Halbnah

Laduner im Profil, Borstli und
Schwab mit Gesicht gegen Kamera.

Laduner :

Das langet ! Na vill Vergnüege,
mini Herre.

Er geht von seinen Gegnern fort.

Kamera fährt mit

Jetzt erblickt Laduner Schwester
Irma :

- Chömmed Sie mit, Schwöster ?

Irma, erschrocken :

Ja, gönd Sie furt ?

Laduner, höhnisch :

Ich verlasse die Lustbarkeit.

Kamera hält

Beide aus dem Bild. Laduner taucht
mit Irma in der Nähe einer der Tür-
ren auf. Er ist nun ebenfalls am
Ende seiner Beherrschung angelangt.

Halblaut zu Irma : ...

Suscht passiert na öppis. De
Mänsch ghört furt. Furt !

... etwas ruhiger :

... Chömmed Sie ?

Irma sieht sich um, unsicher :

Nei

Laduner, im Hinausgehen: ...

Also. ---

... zieht die Türe hinter sich
zu.

Ueberblendung

Krankenzimmer 221

57. Gross

(Nacht)

Im Kreise, gegen den Raum zu abgeschirmte Stehlampe auf einem Tisch.

Die Kamera fährt zurück bis nah

Am Tische sitzt Gilgen und liest in einem Buch. Nach einer Weile schaut er auf.

Die Kamera fährt in der Richtung

nach der Gilgen sieht und erreicht ein in der Ecke stehendes Bett, in dem Herbert Caplaun mit offenen Augen, die Hände unter dem Kopf verschränkt, liegt (über dem Boden hängen eine Menge Helgen, die meisten von ihnen sind unvollendet)

Stimme Gilgen :

Yschlafe, Herbert, yschlafe !

Herbert lässt seine Augen zur Decke wandern, starrt dann vor sich in und sagt nach einer Pause :

Ich cha nid schlafe .

58. Gilgen und Herbert im Bildfeld.

Gilgen :

Söll ich Ihne-n-es Pulver hole?

Herbert:

Nei, aber wänn ich namal törfi use. Nu für e Zigarette.

Gilgen schüttelt den Kopf :

Ich törf nid, Sie wüssed, dass ich nid törf. Ich ha-n-jetzt gnueg Dräck am Schtäcke.

Eine Weile spricht von beiden keiner.

Dann beginnt Herbert wieder :

Gilgen !

Gilgen, ohne aufzuschauen :

Ja ?

Herbert :

Händ Sie frei am nächschte Sunntig ?

Gilgen :

Nei. Warum ?

Herbert :

Söll ich ellei gah? Das under
Schtückli im Garte sött me na
umschtäche, bevor s'gfrüürt.

Gilgen, den Blick immer auf
sein Buch geheftet :

De Schlüssel licht under der Matte.
Sie chönned immer zu mir gah, so-
lang s'Hüüsli na mir ghört.

Herbert richtet sich ein wenig
auf :

Wänn s'mich entlöhnd. Dänn ischt
eus beidne ghulfe.

Gilgen :

Ja. Aber schlafed Sie jetzt !

Herbert schliesst die Augen
und kehrt sich gegen die Wand.
Gilgen beobachtet es, will wei-
ter lesen, bemerkt aber in die-
sem Augenblick, dass ausserhalb
des Fensters ein Schatten auf-
taucht. Er steht auf, oeffnet
die Türe, die nach aussen führt
mit einem Schlüssel und geht
hinaus.

Vor dem Krankenzimmer 221

(Nacht)

59. Halbnah

Gesicht gegen die Türe, Gilgen blickt heraus, Kamera fährt zurück und bleibt am Ende einer kleinen Plattform, von der aus eine Treppe in den Garten hinabführt stehen.

Von der Kamera her schreitet Jutzeler ins Bildfeld.

Gilgen, leise :

Jutzeler, ebenfalls mit gedämpfter Stimme, aber ruhig

Gilgen macht eine hilflose Bewegung :

Jutzeler : ...

... kommt noch etwas näher :

Gilgen, erschrocken :

Jutzeler :

60. Nah

Jutzeler allein im Bildfeld, energisch :

Stimme Gilgen:

gedämpfte Tanzmusik vom Kasino her
(durchgehend)

- - - Was isch, Jutzeler ?

Es schtinkt. Ich ha vorig öppis ufgschnappet. Mir chömed alli dra, alli ! Vom Laduner a abwärts. Aber de schlaht wenigstens zrug.

Zruggschlah-das cha-n-ich doch nüd. Mit mine Schulde und dene Tummheite, wo passiert sind.

Ja, aber wäge dem muesch jetzt nüd grad wieder i d'Hose mache.

... De Weyrauch hät en Akt agleit über dich.

En Akt ? Was schtaht drin ?

Uebertrybige und Verlündige werded drin schtah.

Ein Akt reinster Nächstenliebe. Du kämscht ja de Seupfeheilig.

Wämmer's nu läse chönnt !

Jutzeler winkt ab:

Das isch z'schpat. De Bricht lyt
bereits uf em Schriibtisch vom
Diräkter. Aber wart's jetzt emal
ab ...

61. Halbnah

Wieder Beide im Bildfeld:...

... Ich chumme wäge-n-öppis ande-
rem, ...

mit einer Kopfbewegung in der
Richtung gegen das Krankenzim-
mer :

... wäge dem da ine. Morn emorge
muesch en zügge,

Gilgen, nachdem er Atem ge-
schöpft hat :

Wohi ?

Jutzeler :

Uebere, zum Diräkter .

Gilgen: ...

Ssssst !

... er wendet sich um, wirft
einen Blick in das Zimmer hin-
ein, dann deutet er Jutzeler
mit einer Handbewegung an, dass
er nach Herbert schauen sollte.

Jutzeler :

Das geht natürlig au gäge de Ladu-
ner (Ab.)

Gilgen nickt und geht dann wie-
der hinein.

Krankenzimmer 221

(Nacht)

62. Halbnah

Blick gegen die Türe, Gilgen kommt wieder herein, macht die Türe so leise wie möglich zu, Er sucht die Türklinke.

Kamera fährt zurück

bleibt wieder stehen.

Kamera hält

und fährt sich mit der Hand ein paarmal über das Gesicht. Sein Ausdruck verrät, dass er in grösster Sorge ist. Dann gibt er sich einen Ruck und geht, nach einem Blick auf Herbert

Kamera fährt

auf einen Schrank zu, den er öffnet.

63. Nah

Herbert wendet sich um und blickt in der Richtung gegen Gilgen : Was mached Sie da?

64. Nah

Gilgen am Schrank, eben im Begriff die Habseligkeiten Herberts herauszunehmen, kehrt sich um : ...

Ich ha gmeint, Sie schlafid.
Da, Ihrí Sache mues ich packe.
Ich ha tänkt, es chömm eso.

... geht aus dem Bildfeld ...

65. Halbnah

... auf Herbert zu.

Herbert richtet sich halbwegs auf: Ich sött wieder zum Borschtli übere ? Das chunnt gar nüd in Frag, das lah-n-ich mir nüd gfalle.

Gilgen bleibt in seiner Nähe stehen, :

Mir chönned doch nüt mache.

Herbert, schlägt die Decke zurück, setzt sich auf und schlüpft in die Pantoffeln, die neben dem Bett stehen :

Das werded mer gseh. Me mues sich wehre. Ich wehre mich !

Gilgen, halb für sich:

Ja, wem's geh ischt.

Er geht vom Bett weg, legt Herberts Sachen auf den Tisch, sein Ausdruck ist wieder völlig ratlos.

Dann zu Herbert :

Losed Sie Herbert, ich sött na gschwind furt. Villicht verwütsch ich de Weyrauch namal. Ich bringe-n-Ihne dann au na es Schlafmittel.

Herbert steht auf und geht auf Gilgen zu :

Dänn chönned Sie mich doch so lang in Garte lah.

Gilgen, nach einigem Zögern :

Also, i Gottesname. Aber würkli nu für eis Zigi. Leged Sie de Mantel a und tüend Sie de Chrage-n-ufe.

Herbert nimmt sogleich seinen Mantel vom Kleiderrechen und zieht ihn über das Pyjama an.

Gilgen öffnet ihm die Türe und sagt dabei:

Herbert, aber nid dass Sie öppe namal is Casino übergöhnd !

Herbert :

Nänei.

Er geht hinaus. Gilgen, schon ganz in Gedanken :

Ich lehne d'Türe nu a.

Vor dem Krankenzimmer 221

(nacht)

66. Halbtotale

Herbert tritt auf die Plattform
der Treppe hinaus, holt aus den
Taschen seines Mantels ein Päck-
chen Cigaretten hervor und zündet
sich eine Cigarette an.

gedämpfte Tanzmusik vom Casino
her

Krankenzimmer 221

(Nacht)

67. Totale

Gilgen macht ein paar Schritte
durch den Raum, bleibt dann un-
sicher stehen und geht ...

Kamera schwenkt mit

... auf eine Türe zu.

Vorraum des Krankenzimmers 221

(Nacht)

68. Halbtotale

Gilgen geht eilig durch den Raum
auf die Türe zu und schliesst sie
auf.

Korridor

- - - - -

(Nacht)

69. Halbnah

Gilgen oeffnet die Türe. Er schaut sich nach beiden Richtungen des Korridors um, schliesst dann die Türe hinter sich und geht aus dem Bildfeld.

Die Kamera verweilt für einen Augenblick

auf der Tafel mit der Aufschrift "221".

Vor dem Krankenzimmer 221

(Nacht)

70. Halbnah

Herbert atmet den Rauch seiner Ci- gedämpfte Tanzmusik vom Casino
garette durch die Lunge ein. her.
Er horcht nach der Richtung aus der
die Tanzmusik kommt. Nach einem
raschen Blick auf das erleuchtete
Zimmer hinter ihm geht er ...

Kamera schwenkt mit

... über die Stufen hinunter und ver-
schwindet im Dunkel des Gartens.

Korridor

- - - - -

(Nacht)

71. Halbtotale

Gilgen kommt eilig und auf den
Zehenspitzen gehend durch den
Korridor.

Kamera fährt mit und hält

Nun bleibt er vor der Türe, die
die Aufschrift "Direktion" trägt,
stehen, horcht einen Augenblick,
drückt dann die Türklinke und geht
in den dunklen Raum hinein.

Direktions - Bureau

- - - - -

(Nacht)

72. Halbnah

Blick gegen die Türe. Gilgen kommt herein und macht die Türe rasch hinter sich zu. Kurz darauf leuchtet eine kleine primitive Taschenlampe auf und Gilgen geht ...

Kamera fährt mit

... direkt auf den im Raum befindlichen Schreibtisch zu.

73. Halbnah

Gilgen am Schreibtisch, leuchtet mit seiner Taschenlampe die Tischfläche ab. Jetzt fällt sein Blick auf einen Stoss Akten, die er hastig durchsieht, bis er auf ein einzelnes Dossier stösst, das er in die Hand nimmt.

74. Gross

Was er sieht:

Der Umschlag des Dossiers mit der Aufschrift: "Betr. Gilgen". Der Deckel wird aufgeklappt, ein mit der Maschine geschriebener Akt ist zu sehen. Gilgen vertieft sich sogleich in den Seiten des Schriftstückes. Plötzlich hat er aber das Gefühl ein Geräusch gehört zu haben und löscht die Taschenlampe aus.

Ausserhalb des Casinos

(Nacht)

75. Halbnah

Herbert taucht vor der Kamera auf. Er geht weiter ...

Tanzmusik von innen her
(durchgehend)

Kamera fährt mit

... bis plötzlich heller Lichtschein auf sein Gesicht fällt. Nun bleibt er stehen.

Kamera hält

76. Totale

Was er sieht:
Die Fenster des Casinos von aussen, dann Schatten von tanzenden Paaren.

77. Halbnah

Herbert in der Richtung gegen die Fenster starrend. Seinem Ausdruck ist anzusehen, dass es in seinem Kopfe fieberhaft arbeitet. Schliesslich tritt er aus dem Lichtkreis hinaus. Seine Gestalt verliert sich im Dunkeln.

Direktions - Bureau
- - - - -

78. Totale

Gilgen in der Tiefe des Raumes
beim Tisch. Der Lichtkegel der
Taschenlampe fährt unruhig durch
den Raum. Es ist nicht deutlich
zu sehen was Gilgen treibt.

ein unbestimmbares Geräusch
aus einem Raum neben der
Direktionsloge

Gilgen fährt zusammen, löscht so-
fort die Taschenlampe aus, jetzt
ist er als Silhouette gegen das
Fenster undeutlich zu sehen. Auf
den Zehenspitzen eilt er so rasch
wie möglich auf die Kamera zu und
verschwindet aus dem Bild.

leises Geräusch der Türe

Das Licht von der Türe huscht
durch den Raum.

Korridor

- - - - -

(Nacht)

79. Halbnah

Blick gegen die Türe. Gilgen kommt rasch aus dem Direktionsbureau heraus und zieht die Türe hinter sich zu. Ohne ersichtliche Aufregung bleibt er stehen. Nun heftet er seinen Blick auf die Spalte zwischen Türe und Schwelle.

80. Sehr nah

Was er sieht:
Im Direktionsbureau wird Licht gemacht.

81. Halbnah

Gilgen tritt ...

Kamera fährt zurück

... loise ein paar Schritte von der Türe weg. Nun bleibt er stehen ...

Kamera hält

... und horcht.

Geräusch der Schreibmaschine vom Direktionsbureau her

nach ein paar Augenblicken geht Gilgen ...

Kamera schwenkt mit

... weiter, dem Korridor entlang. In einiger Entfernung beginnt er zu laufen und verschwindet um eine Ecke.

Hof der Anstalt Randlingen

(Nacht)

82. Totale

Das Glockentürmchen der Anstalt Musik vom Casino her
mit dem erleuchteten Zifferblatt.

Es schlägt 10 Uhr

Kamera schwenkt nach unten

Herbert geht auf eine Türe zu,
öffnet sie und verschwindet im
Innern der Anstalt.

Korridor vor dem Krankenzimmer 221

(Nacht)

83. Halbnah

Blick auf die Türe mit der Aufschrift "221". Gilgen erscheint im Bildfeld, oeffnet die Türe und blickt sich, nachdem er schon in den Vorraum hineingegangen ist, nochmals aufatmend nach allen Seiten um, Nun schliesst er die Türe hinter sich zu.

Vorraum der Portierloge

(Nacht)

84. Halbtotale

Von der Kamera her schreitet Herbert ins Bildfeld auf die im Innern erleuchtete Portierloge zu. Am Schalter bleibt er stehen und schaut hinein.

Leise Tanzmusik vom Casino her
(durchgehend)

Schritte im Korridor

Herbert blickt sich rasch um.

85. Totale

Was er sieht:

Dreyer kommt, gemächlich die Hände schlendernd auf die Kamera zu. Nun bleibt er stehen mit dem Blick in der Richtung gegen Herbert.

Halb gesungen :

"Was schleicht dort im nächtlichen Walde ..."

86. Halbnah

Blick gegen die Portierloge. Dreyer kommt von der Kamera her ins Bildfeld, geht auf Herbert zu und klopft ihm kordial auf die Schulter :

... so einsam wildernd umher?

Herbert, hoeflich :

Herr Dreyer - chönnt ich schnäll telifoniere bi-n-Ihne?

Dreyer nickt, oeffnet die Schaltertüre und lässt ihn hineingehen:

Uswärts, Dorf oder intern?

Tanzmusik setzt aus

Herbert geht ...

Kamera fährt näher

... auf den Schalter mit dem offenen Fenster zu und sagt:

Mit em Herr Diräkter.

Dreyer nimmt im Innern den Hörer auf und stellt eine Verbindung ein. Dazu sagt er: ...

De isch na im Casino und sorget für Schtimmig.

... nach kurzer Pause, sachlich: Ihr hebid schynt's wieder Chrach
gha ?

Herbert, erstaunt: Woher wissed Sie das?

Dreyer, mit überlegenem Lächeln: Nachrichtedienscht. Grad vorig
händ's es durregeh vom Bibizi
(B.B.C.)

Für einen Augenblick horcht er
und gibt dann Herbert den Hörer
hinaus.

Dieser nimmt ihn entgegen und
spricht in die Muschel hinein:.. De Herr Diräkter, bitte.

... nach kurzer Weile: Ich weiss. Holed's en doch
gschwind.

nach abermaliger Pause : ... Ja, s'ischt dringend. - - -

Festsaal, sogenanntes Casino

(Nacht)

87. Totale

Blick über die Versammelten. Im Hintergrund der Aertzetisch, an welchem Borstli stehend eine Ansprache hält :

- - - und wänn jetzt au der eint oder ander gmeint hät, de Diräkter sei pangsonsryf und chömm numme-
n-ume, so säg ich eu: De Vatter Borschtli laht syni Pflägchinde nid im Schtich, wie Figura zeigt.

Die Anwesenden klatschen ...

Applaus

Kamera fährt auf Borstli zu

Borstli fährt in halb energischem, halb wohlgemeintem Ton fort:

So, und jetzt möcht ich gseh, dass i der Aschtalt Randlege no die guet, alti Disziplin herrscht. Aträtte nach Abteilige, kei Chrach i de Gänge und is Näscht !

88. Totale

Blick über Borstli und den Festsaal. Borstli im Ton des Radio-Ansagers :

Nacht mitenand !

Alle Anwesenden erheben sich und erwidern den Gruss:

Guet Nacht, Herr Diräkter !

Kamera fährt etwas zurück

Dr. Schwab erscheint im Bildfeld, nickt Borstli zu und sagt :

Das hät guet tah !

Im gleichen Augenblick erscheint Jutzeler, zu Borstli :

Sie werded am Telifon verlangt.

Borstli, wendet sich um :

Vo wem ?

Jutzeler : Er hät de Name nüd gseit.

Borstli, ungnädig : So fröged amigs !

Er geht aus dem Bildfeld.

89. Halbnah

Das Ende des Aertzetisches.
Irma sieht dem Direktor nach,
der jetzt im Bildfeld erscheint.
Sie macht einen Schritt auf ihn zu:

Chönnt ich Sie nüd en Momänt
schpräche ?

Borstli noch mehr verärgert: Aber doch nüd jetzt !

Er geht aus dem Bildfeld, Irma
schaut ihm nach. Dann überlegt
sie und tritt auf den Tisch
zu ...

Kamera fährt zurück

... im Vordergrund gehen Patien-
ten und Pfleger an der Kamera
vorbei. Als der Blick auf Irma
wieder frei wird, nimmt sie von
Jutzeler eben einen Bleistift
entgegen und wirft dann rasch
ein paar Zeilen auf eine der auf
dem Tisch befindlichen Tischkar-
ten.

90. Halbnah

Telephonkabine in der Nähe des
Ausganges.

Auch dort gehen Patienten und
Pfleger vorbei.

Kamera fährt näher

Hinter dem Glasfenster der Kabine
ist Borstli zu sehen.

Er spricht ins Telephon hinein,
ohne dass seine Worte zu hören
sind und schüttelt mehrmals den
Kopf. Nun erscheint Irma, sie

steckt die Tischkarte, auf deren Rückseite eine Landschaft gezeichnet ist, zwischen Rahmen und Fensterscheibe und klopft leise an. Borstli wendet sich um, erblickt Irma und heftet dann den Blick auf das, was auf der anderen Seite der Karte geschrieben ist. Dann nickt er Irma rasch zu, indem er ihr gleichzeitig bedeutet, jetzt wegzugehen und spricht weiter ins Telefon hinein.

Vorraum und Portierloge

(Nacht)

91. Halbnah

Herbert immer noch am Telephon,
hinter ihm Dreyer.

Herbert: ...

Hallo, hallo ! ...

... nimmt den Hörer vom Ohr
und sagt erschrocken zu Dreyer:

... Er hät abghänkt.

Dreyer: ...

Händ Sie öppis anders erwartet?...

... achselzuckend : ...

... Sie känned doch euse Gross-
mufti ! ...

... im Bemühen, Herbert zu be-
ruhigen :

... Gönd Sie morn zue-n-em, am
Morge hät er amel am ehnschte de
Guet.

Herbert aufgeregt :

Morn, morn ! Da bi-n-ich uf synere-
n-Abteilig und chumme nüd eso
gschwynd use. Dänn isch us, dänn
bi-n-ich vergrabe und chumme-n-
überhaupt nümme furt.

Dreyer macht sich unterhalb des
Schalters mit etwas zu schaffen.
Dazu sagt er :

Jä, halt emal, eso isch dänn euse-
n-Alt au wieder nüd. Streng aber ge-
recht.

Jetzt macht er den Schalter auf,
winkt Herbert mit einer Kopfbe-
wegung zu sich hinein und sagt
familiär :

Chumm da ine !

Herbert geht hinein.

Im Innern der Portier - Loge

(Nacht)

92. Halbnah

Herbert kommt durch die Schalter-
türe herein.

Kamera fährt etwas zurück

und erfasst nun auch Dreyer, der
eine halb gefüllte Glasflasche in
einen Schaft zurückgibt; mit der
andern Hand reicht er Herbert ein
Schnapsglas : ,..

Sie müend sich jetzt nu beruhige.
...

... halblaut :

... Da - aber Diskretion, he !
Wänn's de Laduner erfahrt.

Herbert nimmt das Glas entgegen:..

Tanke, Herr Dreyer (Herbert
trinkt)

... und stürzt den Inhalt hinun-
ter.

Dreyer schaut ihm zu und bemerkt:

Momohl. Du Suufschd meini ä kei
schlächti Handschrift !

Er hat Herbert das Glas wieder abge-
nommen, als sein Blick in der Rich-
tung gegen das Fenster, das auf den
Garten hinausgeht, fällt. Jetzt
stösst er Herbert rasch an, zeigt
hinaus und löscht gleichzeitig mit
einer raschen Bewegung das Licht in
der Portierloge aus. Herbert blickt
in der gleichen Richtung.

93. Totale

Was sie sehen:

Ausserhalb des Fensters ein Stück
des Gartens. Dort ist Borstli mit
Hut und Ueberzieher erschienen.
Eben tritt Irma auf ihn zu.

Stimme Dreyer :

Jetzt lueged emal de alte Filqu:
Gaht bimeid znacht schpat na go
karisiere.

94. Halbnah

Blick gegen Dreyer und Herbert.
Herbert starrt hinaus. Sein Mund
oeffnet sich ein wenig, die Lip-
pen zittern. Dreyer bemerkt Her-
berts Erregung, stösst ihn leicht
an und sagt ihm kordial :

- - - Nänei, Herbert! Sie känded
doch eusi Irma. Da cha doch de nüd
lande de alt Sekundarlehrer.

Herbert erholt sich ein wenig :

Wo gaht er ächt hi ?

Dreyer, immer noch hinaus-
spähend :

De macht jetzt na sy Runde.

95. Totale

Ausserhalb des Fensters ver-
schwinden Borstli und Irma.
Stimme Herbert:

Ich mues es namal versueche. Ich
schtell en.

Stimme Dreyer:

Mached Sie kei Pflänz ! ...

96. Halbnah

Dreyer und Herbert im Bildfeld:

... Ich wott Sie dänn morn nüd uf
eimal gseh bide-n-Unruhige i der
Zälle.

Herbert geht langsam auf die
Schaltertüre zu.
Entschlossen :

Ich mues hüt na mit em rede. Morn
isch z'schpat. Morn isch z'schpat.

Dreyer, füllt abermals ein Glas
mit Alkohol:

Mit em rede! Ich bin ja s'letscht-
mal deby gsy, wo Sie keis Wort
händ chönne gaxe. Wann er Sie wie-
der abkanzlet.

Herbert rasch:

Dänn passiert es Unglück.

Dreyer, mit der einen Hand abwinkend : ...

He, he, he ! ...

reicht Herbert das 2. Glas :

Da, nähmed Sie na en Güx! Uf de abe schlafed Sie dänn wie-n-es Aengeli. ...

Herbert trinkt das Glas bis auf den letzten Tropfen aus.

Dreyer:

... Halt, s'Glas bruuch i na.

Damit oeffnet er die Schaltertüre. Herbert geht hinaus und will weglaufen. Dreyer schliesst die Türe wieder und ruft ihm nach, indem er in einer andern Richtung zeigt:

Da durre gaht's zu Ihrem Zimmer!

Herbert ändert die Richtung. Dreyer sieht ihm noch einen Augenblick nach.

Garten der Anstalt Randslingen

(Nacht)

97. Halbnah

Die Kamera fährt vorüber

Borstli und Irma gehen nebeneinander her.

Irma, mitten aus dem Gespräch heraus

← Ich ha's Bedürfnis, Ihne das z'säge. De Herr Tokter Laduner hät de Fall nu flüchtig kännt. Ich bi's gsy, wo-n-ihn hätte hät, er söll sich em Herbert aneh.

Borstli, kopfschüttelnd:

Warum, Irma, warum ?

Irma :

De Herbert isch en aschtändige Mänsch.

Borstli vor sich hin :

Tja !

Irma, herzlich :

Ganz sicher, Herr Diräkter. Ich känn en jetzt doch au. Er hät mir leid tah. Unddänn ha-n-ich gseh -

Borstli unterbricht sie:

Was ?

Irma :

- dass er ruhiger worde-n-ischt. Dass er wieder Freud gha hät am Läbe. Er hät ja au wieder afange schaffe.

Kamera hält und schwenkt

zu Borstli und Irma im Vorübergehen :

Aber liebs Chind wäge dem cha-n-ich en doch nanig entlah !

Korridor, vor dem Krankenzimmer 221

(Nacht)

98. Totale

Iaduner kommt mit ziemlich raschen
Schritten den Korridor entlang.

Kamera schwenkt

und erfasst die Türe mit der Tafel
221. Iaduner geht hinein.

Krankenzimmer 221

(Nacht)

99. Totale

Auf dem Tisch nahe dem Fenster
brennt noch immer die Lampe.

Geräusch der Türe zum Vorraum

Kurz darauf erscheint Laduner,
von der Kamera herkommend im
Bildfeld. Sein Blick fällt so-
gleich auf das leere Bett.

Er kehrt sich gegen die Kamera zu
und schaut sich erstaunt in dem
leeren Raum um. Dann verschwindet
er an der Kamera vorbei.

Nochmals das Geräusch der Türe
und verhallende Schritte.

Vor dem Krankenzimmer 221

(Nacht)

100. Totale

Das erleuchtete Krankenzimmer
221 von aussen

Kamera schwenkt

Gilgen steht unterhalb der Treppe
und hält ängstlich nach allen Sei-
ten Ausschau.

Jetzt ruft er mit gedämpfter Stim-
me :

Herbert ! - Herbert - - -

Korridor in der Anstalt

(Nacht)

101. Nah

In der Fensternische steht Herbert und sieht angestrengt in die Nacht hinaus.

Garten der Anstalt

(Nacht)

102. Totale

Was Herbert sieht :

Borstli verabschiedet sich von
Irma und geht allein ins Haus
hinein.

Korridor der Anstalt

(Nacht)

103. Nah wie 101

Herbert folgt Borstli mit den Augen. Jetzt wendet er sich langsam gegen die Kamera um. Nachdem er tief Atem geschöpft hat, pressen sich seine Lippen aufeinander. Sein Ausdruck ist männlich, entschlossen.

Ein langer Korridor der Anstalt

(Nacht)

104. Totale

Laduner geht durch den Korridor,
Bei einem Fenster bleibt er
stehen und wirft einen Blick
hinaus und geht kopfschüttelnd
weiter.

Korridor

(Nacht)

105. Totale

Borstli biegt um eine Ecke,
geht auf die Kamera zu.

Kamera schwenkt

und erfasst bei dieser Bewe-
gung in der Nische stehend Herbert.

Er geht ...

Kamera schwenkt mit

... direkt auf Borstli zu : Herr Direktor

Borstli bleibt stehen. Er misst
Herbert von oben bis unten, run-
zelt die Brauen und sagt :

Was mached Sie da ? Wie chömmed
Sie daherre ?

Kamera fährt vorüber

Borstli setzt seinen Gang fort : Ha-n-ich Ihne nüd scho am Tele-
fon gseit. -

Herbert hat sich ihm sogleich an-
geschlossen und geht einen halben
Schritt hinter ihm her :

Ich schtöre Sie gwiss unger
eso schpat, aber für mich hanget
alles devo ab.

Borstli, ohne ihn anzublicken: Wer hät Sie überhaupt useglah ?

Herbert, nach einem kurzen Zögern,
währenddem er den Direktor ein-
holt :

Ich ha de Pfläger bätte .

Borstli :

So ...

Kamera hält

Borstli bleibt stehen ...

Und jetzt wänd Sie mit mir rede?

Kamera fährt voraus

Borstli setzt sich wieder in Bewegung, Herbert folgt ihm:

...Dänn chömmed Sie mit und leged Sie los.

Kamera hält und erfasst, nach Seite schwenkend

die zweite Türe des Lifts.
Borstli erfasst den Griff der Türe und sagt :

Aber säged's mer nüt vo entlah werde !

dann reisst er die zweite Türe auf.

Im Innern des Lifts

(Nacht)

106. Halbnah

Borstli öffnet die zweite Türe.
Er stutzt, da im Innern des Lifts
kein Licht ist :

Wieso hät's da kei Liecht ?
Schlamperei !

Er kommt herein, Herbert folgt
ihm. Borstli befiehlt :

D'Tür zue !

Herbert schliesst die Türe.

Für einen Augenblick ist es ganz
dunkel.

Das Geräusch des Lifts setzt aus

Stimme Borstlis :

... Und jetzt ?

Während des Fahrens huschen drei
Mal vom Korridor her erleuchtete
Fenster der vorderen Lifttüren
durch das Bildfeld. Jedesmal wer-
den die beiden Liftinsassen für
ein paar Augenblicke erleuchtet.

Herbert :

Es isch wäge hüt Zmittag, wo-n-
ich bi-n-Ihne gsy bin.

Borstli mit einem Blick gegen die
Decke des Lifts: ...

Isch ächt die Birre kaputt ? ...

und dann zu Herbert :

... Ja, wyter !

Herbert, trotz der Unterbrechungen
immer sehr rasch und klar ein-
setzend :

Ich weiss, dass ich nid grad en
guete-n-Ydruck gmacht han.

Borstli, wieder mit einem Blick ge-
gen die Liftdecke

Me mues nu emal e paar Wuche
furt sy, scho verlotteret alles.

Herbert, wieder rasch einsetzend: Sie müend aber nid meine, dass
ich immer eso bin. Ich bi nu ver-
tatteret gsy. De ganz Tag ha-n-
ich mir Vorwürf gmacht. S'isch

mer weniger wäge mir als wägen :
Herr Tokter Laduner. Aber Sie
gsehnd, wänn ich de kritisch Mo-
mänt überwunde ha, ch-n-ich rede
wie-n-en normale Mänsch.

Der Lift hält.

Borstli öffnet die zweite
Türe und geht mit Herbert
hinaus. Mit einem Blick zu-
rück in den Lift:

Geräusch des Lifts setzt aus.

Das mues morn sofort gmacht wer-
de.

Korridor

- - - - -

(Nacht)

107. Halbnah

Borstli schliesst die Türe hinter sich zu. Dann wendet er sich an Herbert :

Ja, und was wänd Sie mit dem säge?

Kamera fährt vorüber

Borstli im Gehen

Das bewyst mir doch nüt. Meined Sie, ich gebi Öppis uf die Schnällbleichi, mit dere me Sie da ufchlöpft hät ? Sie wüssed doch sälber, dass es uf das gar müd achunnt.

Herbert ist für einen kurzen Augenblick irritiert. Dann fährt er fort :

Es isch ja müd das ellei. Mir gaht's au suscht besser. Wänn Sie mich jetzt entlöhd - .

Borstli :

Vo dem isch gar kei Red., das ha-n-ich Ihne vorig düütli gseit ...

Die Kamera hält

Borstli und Herbert gehen an ihr vorüber, Kamera schwenkt nach.

Borstli geht auf eine Türe zu, öffnet sie, wirft einen Blick in den nächsten Raum und schliesst sie wieder zu.

Dazu sagt er :

... Wo-n-ich mit Ihne-n-use wott, isch Ihne genau bekannt. Es sind müd Ihri Schprachstörige. Ich känne n-en Huufe aschtändige Lüüt, wo schtaggeled. Sehr aschtändigi! ...

Kamera fährt wieder vorüber

Borstli und Herbert schreiten nebeneinander her, diesmal in der umgekehrten Richtung in der sie eben gegangen sind.

... Sie sind mir übergeh worde, damit ich us eme-n-e asoziale-n-Element en rächte Mänsch mache.

Kamera hält

Herbert :

Ich glaube ...

108. Halbtotale

Borstli und Herbert in der Nähe der Lifttür

... Sie gsehnd mich ime-n-e ganz falsche Liecht.

Borstli fasst Herbert scharf ins Auge. Dann geht sein Blick nach hinten, mit dem Finger zeigt er in der gleichen Richtung :

Läsed Sie emal, was da schtaht !

Herbert heftet den Blick auf eine Türe, die der Lifttüre gegenüber liegt.

109. Halbnah

Was er sieht:

Die Türe mit der Aufschrift "Archiv".

Stimme Borstlis :

Da obe-w-ischt Thri Chranke-gschicht. Die will ich Ihre jetzt hole, so chönned Sie sich die emal z'Gmüet führe ...

110. Halbnah

Borstli geht einen Schritt auf die Türe zu, wendet sich zu Herbert um und zitiert auszugsweise den Inhalt der Krankengeschichte :

Restloses Versagen auf der ganzen Linie. Flucht vor der Matur. Eklatante Arbeitsschau. Tagelanges Herumtreiben. Geldverschleuderung in anrühiger Gesellschaft, Schulde, Lüge, zunehmende Verstocktheit und am Schluss an Sälbschtmordversuech.

111. Nah

Herbert, immer noch in hoeflichstem Ton, aber bereits mit einem Zittern in der Stimme :

Aber zu all dem hät me mich ja bracht.

Stimme Borstlis, höhnisch: ...

Die ewige Ausrede !

... dann ziemlich scharf

... Wyl Sie sich unfähig erwiese händ, mues en andere gschuld sy. Ihri Lehrer, ich und natürlü Ihre Vatter ...

Bei dem Worte "Vater" zuckt Herbert fast unwillkürlich etwas zusammen.

112. Nah

Borstli fährt fort, dann stoppt ziemlich rasch : ...

... Schtatt dass Sie schtolz wärid uf en. En Ma vo dem Asehe, mit Leischtige, wo-n-im ganze Land an-erohännt werded, ein wo chönnt i der Regierig sitze, wänn er nu wett. Händ Sie sich na nie Räche-schaft drüber ableit, dass sich de Ma fascht hindersinnet, wyl er en Sohn hät, wo-n-en ...

... nach kurzem Zögern :

... - wo-n-en Lump ischt ?

113. Halbnah

Wieder beide im Bildfeld. Im Hintergrund die Türe, die zum Archiv führt.

Borstli fährt fort: ,...

... Der einzig Vorwurf; wo me-n-Ihrem Vatter cha mache, isch de, dass er z'guet gsy isch mit Ihne, vill z'guet ! ...

... jetzt etwas ruhiger, aber sehr dezidiert : ...

... Die Heilig, wo Sie bruuched isch Erziehig, Zucht, schträngi Korrektur. Drum sind Sie bi mir...

Jetzt tippt er Herbert mit dem Finger an:

... A dem Tag, wo Sie zu mir chömmed und säged: Bringed Sie mich zrugg zu mim Vatter, cha me-n-Ihri Entlassig in Erwägig zieh.

Herbert zittert stärker :

Das wird ich nie säge, nie !

Borstli mit scheinbarer
Jovialität :

Wie Sie wänd. D'Entscheidig
licht bi-n-Ihne.

Schon vorher hat er einen Schlüs-
sel aus der Tasche genommen, das
Schloss umgedreht. Jetzt öffnet
er die Türe und macht Licht. Ei-
ne Holztreppe führt in den Dach-
stock zum Archiv hinauf.

Borstli begibt sich auf die Trep-
pe. Herbert zögert, dann folgt er
ihm nach.

Treppe Aufgang zum Archiv

(Nacht)

114. Nah

Borstli geht an der Kamera vorbei die Treppe hinauf. Plötzlich wendet er sich um und sieht nach unten :

Was wänd Sie ha ?

115. Halbnah

Blick über Borstli nach unten. Herbert mit dem Blick in der Richtung gegen den Direktor. Der Ausdruck seines Gesichtes ist gleich wie in der Szene, in der ihm Dr. Laduner zugesprochen hat : "Sie müend kämpfe, Herbert, kämpfe".

Herbert, in kurzen Absätzen, aber jeden Absatz klar betonend:

Das lah-n-ich mir nid gfalle. Ich bi majoren. Ich verlange, dass Sie mich entlöhd.

Borstli, drohend :

Sie trybed's na zur Entmündigung! Das cha-n-Ihne blüeh vo eim Tag uf der ander.

116. Nah

Herberts Augen weiten sich, der Unterkiefer zittert. Plötzlich ist die alte Sprachhemmung wieder da:

Das wett - wett - wett ich d-d-dänn na gseh, ob d'Behörde Hand-Hand büütet en gsunde, en gsunde

117. Nah

Borstli von der Höhe der Treppe herab, mit einem kalten Blick :

En gsunde Was? Sie seigid en gsunde Mänsch, händ Sie wlle säge. So säged Sie's doch, mached Sie de Satz fertig!

118. Nah

Herbert zum Direktor hinauf-
starrend, ausser sich nach
Worten ringend

... Säged Sie doch en ganze Satz!
Sie sind ja majoren, ich verlan-
ge vo-n-Ihne nid meh als vo me-
n-o feuffjährige Chind. Ein gan-
ze Satz, ein ganze Satz !

119. Gross

Herberts Gesicht wie in einem
Krampf

120. Nah

Herberts Knie zittern

Die Kamera schwenkt nach unten

Jetzt setzt er langsam einen Fuss
eine Stufe höher. Mit dem andern
springt er plötzlich zwei Stufen
hinauf.

Stimme Borstelis :

Was wänd Sie da ? ...

121. Nah

Blick gegen die Treppe, Borstlis
und Herberts Füsse wechseln rasch
den Standort.

Stimme Borstlis :

... Mached Sie, dass Sie furt-
chömmed oder ich gibe-n-Alarm !

Die Füsse verschwinden aus dem
Bildfeld.

Schritte. Eine Türe wird zuge-
schlagen und wieder aufgerissen.

Vor dem Krankenzimmer 221

(Nacht)

122. Totale

Gilgen immer noch in der Nähe
der Treppe die zum Krankenzim-
mer 221 führt. Plötzlich horcht
er auf.

Ein Schrei hallt durch die Nacht.

Hof der Anstalt

(Nacht)

123. Totale

Nachtwächter kommt von der Kamera her ins Bildfeld. Auch er hat einen Schrei gehört, denn er schaut sich nach allen Seiten um. Nun zündet er seine Taschenlampe an, deren Lichtkegel er, nachdem er sich umgedreht hat, über die Fassade des Flügels huschen sieht.

124. Halbnah

Ein einzelnes Fenster dieser Fassade, hinter dem plötzlich ein Patient (im weiteren Verlauf als Schül bekannt) auftaucht. Der Lichtkegel der Taschenlampe beleuchtet das Gesicht. Der Patient blinzelt einen Augenblick und fährt dann erschrocken zurück.

125. Halbtotale

Ein anderes Fenster in einem höher gelegenen Stockwerk. Eine Pflegerin sieht in den Hof hinunter, zieht sich dann zurück und schliesst das Fenster.

Treppenhaus in der Anstalt

(Nacht)

126. Halbtotale

Herbert kommt mit schlaff herunterhängendem Mund und zitternden Gliedern die Treppe herunter.

Korridor vor dem Direktionsbureau

(Nacht)

127. Halbtotale

Laduner kommt mit besorgtem Gesicht
den Korridor entlang. In der Nähe
der Direktionstüre bleibt er stehen

Schritte

Kamera schwenkt

und erfasst den untersten Teil der
Treppe den Herbert langsam herunter-
schreitet und er geht ...

Kamera schwenkt zurück

... auf Laduner zu, der erschrocken
ein paar Schritte auf ihn zu
macht :

Herbert! Herbert! Was isch los?

Herbert hat Laduner erreicht.
Dieser packt ihn bei den Schul-
tern und schüttelt ihn ein wenig.
Im gleichen Augenblick sinkt Her-
bert in die Knie, Laduner hält
ihn.

von der Kamera her

tritt Portier Dreyer ins Bildfeld.

bestürzt :

Isch öppis passiert ?

Laduner mit einer leichten Kopf-
bewegung nach der Direktionstüre: Riefed Sie de Herr Diräkter !
Dreyer geht ...

128. Halbnah

... sogleich auf die Direktions-
türe zu, klopft an und macht Licht.
Er verschwindet im Innern des Rau-
mes und ruft :

Horr Diräkter !

129. Halbnah

Laduner hält Herbert immer noch fest, mit beiden Händen versucht er seinen Kopf aufzurichten und etwas aus ihm herauszubringen. Im Hintergrund kommt Dreyer aus dem Direktionsbureau zurück und sagt: De Herr Diräkter isch niened.

Abblendung

Fassade und Hauptportal der Anstalt Randlingen

(Tag)

130. Totale

Blick gegen die Fassade. Von der Kamera her schreitet ein Mann mit Hut und Regenmantel, in der Mundecke eine Brissago, ein Köfferchen in der Hand tragend. Es ist Wachtmeister Studer von der kantonalen Kriminalpolizei.

Studer betrachtet sich die Fassade und geht dann auf den Hauseingang zu.

Portier und Portierloge

(Tag)

131. Totale

Blick von innen gegen den Hausein-
gang. Studer öffnet die Türe;
tritt ein und schaut sich um.

Stimme Dreyers, am Telephon :

Mir sind nid nervös, da sind Sie
ganz schief gwicklet. Aber mir
müend doch dere Sach nahegah,
oder ? ...

Studer geht halb automatisch der
Stimme nach ...

Kamera fährt mit

... und landet an der Schalter-
türe der Portierloge.

Dreyer am Telephon : ...

... Also bi-n-Ihne isch de Herr
Diräkter jedefalls nid und Sie
händ en au niened gseh ? -
Wytersueche ? Das säg ich au ...

... zu Studer :

Sie wünsched ?

Studer :

Gruetzi.

Dreyer hängt den Hörer auf und
nimmt eine Liste zur Hand, ohne
Aufschauen zu Studer :

Und ?

132. Näher

Studer und Dreyer im Bildfeld.
Studer übellaunig :

Ich ohumme wäge dere-n-
Undersuechig.

Dreyer :

Mh. Hät me Sie gschiickt, oder
chömmed Sie vome sälber ?

Studer :

Ich bi-n-agforderet worde. Vo
me Herr Tokter Laduner.

Dreyer nickt: ...

Da sind Sie i guete Hände. ...

... und reicht ihm ein Formular
mit Bleistift :

... Tüend Sie sich da emal
yschriebe !

Im Innern der Portierloge

(Tag)

133. Halbnah

Blick über Dreyer auf Studer.
Studer wirft einen misstrauischen
Blick auf das Formular und fragt: Zu was ?

Dreyer merkt, dass mit dem Mann
nicht vorwärts zu kommen ist. Er
nimmt den Bleistift selber zur
Hand und nimmt das Formular in
seine Nähe:

Wie isch Ihre Name ?

Studer :

Schtuder.

Dreyer schreibt und fragt weiter: Vorname ?

Studer : ...

Jakob, wänn Sie's wänd wüsse ...

... endlich ungeduldig

... Sie, losed Sie, halted Sie
mich eigetli für -

Dreyer winkt ab, in dem beruhigen-
den Ton, mit dem man zu einem
Schwerkranken Menschen spricht:

Nänei, Sie sind vollkomme normal,
guete Ma. - Heimatort, Alter
und Zivilschtand ?

134. Nah

Studer fasst sein Vis à vis
scharf ins Auge, greift dann in die
Brusttasche und fördert dann ei-
nen Ausweis in Cellulloidpackung
hervor, den er Dreyer unter die
Nase hält. Dazu sagt er :

Das schtaht alles uf mim
Chrankeschy.

135. Gross

Studers Ausweis als Beamter der
kantonalen Kriminalpolizei.

Stimme Dreyers :

Jää - Sie sind ?

136. Halbnah

Studer mit ernstem Kopfnicken: .. Ebe ! ...

... dann ziemlich scharf : ... Wie heissed Sie ?

Dreyer, in halb militärischer Stellung : Dreyer, Ernscht, Portier .-

Studer bedeutet ihm mit einer Handbewegung "es ist gut", darauf sagt er : Tue Diräkter sei schynt's verschwunde ?

Dreyer nickt mehrmals hintereinander : ... Ja. Syt hüt emorge. Wo's em händ welle de Kafi bringe, isch s' Näscht leer gsy. ...

Jetzt ergreift er den Telephonhörer und stellt eine Verbindung ein : Wartet Sie, ich tue Sie grad amal amälde.

... ins Telephon: Sueched amal de Tokter Laduner!

... dann wieder zu Studer : Sie chönned's im Diräktionsbüro abneh, Herr Schtuder ...

er nimmt Studer das mitgebrachte Köfferchen ab und zeigt in den Korridor hinaus : ~~... S' Köfferli gänd Sie an beschte~~ ~~mir.~~ Da dur de Gang um der Eggen-ume, zweiti Tür rächts ...

... und wieder ins Telephon hinein: - Ich sött de Herr Tokter Laduner ha. D'Tschuggerei - aäh, ...

... mit einem Blick auf Studer der im Hintergrund abgeht und sich auf das letzte Wort hin rasch umwendet hat :

Direktionsbureau

(Tag)

137. Halbtotale

Blick über den Schreibtisch auf dem unmittelbar vor der Kamera der Telephonapparat steht, auf die Türe :

das Telephon klingelt

Studer tritt ein, geht sogleich auf den Apparat zu und nimmt den Hörer ab :

Wachmeister Schtuder.

Vorraum des Krankenzimmers 221

(Tag)

138. Gross

Ein Wandtelefon

Kamera schwenkt bis nah

Irma mit dem Hörer in der Hand.
Sie spricht ziemlich leise und
deckt die Sprachmuschel über-
dies mit der einen Hand ab :

Wartet Sie bitte en Moment. De
Herr Tokter isch bimene Patiänt.
Ich rüef en grad.

Sie hängt den Hörer an einen
Haken und geht rasch aus dem
Bildfeld.

Krankenzimmer 221

(Tag)

139. Halbnah

Irma tritt vom Vorraum herein und geht rasch ...

Kamera fährt voraus

... durch den Raum. Jetzt erscheint auch Laduner im Bildfeld, der auf dem Rande von Herberts Bett sitzt.

Irma zu Laduner sehr leise :

Er ischt da.

Laduner ebenfalls leise :

Sofort ...

140. Halbnah

Im Vordergrund Herbert bleich und mit geschlossenen Augen im Bette liegend. Auf der andern Seite des Lagers Laduner und Irma, beide auf den Patienten blickend.

Laduner zu Herbert : ...

... Herbert, Herbert, ghöred Sie mich nüd ? - Ich wott Sie nüd plage, aber ich mues wüsse.-...

... er beugt sich etwas mehr vor, lauter und eindringlich :

... Herbert! Ich mues wüsse, wie Sie hüt Znacht i dem Zueschtand is Schtägehuus cho sind.

141. Nah

Herbert im Bett. Er öffnet ein wenig die Lippen, gibt aber keinen Ton von sich.

142. Halbtotale

Laduner und Irma am Krankenbette Herberts. Laduner enttäuscht, steht auf und geht rasch aus dem Bildfeld. Irma beugt sich vor und zieht dem Patienten die Decke zu- recht.

Vorraum des Krankenzimmers 221

(Tag)

143. Halbtotale

Im Vordergrund das Wandtelefon.
Laduner tritt rasch aus dem Krankenzimmer heraus, schliesst die Türe sorgfältig hinter sich zu, geht auf das Telefon zu und nimmt den Hörer vom Haken, sachlich : ...

Laduner ...

Nach einem kurzen Augenblick hellt sich seine Miene auf, plötzlich sehr aufgeräumt, aber nicht allzu laut : ...

... Willkommen in Mattos Reich, Wachtmeischer ! Matto, ja. Das ist unser Hausgeist. ...

... Pause, dann fährt Laduner ziemlich rasch fort :

... Beides, guet und bös. Im Moment isch er ehner bös. Matto, das isch Italiänisch ! Italiano ... Matto heisst verruckt, verschtöhd Sie.

Direktionsbureau

(Tag)

144. Nah

Studer am Schreibtisch mit dem Hörer in der Hand, zieht Notizblock und Bleistift aus der Tasche.

Er horcht auf, aber seine Miene ist eher misstrauisch. Er scheint

Mühe zu haben zu Wort zu kommen:

Sie händ eus Azcig erschtattot, wäge dem vermisste -

Vorraum des Krankenzimmers 221

(Tag)

145. Nah

Laduner am Telephon, weiter-
hin sehr rasch :

Ja, euse Diräktor, Mattos Grossie-
gelbawahrer ! Verfasser tiefschür-
fender Gutachten über Alkoholiker.
Ich nimme-n-a, er chunnt hüt wie-
der zum Vorschy. Aber nach erfolg-
losen Nachforschungen i der ganze-
n-Aschtalt, isch eus dänn das se-
gensreiche Wirken unserer kantona-
len Sicherheitsbehörde in Sinn cho -
me mues sich schliesslich decke.

Direktionsbureau

(Tag)

146. Gross

Blick in Studers Notizbuch,
in das eben die Eintragung gemacht
wurde : "Dr. Laduner ...
wichtig ! "

Kamera fährt zurück

Studer :

Mh. Ja. Ich sött aber vo-n-Ihne
scho e paar Agabe ha.

Vorraum des Krankenzimmers 221

(Tag)

147. Nah

Laduner spricht weiter

Gowiss, Schtuder, ich schtah-n-
Ihne zur Verfügig. Nu nüd grad im
Momänt ich nimme Sie dänn mit uf
d'Visito. Inzwüsched übergib ich
Sie eme Vertreter vo-n-eusere
interne Sicherheitsbehörde, em
Herr Oberpfläger Weyrauch, en schr
en korräkte Ma. De wird sich
e-n-Ehr drus mache, Sie umezfück
re und ihne-n-en erschte Ueber-
blick zvermiddle.--

Direktionsbureau

(Tag)

148. Nah

Studer am Telephon, stützt sich
jetzt mit einem Ellenbogen auf
und schreibt ...

Kamera schwenkt nach unten

... in sein Notizbuch eine Er-
gänzung ein : "zu wichtig !!"

Dann sagt er :

S'isch guet. Wo find ich Sie
dänn ?

Vorraum zum Krankenzimmer 221

(Tag)

a.
145. Nah

Laduner spricht weiter: ...

De Portier weiss immer, wo-n-ich bin.
Im übrige wär ich Ihre dankbar,
wämme Schtörige im Betrieb mög-
lichscht chönnt vermiede. Sie
wüssed ja, wo Sie sind ...

... horcht in den Apparat
hinein und nickt dann: ...

... - Taktvoll, das isch s'rich-
tige Wort ...

... nach einer Pause: ...

... Vorläufig villicht nanig. Wänn
er bis Zabig nüd umechunnt, chönned
mer immer na en Finderlohn us-
schriebe ...

... er lacht ein wenig und
sagt dann plötzlich wieder
vollkommen sachlich :

... Guet. Also am Elfi. Tanke.

Kamera fährt etwas zurück

Während Laduner den Hörer ein-
hängt, kommt vom Korridor her
Gilgen in den Vorraum. Sein Aus-
druck ist gedrückt, während er
Laduner fragt :

Mues ich de Patiänt jetzt würkli
zügle ?

Laduner, leicht überrascht :

Wieso ?

Gilgen :

De Herr Diräkter hät's hüt Znacht
agordnet.

Laduner überlegt und fragt
dann, indem er zum Kranken-
zimmer hinüber zeigt :

Hät das de Herr Caplaun gwüsst ?

Gilgen nickt :

Ich ha-n-em's müese säge.

Krankenzimmer 221

(Tag)

b.
146. Halbnah

Blick gegen die Türe des Vor-
raums. Laduner und Gilgen treten
ein. Von der Kamera her erscheint
Irma im Bildfeld. Laduner bleibt
stehen, leise :

Hät er gredt ?

Irma :

Nei.

e.
147. Halbtotale

Laduner, Irma und Gilgen im Vorder-
grund. Im Hintergrund Herbert, im-
mer noch mit geschlossenen Augen.
Laduner, nachdem er einen Blick
auf Herber geworfen hat, halb
zurückgewendet zu Gilgen :

Sorged Sie defür, dass de Pati-
änt da use chunnt. Ich säge-n-
Ihne dänn wohi.

Gilgen schaut Laduner erschrocken
an. Laduner geht ... schwankt und

Kamera fährt mit

... kehrt zurück und wird von Gil-
gen zurückgehalten :

Cha de Herb-, dänn törf also de
Patiänt nüd bi mir bliebe? Ich ha-
doch immer rächt glueget zue-n-em.

Laduner wirft ihm einen raschen
Blick zu, kühl :

Ja, geschtet Znacht zum By-
schpiel !

dann geht er hinaus.

Gilgen sieht ihm nach.

Direktionsbureau

(Tag)

d.
148. Gross

Unter sämtlichen Akten ein Dossier mit der Aufschrift "Betr. Gilgen". Studers Hand blättert die einzelnen Seiten des Dossiers durch ...

Kamera fährt zurück

... ohne dass er aber vom Inhalt genauere Kenntnis nahm.

Studer :

-- Und es Verbräche halted Sie für usgschlosse ?

Kamera fährt noch mehr zurück

und erfasst jetzt, neben dem Schreibtisch stehend auch Oberpfleger Weyrauch, der ganz erschrocken erwidert:

Ja, aber Herr Wachtmeischer! A so öppis wämmer doch nid tänke.

Studer, trocken :

Mir müend a-n-alles tänke. I dere-n-Aschtalt hät's doch Kriminelli, zur Undersuechig, Unzuerächnigs-fähigi und -

Weyrauch, in dem milden Tonfall, mit dem er die meisten Dinge sagt :

Die sind ja alli verwahrt und under Ufsicht.

Studer :

Und s'Personal ?

Weyrauch zögert ein wenig: ...

Das glaub ich nid. ...

Nach einer Weile kopfschüttelnd:.. ... Nei. ...

und dann ganz bestimmt ablehnend: ... Nei.

Studer, indem er mit der Hand
leichthin auf den Akt Gilgen zeigt: Und was isch das für en Vogel?

Weyrauch tritt einen Schritt näher,
neigt den Kopf ein wenig und fängt
offensichtlich bekümmert an: ...

Allerdings de isch e traurigs
Kapitel.

... bagatellisierend: ...

... Aber mehr so chlineri Delikt:
...

... wobei er sich nun doch nicht
enthält aus der Schule zu plaudern:

... De Gilgen hät scho syt eini-
ger Zyt. - ich möcht da nüd us
der Schuel schwätzo, Sie händ's
ja gläse. Er chunnt jetzt dämm
au furt.

Studer macht eine Eintragung in
sein Notizbuch:

Gilgen ? Wo schafft de ?

Weyrauch, dienstfertig:

Uf em Zwohunderteinezwänzg. Wänn
de Herr Wachtmeischer wott .-

Studer winkt ab: ...

Nüd jetzt.

... er steht auf und geht ...

149. Halbtotale

... durch den Raum. Weyrauch folgt
ihm.

Studer zeigt auf die Türe zum Neben-
raum:

Da äne schlaft de Diräkter ?

Weyrauch geht vor, oeffnet bereit-
willig die Türe und sagt:

Das isch sys Schlafzimmer. Sie
gsehd, s'Bett ischt unberüehrt.
Ich ha natürli Wysig geh, dass
me-n-alles so laht, wie's gsy
ischt.

Studer sieht, dass der süssliche
Ton seines Gesprächspartners seine
schlechte Laune ständig vergrössert: Und was händ Sie da vorig ver-
zellt vomene Schrey? Händ Sie de
sälber gehört ?

Weyrauch: ...

Nei, Herr Wachtmeischer. Ich
glaube, de isch au meh us - wie
söll ich säge ?

... lächelnd !

... us em liebliche-n-Abteiligs-
gflüschter entschande. D'Gmie-
ter sind geschtert ohnehin echli
erhitzt gsy, uf das Fäscht abe.

Studer setzt sich in Richtung
der Korridortüre in Bewegung :

Und das hät schtatt gfunde ...?

Kamera fährt

Weyrauch fällt ein :

Im Casino äne. Det händ mir immer
eusi Veraschtaltige. Au de Got-
tesdiensch findet det schtatt.

Studer, diesmal besonders
trocken :

Guet, dänn gömmer emal übere-n-i
das Casiono, wie-n-ihr dem säged.

Ueberblendung

Festraum sogenanntes Casino

(Tag)

150. Gross

In der Nähe einer leeren Vase
die Tafel mit der Aufschrift
"Herzlich Willkommen"

Kamera fährt zurück

Auf der nackten Holzfläche
des Tisches, an welchem am Vor-
abend die Aerzte gesessen haben
stehen zusammengestellte Mineral-
wasserflaschen, Aschenbecher,
Stühle usw.

Kamera schwenkt

Im Hintergrund ist der Patient
Fässler damit beschäftigt auf
dem Boden die Abfälle zusammen zu
lesen.

Kamera schwenkt weiter

und erfasst Studer und Weyrauch.
Er zeigt in der Richtung gegen
den Tisch:

Also da isch de Diräkter gsässe?

151. Halbnah

Beide vor der Kamera, im Hinter-
grund der Tisch.

Weyrauch, die einzelnen Plätze mit
der Hand bezeichnend, gesprächig:.

Jawohl, und da de Herr Tokter
Schwab, de Schwager vom Herr
Diräkter, de Herr Tokter Neu-
veville, d'Frau Tokter Schpüeh-
ler.

... zeigt jetzt gegen das Ende
des Tisches:

... Und da hät de Herr Diräk-
ter de Uhrach gha.

Studer, immer noch übellaunig, aber
zum ersten Mal etwas aufmerksamer: Uhrach? Mit wem?

Weyrauch, im Tone grösster Selbst-
verständlichkeit:

Mit em Tokter Laduner natürli.

Studer:

Wieso natürli?

152. Halbnah

Studer im Profil, Weyrauch mit Gesicht gegen Kamera.

Weyrauch, vertraulich:

He, die zwei sind doch wie Hund und Chatz. Die Herre hettid's natürlig schyder under sich abgmacht. Aber sie händ's halt au schträng. Mir händ en nervöse Betrieb, das chönned Sie sich ja tänke.

Studer hat _____

Geräusch von Stühlen. die

Text zu Einstellung 152.

Weyrauch: Um die Zähni.

Studer: Und de Diräkter ischt nie use ?

Weyrauch: De ischt da ine gsy bis zum Schluss. - n
Mached Sie au nüd eso-n-en Lärme Fässler !

Studer: Aber einmal mues er doch use sy ?

Weyrauch: Ja, öppe-n-am viertel ab Zähni. Grad nach dem Telefon.

Kamera:

Und wänn ischt de Diräkter furt?

Weyrauch:

Echli schpöter. Oeppe-n-am viertel ab Zähni. Grad nach dem Telefon.

Studer schaut ihn fragend an.

Weyrauch zeigt über Studers Schulter nach hinten:

Ja, da i dere Zälle. Er ischt verlangt worde.

Studer:

Vo wem?

Weyrauch: ...

Das weiss ich nüd, de Jutzeler hät's abgnah ...

... er fügt erklärend hinzu:

Eine vo mine Pfläger.

Studer, nachdem er wieder notiert hat:

Wo cha me de erreiche?

Weyrauch, dienstfertig

De lah-nich-Ihne cho, klar. Sie müend nu kommandiere, was Sie bruuched, Herr Schtuder, und dann heisst's: Alle Mann auf Deck.

Studer:

Also.

Weyrauch geht geschäftig auf die Telephon-Kabine im Hintergrund zu.

Studer schaut ihm nach und geht ein paar Schritte ...

Kamera fährt mit

... durch den Saal.

154. Sehr nah

Studer tritt auf eine unter anderen Gegenständen am Boden liegende Cigarettschachtel.

Stimme Fässler:

Nüd druf trampe. ...

Kamera fährt rasch zurück

und erfasst Studer sowie Fässler, der die Cigaretten-Schachtel öffnet und das Staniol herausnimmt:

... Mue me bhalte. Schtaniol. En grosse Bolle mache drus. Chunt me-n-en Feufliber über defür.

Studer schaut sich den etwas seltsamen Kumpanen an und sagt dann gutmütig:

Bin Ufruume findt me-n-amigs die schönste Sache, galled Sie?

Fässler: ...

Sowieso! ...

... zeigt Studer ein Bündel Tischkarten mit landschaftlichen Zeichnungen, die er in der Hand hält:

... Und Schöni Helge gfunde. Tischcharte!

Studer blättert die Tischkarten durch:

Händ Sie das eso schön gmalet?

Fässler schüttelt den Kopf:

Hä-äh.

Kamera führt näher

Beim Durchblättern der Tischkarten ist es Studer nicht entgangen, dass eine unter ihnen auf der Rückseite beschrieben ist. Er nimmt sie aus dem Bündel heraus und fragt Fässler, indem er ihm die Karte zeigt:

Wo isch das her?

Fässler zeigt nach hinten:

Det. Telefonkabine.

Studer, nach einem Blick in diese Richtung:

Törf ich das bhalte?

Fässler nickt eifrig und nimmt die übrigen Karten wieder entgegen:

Aeh - hä

Studer fasst in die Tasche, zieht aus einem Päckchen einen Stumpen heraus und gibt ihn Fässler.

Dieser winkt ab:

... Choscht nit.

Studer drängt ihm den Stumpen auf:

Nähmed Sie's nu!

155. Halbtotale

Studer und Fässler vor der Kamera. Vom Hintergrund her tritt Weyrauch auf die Gruppe zu.

Fässler steckt den Stumpen in die Uhrentasche seines Rockes:

Tanke gwaltig, hehehe.

Weyrauch ~~Wilt~~ Wilt in der Nähe Studers, mit Bezug auf das eben gehabte Telefongespräch:

Er chunnt. ...

... bedeutet Fässler mit einer Handbewegung zu verschwinden. Dieser geht.

Weyrauch zu Studer:

... Händ Sie öppis gfunde?

Studer steckt die Tischkarte ohne Weyrauchs Frage zu beantworten in die Seitentasche und fragt ihn, auf die Telefonkabine im Hintergrund zeigend:

Cha me da au vo uswärts telefoniere?

Weyrauch:

Nei, Herr Wachtmeischer, nu intern.

Studer setzt sich in Bewegung.

Kamera fährt mit

Weyrauch geht neben im her.

Studer mit Blick ins Notizbuch: Und de - ?

Weyrauch: De Jutzeler.

Studer: Ja, was ischt das für en Gsell?

Weyrauch bleibt stehen.

Kamera hält.

Auch Studer bleibt stehen.

Weyrauch: Da müend Sie mich nid fröge. Wüssed Sie, ich schtahn-n-uf em Schtandpunkt, in-n-e Heilandschtalt ghört ekei Politik.

Studer, mit grosser Sachlichkeit:

Mh. Er isch also en Gwerkschafter?

Weyrauch süss lächelnd:

Ganz richtig, Herr Wachtmeischer.

Jutzeler erscheint im Tür Rahmen und frägt, ziemlich un- lustig, dass er von der Arbeit abgerufen wird:

Was isch los?

Weyrauch wendet sich nach ihm um und winkt ihm

Chömmed Sie nu ine? Ja, ja! ...

156. Halbtotale

Studer, Weyrauch und Jutzeler vor der Kamera. Im Hintergrund Fässler:

Weyrauch zu Jutzeler, wichtig: ... Da de Herr Schtuder, Wachtmeischer vo der Kriminalpolizei, wott Sie verneh.

Jutzeler, verdreht die Augen: Aih! Wo mer suscht eso hinedry sind hüt emorge.

Weyrauch, zurückweisend: ... So, so, so ! ...

... und dann ziemlich streng: ... Wer hät da geschtert Znacht de Herr Diräktor verlangt?

Jutzeler: Das weiss ich doch nid.

Studer betrachtet Jutzeler nicht ohne Interesse:

Isch es e Manneschtimm gsy?

Jutzeler, ziemlich aufgeregt:

Was? Ja, ziemli ufgregt.

Studer:

Eine vom Personal?

Weyrauch rasch einfallend:

Oder en Tokter?

Jutzeler mit einem scharfen Blick auf Weyrauch:

D'Tökter sind doch alli da ine gsy, das wüssed Sie ja sälber!

Weyrauch mit stillem Triumph:

Ebe nüd. Ebe nüd alli!

Jutzeler:

Ich weiss, wo Sie use wänd. Also das cha-n-ich Ihne säge: De Herr Tokter Laduner isch es nüd gsy ...

... dann zu Studer:

... Da werded scho wieder Mine gleit. Naturli gäge die, wo de Charre fürsü bringed. Und d'Polizei gheit uf das ine.

Studer wirft ihm einen Blick zu und wird plötzlich sehr grob ...

Sind Sie eigentli gschüttlet? Sie händ mir Red und Antwort z'schtah, wänn ich Sie öppis fröge, verschtande? Suscht mached mer dänn churze Prozäss. ...

... zu Weyrauch gewendet, ruhiger:

... Herr Weyrauch, sind Sie so guet und lönd Sie mich mit dem Herr echli elei.

157. Etwas näher

Weyrauch mit servilem Kopfnicken:

Sälbverschändli, Herr Wachtmeischer.

Er begibt sich weg aber Studer spricht ihm noch einmal an:

Und dänn, lösed Sie. Ich sött mich da chönne bewege. Händ Sie mir en Schlüssel, en - ?

Weyrauch, einfallend:

En Passepartout. Naturli müend Sie eine ha. Ich bringe-n-eine.

Studer:

Nei, tüend's mer eine deponiere. Dusse, bim Portier. -

Weyrauch, Studer ergänzend :

Bim Portier Dreyer, Herr Wachtmeischer.

dann geht er auf die Türe im Hintergrund zu und verschwindet.

Studer schaut ihm einen Augenblick nach,
wendet sich dann, leicht aufatmend,
zu Jutzeler und sagt:

So, de wäred mer los ...

Jutzeler ist zuerst etwas erstaunt, dann begreift er Studer und lacht ein wenig.

Studer, in fast kameradschaftlichem Tone:

... Packed Sie emal us. Herr Jutzeler. Was isch mit euem Diräkter? Hät's da Differänze geh?

Jutzeler, etwas trocken, aber diesmal nicht unfreundlich

Ja, das isch e leidi Gschicht. De Diräkter wott halt niemert ufcho lah. Und der ander isch em natürlich huushoch überläge. Aber das hät ja mit Ihrer Sach nüt z'tue.

Studer:

Um was isch es dänn gange geschtert?

Jutzeler:

Um en Patiänt. En junge Typ, uf em Zwohunderteinezwänzg.

Studer, nach einem raschen Blick ins Notizbuch:

Bim Gilgen?

Jutzeler lacht verächtlich: ...

Hä händ's de scho müesse rot achrützle ! ...

und an Studers Vernunft appellierend: ...

... Losed Sie, Herr Schtuder, das isch en arme Tüüfel. De hät emal echli Wösch mit hei gnah und es paar Underhose, wo niemertem meh gehört händ! Scho heisst's: Verfehlungen, Unterschleife. Aber das isch alles nu, wyl er au organisiert ischt. Im Grund gnah gaht's gäge mich.

Studer hat verständnisvoll genickt, sagt dann aber:

Ich sött aber de Ma doch emal gseh.

Jutzeler:

Guet, ich bringe Sie gschwind übere.

Vor dem Krankenzimmer 221

(Tag)

153. Nah

Die halboffene Türe mit der Aufschrift 221.

Kamera fährt zurück bis Totale

und erfasst Studer, der den Korridor entlang kommt, wobei er links und rechts auf die Nummern der Türen guckt. Jetzt kommt er vor der Türe 221 an, er stutzt, weil sie nicht geschlossen ist, gibt ihr mit dem Finger einen Stoss, wirft einen Blick in den Vorraum und geht hinein.

Vorraum des Krankenzimmers 221

(Tag)

159. Halbnah

Studer tritt ins Bildfeld.

Kamera schwenkt und fährt ihm nach

Studer blickt sich nach allen Seiten um, geht dann direkt ins Krankenzimmer hinüber, dessen Türe ebenfalls offen steht.

Krankenzimmer 221

(Tag)

160. Halbtotale

Studer tritt von der Kamera her ins Bildfeld und bleibt dann stehen. Sein Blick fällt genau auf das Bett im Hintergrund, das vollkommen ausgeräumt ist. Matratze und Kopfkissen Nähe der Türe, die hinausführt. Studer wendet sich u. jetzt tritt Gilgen ins Bildfeld.

Er blickt erstaunt auf Studer: Was sueched Sie da?

Studer betrachtet Gilgen einen Augenblick und schaut sich nochmals im Zimmer um.

Dann fragt er: Isch da niemert diheime?

Gilgen: Nei. Wie chömmed Sie da ine?

Studer: Kriminalpolizei ...

A uf dieses Wort starrt Gilgen Studer fassungslos an und schon beginnt er zu zittern.

Studer versucht ihn zu beruhigen: ... Ja, ich frisse Sie nüd. Chönnt eine meine. ! ...

nach abermaligem Blick auf die ausgeräumte Bettstelle: ... Händ Sie kän Patiänt da ?

Gilgen starrt Studer immer noch an: Nei. Hät me na nüt gfunde vom Diräkter?

Studer : ... Vorläufig nüt. ...

... hartnäckig: ... Aber geschtet isch doch na eine gsy bi-n-ihne?

Gilgen: Wa s? Aha, ja. Aber de ischt hüt emorge furt cho.

Studer: Wohi?

Gilgen, traurig: Ich weiss es nüd. ...

161. Halbnah

Beide vor der Kamera.

Gilgen: ... Er hüt leider en Afall gha hüt Znacht.

Studer: So, de isch furt. ...

... nach kurzem Ueberlegen: ... Wer hüt das agordnet?

Gilgen: De Herr Tokter Laduner.

Studer: Mh. Hönö Sie au en Schrey ghört nach de Zähne?

Gilgen, ohne den Blick von Studer zu wenden: En Schrey? Ja, s'isch mer gsy. - Aber wüssed Sie, bi-n-eus wird eso vill gschriee.

Studer betrachtet Gilgen aufmerksam fährt aber in sachlichem Ton fort: Sie chönned nid säge, us wellere Richtig dass er cho ischt?

Gilgen: Mit em beschte Wille nid.

Studer nickt, lässt den Blick von Gilgen, schaut sich wieder um und geht aus dem Bildfeld.

162. Kamera schwenkt

Über die Wand oberhalb der Bettstelle und erfasst die dort befindlichen Zeichnungen. Im Blickfeld das Portrait der Schwester Irma. Studer erscheint im Bildfeld. Sein Blick geht über die Zeichnungen, dann zeigt er auf das Bild Irma und wendet sich in der Richtung gegen Gilgen um: "Nach der Natur"

163. Nah

Gilgen tritt näher heran: Das isch e Schwöster. ...

164. Nah

Studer blickt wieder auf die Zeichnungen. Stimme Gilgen: Eusi Schwöster Irma.

165. Gross

Das Portrait Irmas. Studers Hand erscheint im Bildfeld und hält in der Nähe der unteren Ecke, die signiert ist.

166. Halbnah

Studer löst den Blick von der Signatur, mit festem Blick zu Gilgen: Caplani?

Gilgen stellt den Namen richtig: Caplaun.

Studer nach einer Pause: Ischt dass de, wo de Afall gha h*tt?

Gilgen heftet den Blick wieder auf Studer und antwortet erst nach einer Weile: Ja.

Nun geht Studer die Geduld aus:... Lueged Sie mich nüd alliwyll eso a. Ich bin doch ekän Mänsche-frässer, Herr Gilgen. Die Lyntücher die bschissne, wo Sie da agäblich sölled gschneift ha, in-tressiered mich nüd ...

Studer, darauf freundlicher: sind Sie die ganz Nacht uf dem Zimmer gsy?

Gilgen ist jetzt etwas zutraulicher: Ja. Nu eimal bi-n-ich gschwind is Labor ufe wäge me Schlafmittel.

Studer: Das isch do gsy, wo Sie mit em Diräkter telifoniert händ?

Gilgen: Wer? Ich? - Ich ha nüd mit em Diräkter telifoniert.

Studer, streng: Sind Sie sicher?

Gilgen, überzeugend: Ganz sicher.

Studer hat offensichtlich den Eindruck, dass aus Gilgen im Moment nicht viel mehr herauszuholen ist.

Er wendet sich von ihm weg. Gilgen läuft ihm nach.

167. Nah

Beide im Bildfeld.

Kamera fährt

Gilgen, armselig:

Wüssed Sie es wär furchtbar, wänn
i mi Schtoll würd verlüüre.

Studer: ...

Sie hänt Schuld, ich weiss es scho
...

... plötzlich scheint ihm aber
ein anderer Gedanke durch den
Kopf gegangen zu sein, denn er
frägt:

... Hät Sie öppert gseh uf dem
Labor?

Gilgen nickt: ...

Der Assischtänt, ja. ...

... fährt aber sogleich fort,
von seiner schwierigen Situa-
tion zu sprechen:

... D'Frau isch mer ewegeschtorbe.
Anderthalb Jahr Schpital, Sie
chönne ja tänke, was das koscht hät.

Studer nickt eben teilnahms-
los aber auch nicht näher auf
Gilgens Bericht eingehend:

Ich begryffe.

Kamera hält

Studer und Gilgen verschwinden
aus dem Bildfeld.

Vorraum des Krankenzimmers 221

(Tag)

168. Halbnah

Blick gegen die Türe zum Korridor. Studer und Gilgen erscheinen von der Kamera her im Bildfeld-

Gilgen im Gehen:

Was ich uf der Syte gha han,
ha-n-ich alles i-n-es Hütusli
ine-gschteckt.

Studer öffnet die Türe:

Ja, ja. Also.

Gilgen macht ihm Platz:

Ich schaffe jetzt efäng drissg
Jahr i dere-n-Aschtalt. ...

169. Halbtotale

Blick vom Korridor gegen die
Türe. Studer tritt heraus.
Gilgen auf der Schwelle:

... Und schpöter hett me doch
au gern emal.

Studer nickt verständnisvoll
und geht dann aus dem Bildfeld.

Kamera fährt näher

Gilgen blickt Studer nach.

Im Innern der Portierloge

170. Totale

Dreyer sitzt ziemlich dicht vor der Kamera, hängt eben den Hörer auf und streicht auf einer Liste etwas durch. Vom Hintergrund her tritt Studer auf die Portierloge zu.

Dreyer erblickt ihn, öffnet das Fenster und ruft ihn sofort an: Herr Schtuder! ...

Studer kommt näher.

Dreyer zeigt ihm den von Weyrauch versprochenen Passepartout: Da. - ...

... und schiebt Studer gleichzeitig ein Formular hin: ... Aber quittierte bitte. ...

Studer greift in die Tasche und holt seinen Bleistift hervor.

Dreyer, etwas weniger laut: Na nüt, he? - Bi mir ä nüd.

... auf seine Liste zeigend: ... Ich ha scho e ganzi Lischten-abetelifoniert. Jetzt wird's mer dänn doch langsam schmuch.

Studer überreicht die Quittung und fragt ihn plötzlich: Dreyer, wüssed Sie zuefällig, öb i de letschte Tage Gäld ygangen-ischt für de Diräkter?

Dreyer, ohne einen Moment überlegen zu müssen: Jawohl, geschtert.

Studer blickt auf: Woher wüssed Sie das?

Dreyer: Hä - ich ha's doch sälber müese hole. Ich han em's abgeh, grad bevor er uf das Fäscht ischt.

Studer: En grössere Betrag?

Vorraum und Portierloge

(Tag)

171. Halbnah

Studer im Vordergrund.

Dreyer hinter dem Schalter mit
Blick gegen Kamera: ...

Ich weiss nüd. S'isch imene
Gouver gsy. ...

zeigt mit den Fingern Studer an,
dass der Umschlag eine ziemliche
Dicke aufgewiesen hat:

.... Aber ä ..

Studer:

Und wo hät de Diräkter das Gföld
hitah?

Dreyer:

In Sack ...

... stutzt dann und überlegt, ob
seine Aussage auch wirklich exakt
sei: ...

... Wartet Sie emal ...

... nun fährt er, wie wenn er sich
die Uebergabe des Geldes noch ein-
mal in Erinnerung rufen wollte, mit
der Hand in die eigene Brust-
tasche:

... wowoll, ich cha mi genau
erinnere,

Studer nach einem Augenblick des
Ueberlegens:

Dänn hät er also das Gouver im
Casino by sich gha.

Im Innern der Portierloge

(Tag)

172. Halbnah

Blick über Dreyer auf Studer.

Studer: Sie händ en nach em Fäscht
nümme gseh?

Dreyer: Woll. Da usse-n-isch er verby-
gange. Mit -

Studer, rasch: Mit em Gilgen?

Dreyer, überrascht: ... Wie chömmed Sie uf de? ...

in ganz normalem Tonfall: ... Nönei mit der Irma.

Studer kombiniert. Er greift
mit der Hand in die Seiten-
tasche, zieht für einen Augen-
blick die von Fässler übergebene
Tischkarte heraus,
steckt sie aber dann wieder zu-
rück und fragt weiter:

Wer isch eigetli die Schwöster
Irma?

Dreyer, gemütlich:

s'Irmeli? Sie, ich säge-n-Ihne,
das isch en Schatz. Die wär e-
n- Assischtäntin für de Portier
Dreyer. Leider schafft sie für
de Tokter Laduner.

Studer mit überraschend plötz-
lichem Interesse:

De wott ich jetzt omal gseh.
Wo ischt de Tokter Laduner?

Dreyer, zeigt in die Tiefe
des Korridors:

Wahrschynli grad da äne uf em
B. Sie händ ja jetzt en Schlüs-
sel. Aber pa ssed Sie uf, Herr
Schtuder. Lueged Sie, dass im-
mer en Pfläger i-n-Ihrer Nächi
ischt.

Studer nickt, ist im Begriff
fortzugehen, als sein Blick
auf Dreyers Telefon fällt: ... Halt emal! ...

nun winkt er ab. Halblaut:

... Ja, das isch nüt.

Dreyer:

Was meinde Sie?

Studer frägt, mehr der Ordnung halber:

Wänn da im Huus telifoniert wird, intern, dänn chönned Sie nüd festschtelle, wer aglüütet hät?

Dreyer, lächelnd:

Nei, das gaht nüd. Warum?

Studer:

A eh - s'ischt scho rächt.

..... geht, mit seinen Gedanken augenscheinlich noch bei der zuletzt gestellten Frage, aus dem Bildfeld.

Ueberblendung.

Korridor vor der Abteilung B.

(Tag)

173. Gross

Blick von unten gegen die
Aufschrift "B" über einer
Türe.

Schritte

Kamera fährt zurück bis halb-
nah

Auf die Türe der Abteilung B
schreitet Studer zu. Er bleibt
stehen, horcht hinein, betrach-
tet dann seinen Passepartout,
steckt ihn ...

174. Gross

... ins Schloss und dreht
ihn um.

Entsprechendes Geräusch

Korridor in der Abteilung B

(Tag)

175. Gross

Das Schloss der Abteilungstüre B von innen.

Stimmengewirr

Kamera fährt rasch zurück bis halbnah

(durchgehend)

Die Türe öffnet sich, Studer tritt ein und macht die Türe sofort hinter sich zu. Nun richtet er den Blick geradeaus.

176. Totale

Was er sieht: Ein langer Korridor mit vielen Pflegern und Patienten. In einiger Entfernung ein Pfleger, der einen Anstaltsinsassen rasiert. In der Nähe weitere Patienten, die warten, bis die Reihe an sie kommt.

177. Halbnah

Kamera fährt voraus

Studer geht ziemlich langsam, den Blick halb misstrauisch, halb interessiert nach allen Seiten richtend, den Korridor entlang.

Jetzt erscheinen im Bildfeld die der Türe zunächst befindlichen Patienten. Unter ihnen ist ein Pfleger. Studer tritt auf ihn zu und fragt:

Ischt de Herr Tokter Laduner da?

Der angesprochene Pfleger blickt auf und schaut sich um:

Villicht da vorne-n-uf em K. Lueged Sie emal!

Kamera fährt weiter voraus

Studer setzt seinen Gang fort, während ein Teil der Patienten neugierig auf den unbekanntem Eindringling schaut.

Jetzt landet Studer bei dem andern Pfleger, der am Rasieren ist.

Studer: Händ Sie de Tokter Laduner gseh?

Pfleger, zeigt in der entgegengesetzten Richtung, aus der Studer kommt: Er isch uf der Visite.

Studer geht weiter. Nun tritt von der Kamera her Patient Schmocker auf Studer zu. Er fragt im Tonfall eines durchaus normalen Menschen: Sie sueched de Tokter Laduner? Cha-n-ich Ihne behülflich sy?

Studer, harmlos: Wüssed Sie, wo-n-er ischt?

Schmocker, winkt ihn beiseite:... Chömmed Sie nu mit mir! ...

178. Halbnah

... und tritt mit ihm in die Nähe einer Fensternische, halblaut: ... Aber losed Sie, ich mues Sie da warne. De Herr, wo Sie sueched - Hände weg!

Studer, interessiert, ebenfalls halblaut: Warum?

Schmocker, tritt noch einen Schritt näher auf Studer zu: ... Wüssed Sie nüt? ...

... Bedeutungsvoll: ... Ich säge-n-ihm nu der L...

... und nun noch nachdrücklicher: ... Verschtöhnd Sie mich? L!

Studer, mit leichtem Kopfschütteln: Nüd ganz.

Schmocker, wie oben: ... Hochpolitisch! Sach. Ich chönnt Ihne Dokumänt zeige!...

... greift in seine Brieftasche und zeigt Studer ein paar Papiere: ... Wänd Sie das emal läse? Ich ghöre nämli nüd da ine, ich ghöre vor Bundesgericht.

179. Totale

Studer und Schmocker vor der Kamera.

Studer wirft Schmocker einen prüfenden Blick zu und schaut nun in die Papiere, die ihm vorgehalten werden.

Im gleichen Augenblick erscheint im Hintergrund Dr. Laduner. Sein Blick fällt sofort auf Schmocker. Mit raschen Schritten kommt er auf die Kamera zu.

Laduner zu Schmocker, in ziemlich scharfem Ton: ...

Was mached Sie da, Herr Schmocker? Händ Sie sich wieder emal inegschmugglet? ...

... mit energischer Handbewegung:

...

... Uebere!

Schmocker, drohend zu Laduner:...

Sie, L! - Landesverräter! ...

... zu Studer, vertraulich:

... Ich ha Sie gwarnt. Schmocker isch min Name.

Studer, gemütlich:

Freut mi, Schtuder.

Auf das Wort "Schtuder" blickt Laduner überrascht auf. Er gibt dem Wachtmeister die Hand und sagt: ...

Ach, das sind Sie? ...

... nun auf Schmocker zeigend, der im Hintergrund abgeht:

... Sie händ tänk gmerkt, dass das en Patiänt gsy ischt.

Studer nickt.

Laduner:

Wie stah't's, wüssed Sie scho öppis?

Studer schüttelt den Kopf.

Laduner: ...

Au nüt gwitteret? ...

... mit einem ironischen Lächeln:

... Nix wie Weyrauch, hm?

Studer geht auf den ironischen Ton nicht ein, sondern fragt mit betonter Sachlichkeit:

Säged Sie emal, Herr Tokter, händ Sie irgend en Verdacht? Hät de Diräkter Find, ich meine-.

180. Halbnah

Studer und Laduner vor der Kamera.

Laduner, mit einem Achselzucken:

Find! Schpannige git's natürli überall. Ich schtahne-n-au nüd am beschte mit em. Aber -.

Studer, fällt ihm ins Wort: ...

Ebe. S'hät da schynt's Meinigsverschiedeheit geh, wäge me gwüsse - -. ...

... heftet den Blick auf Laduner:

... Ich bi vorig i sym Zimmer gsy, aber ich ha-n-en nüd atrofte.

Laduner, in gleichgültigem
Ton: ...

Ja, de junge Ma. De ha-n-ich
hüt müese-n-is K. überetue.
Krankenabteilung. ...

... wendet sich zum Gehen und
nimmt Studer mit sich:

... De hät e Bronchitis.

Kamera fährt mit

Studer, überrascht:

Bronchitis?

Laduner, nickt:

Das git's au bi-n-eus. Euseri
junge Töchter sind sogar froh
über e währschafti Chranket.
Bi-n-ere Gripp, Bronchitis,
Darmschtörig - da isch me-n-uf
eme gesunde Bode.

Kamera hält

Laduner und Studer gehen aus dem
Bildfeld.

181. Totale

Laduner und Studer erscheinen im
Bild und gehen ...

Kamera schwenkt mit

... auf eine Gruppe von Aerzten und
Assistenten zu, die den beiden er-
wartungsvoll entgegensehen.

Laduner, stellt vor: ...

De Herr. Schtuder vo-n-eusem
kantonale Intelligänz-Service...

... sehr rasch, um einer langen
Zeremonie zu begegnen: ...

... mached's churz - freut mi -
enchanté ...

... und nun vorwärts tretend:

... chömed Sie, mir wänd nöd
awachse.

Dr. Schwab, ungehalten: ...

Ja- halt, halt! Ich bin gwüss
au für pressiere - aber me sött
dänn scho wüsse -.

... zu Studer:

... Ich bi de Schwager vom Herr
Diräkter Borschtli - Sie werdet
begryfe - händ Sie kei Ahalts-
punkt, kei Schpure? Nüt?

Studer:

Nüt.

Schwab:

Au kein Verdacht? Das da nüd
alles cha schtimme, wird Ihne
wahrschynlich ufgefalle sy -.

Laduner, rasch zu Schwab:

Was wänd Sie mit dem säge,
Herr Collega?

Schwab, leicht iritiert, den Rück-
zug antretend: ...

Ich säge gar nüt. Aber es git
ja by-n-eus Lüüt gnueg - ja -
wo-n-ufghetzt sind ...

... zu den Uebrigen:

... das wüssed Sie alli.

Laduner, ebenfalls an alle ge-
wandt: ...

Ich glaube nüd, dass mer der
Sach diened uf die Art. Säged
Sie's em Herr Studer, wänn Sie
öppis Konkrets wüssed. Euse
bruefliche Divergänze interes-
siered d'Polizei nüd. ...

... und nun wieder zu Studer:

... Chömmed Sie mit uf d'Vi-
site?

Studer nickt, worauf s ich Laduner
mit ihm in Bewegung setzt. Die
Aerzte folgen ihnen.

Schwab zu Frau Dr. Spühler, halb-
laut:

So isch natürli e Sach
schnäll abta!

182. Halbtotale

Kamera fährt voraus

Laduner und Studer zuvorderst, hin-
ter ihnen die Aerzte.

Laduner im Gehen:

Sie sind au scho emal i-n-es
Irrehuus cho, Herr Schtuder?

Studer:

Ich ha scho ab und zue eine
müese-n-yliefere.

Laduner, nickt: ...

Also immer nu bis a d'Türe. ...

... mit einer warnenden Handbewe-
gung:

chömed
... Vorsicht! Sie/i-n-e eigen-
artigi Wält, zum Matto, wie-
n-euse Fründ Schül seit, en
Patiänt da ine, Sie werded en
jetzt dänn grad känne lehre.

Kamera hält

Laduner und Studer gehen aus dem
Bildfeld.

183. Halbtotale

Blick gegen eine Türe.

Laduner und Studer treten von der Kamera her ins Bildfeld. Bei der Türe angekommen wendet sich Laduner gegen Studer um: ...

Das ischt e Wält voller Gfahre, mit Aschteckigskeim, wo na niemert hät chönne-n-under es Mikroskop neh. S'isch niemert sicher dervo, nüd emal en Arzt. ...

... lächelnd, aber mit einem ernstern Unterton:

... Lueged Sie, dass Sie immun blybed, Herr Schtuder!

Damit öffnet Laduner die Türe und geht mit Studer in den nächsten Raum hinüber.
Die Aerzte erscheinen im Bildfeld und folgen.

Arbeitsraum

- - - - -

(Tag)

184. Halbnah

Blick gegen die Türe.

Laduner und Studer treten ein,
hinter ihnen erscheinen die Aerzte.

Kamera schwenkt mit und erfasst im
Hintergrund lange Tische mit Anstalts-
insassen, die unter der Aufsicht von
Pflegerinnen damit beschäftigt sind, Papier-
tüten zu kleben.

Laduner, im Hereinkommen:

Grüetzi mitenand!

Ein Teil der Patienten schaut
sich um, die meisten erwidern
den Gruss:

Grüetzi.

Laduner, wendet sich zu Studer um,
erklärend:

Das isch also eine vo-n-euse-
n-Arbeitsrüüm. ...

185. Halbnah

Laduner und Studer mit Blick gegen
Kamera.

... Da schaffed die Ruhigere,
Frühner hät me die Müüt eifach
ygschpeert, umesitze lah. ...

186. Totale

Was Studer sieht:

Der Tisch mit den arbeitenden
Patienten.

... Müüt versuecht me-ne dur
Arbeitstherapie so guet wie
mügli z'hälfe. ...

187. Halbtotale

Laduner, mit Studer wieder vor der
Kamera, leise: ...

... Das git ene-n-au am ehschte
s'Gfühl, sie ghöred zu de norma-
le Mänsche. Ygschpeerti blybed'
s natürli glych, Sie känned das
ja. ...

... zu Jutzeler, der inzwischen
ins Bildfeld getreten ist:

... - Müüt bsunders?

Jutzeler: ...

Nei, Herr Tokter. ...

... mit einer Bewegung in der Richtung nach dem Tisch:

... Nu de Wirz - - - . Da chönnt's hüt öppis geh.

Laduner, mit fragendem Blick:

Frau Tokter Schpüehler?

Frau Dr. Spühler:

Er hät gesichert die siebet Schprütze-n-übercho.

Laduner, nickt und geht weiter.

188. Totale

Vor der Kamera der Arbeitstisch. Vom Hintergrund her tritt die Gruppe der Aerzte mit Studer und Jutzeler näher.

Laduner geht den, ihnen den Rücken zukehrenden Patienten entlang ...

Kamera fährt mit

... und bleibt jetzt bei einem einzelnen stehen, indem er ihm die Hand auf die Schulter legt:

Geht's besser mit em Hueschte?

...

Kamera hält

Der Angesprochene blickt sich um und nickt.

Laduner, freundlich:

... S'ischt dänn en Brief cho für Sie vom Sohn.

In diesem Moment steht ein anderer Patient halb auf und wendet sich mit klagender Stimme an Laduner, indem er auf einen Kollegen diesseits des Tisches zeigt:

Monsieur le docteur, Monsieur le docteur. Regardez moi, ce typ la-bas, il m'a cassé la geule.

Laduner, beruhigend:

Mais ça y est. Je vais le demander après.

Die Gruppe setzt ihren Gang fort.

Kamera fährt mit und hält

Laduner zu einem weiteren Patienten: Was fehlt Ihne, He rr Wirz?

Patient Wirz, mit traurigem Kopfschütteln:

Alles.

Laduner, immer sehr freundlich:

Mir gschpüured hüt alli de Föhn. ...

189. Totale

Laduner, Studer und ein Teil der Aerzte im Vordergrund; im Hintergrund der Tisch mit den Patienten.

Laduner geht weiter ...

Kamera fährt mit

... und bleibt nun wiederum stehen.

Nachdem Studer bei ihm angekommen ist, auf einen weiteren Patienten zeigend: ...

... zu Schül, der sich umgedreht hat:

Schül blickt Studer an, steht auf und zieht ein Manuskript aus der Tasche. Nun wirft er einen Blick auf die übrigen Patienten (dieser Blick sagt: das ist nichts für die da!) und winkt Studer und Laduner beiseite.

... Das isch jetzt de Schül, euse Poeta laureatus. ...

... De Herr Schtuder da in-tressiert sich für Ihres Gedicht.

190. Halbnah

Schül tritt auf ein Fenster zu. Studer, Laduner und Jutzeler folgen ihm. Schül zu Studer, mit Bedeutung: ...

... aus dem Manuskript vorlesend:

Das isch nüd mis Gedicht. Es isch vom Matto, er hät mir's diktirt. ...

... "Manchmal, wenn der Föhn den Nebel schpinnt, sitzt er an meinem Bett und flüschtert und erzählt. Er winkt, und der Krieg flattert auf wie ein blauer Adler. ...

191. Nah

Schül, allein im Bildfeld ...

... mit entsprechenden Gebärden...

... Hätte ich meinen Freund nicht, Matto den Grossen, der die Welt regiert, ich wäre einsam und könnte verrecken...

...Mit seinen grünen gläsernen Nägeln fährt er in die Hirne meiner Peiniger und wenn sie schtöhnen im Schlaf, lacht er

... ergänzt das eben Gesagte mit einem seltsamen Lachen und fährt dann fort:

... und schnellst aus dem Fenster und schreit und schreit und schreit."

192. Halbnah

Laduner, Studer, Jutzeler mit Schül im Bildfeld.

Studer, aufhorchend:

Er schreyt?

Schül nickt zweimal und bestätigt dann: ...

Jaaah. Z'Nacht schreyt er. ...

... breitet jetzt beide Arme aus und imitiert halblaut den Schrei, den er angeblich gehört hat.

... Aaaaah -

Schrei

Die im Bild befindlichen Personen wenden sich rasch nach dem Hintergrund um.

193. Totale

Blick gegen den Arbeitstisch. Unter den Patienten ist einer aufgesprungen und schreit und schreit.

Schrei

Sofort treten zwei Aerzte und ein Pfleger auf den Mann zu und versuchen ihn zu beruhigen.

194. Halbtotale

Blick auf die Gruppe am Fenster.

Laduner in der Richtung nach dem schreienden Patienten: ...

Füchred en use! ...

... dann zu Studer:

... Chömmed Sie, Herr Schtuder!

Studer, nach einem Blick auf Schül: Ich sött da nu en Momänt -

Laduner:

Ich cha nüd warte. Chömmed Sie nahe!

Damit geht er aus dem Bildfeld.

Kamera fährt näher

Studer schaut Laduner einen Augenblick nach, nun wendet er sich wieder an Schül:

Hät de Matto hüt znacht au gschrree?

Schül, nickt abermals bedeutungsvoll und sagt dann: ...

Er hät de Diräkter gholt.

... Nun fährt er mit der Hand in senkrechter Richtung ein paarmal auf und nieder und zischt dazu eigenartig durch die Zähne.

Entsprechendes Geräusch

(es tönt ähnlich wie das Auf- und Niederfahren eines Liftes.)

Studer, betrachtet Schül mit gespanntem Interesse, überlegt einen Augenblick und fragt dann weiter:

Amene Feischerter händ Sie en gseh, de Matto?

Schül, tritt auf das Fenster zu und zeigt hinaus:

Da isch er ja. Gsehnd Sie en nüd? ...

Studer und Jutzeler treten näher und blicken in der Richtung, in der Schül zeigt.

195. Totale

Was Studer durch das Fenster sieht:

Der obere Teil eines Anstaltsflügels. Im Bildfeld dominierend ein geschlossenes Mansardenfenster:

... Jetzt schnellt er wieder use. Und ine. Und use.

196. Halbnah

Schül, Studer und Jutzeler wieder im Bildfeld.

Die letzten beiden treten etwas zurück.

Jutzeler zu Studer:

Er gseht en. Da isch gar kein Zwyfel, dass er en gseht.

Studer zupft einen Moment an seinem Schnurrbart und fragt dann:

Isch es dänkbar, dass de Diräkter da obe gsy ischt?

Jutzeler: ...

Chuum. ...

... nach kurzer Pause:

... Das wüsst de Dreyer am beschte, euse Portier. Söll ich em brichte?

Studer:

Villicht, ja.

Damit grüsst er, indem er den
Zeigefinger an die Stirne führt.
Schül erwidert den Gruss auf eine
bizarre Weise, macht noch einmal
Bewegung und Geräusch des Liftes
nach ...

... und sagt abermals:

Entsprechendes Geräusch

De Matto hät de Diräkter
gholt.

Ueberblendung

Hof der Anstalt Randslingen

(Tag)

197. Totale

Blick vom Hof aus gegen das
Glockentürmchen

Es schlägt 12 Uhr
durchgehend

198. Verschiedene Einstellungen

Blick gegen die Anstaltsküche,
deren Türe gegen den Hof offen ist.

Pfleger und Pflegerinnen gehen im
Gänsemarsch hinein, andere treten,
zu zweit grössere Kessel tragend,
heraus.

Kesseltragende Pfleger und Pfler-
gerinnen diagonal durchs Bildfeld.

Pfleger und Pflegerinnen an der
Kamera vorbei.

199. Halbtotale

Vom Hintergrund her geht Schwester
Irma, eine sogenannte Kantine tragend,
auf die Kamera zu. Gleichzeitig er-
scheint Studer im Bildfeld. Irma
geht an ihm vorüber. Studer blickt
ihr nach, offenbar hat er sie nach der
Zeichnung im Zimmer 221 erkannt.
Er macht rechtsumkehrt und folgt ihr.
Ziemlich nah vor der Kamera spricht
er sie an:

Schwöschter Irma! ...

Irma, blickt sich rasch um; ihre
Miene verrät das Erstaunen, dass
sie von einem Mann, den sie gar
nicht kennt, angesprochen wird.

... Sie sind doch d'Schwösch-
ter Irma?

Irma, bleibt stehen:

Woher känned Sie mich?

Studer, undurchsichtig, aber eher
gemütlich: ...

Ich ha da neimed es Porträt
vo-n-Ihne gseh. ...

... dann in dem sachlichen Tone,
mit dem er seine Fragen zu stellen
pflegt:

... Sie sind geschtert na mit
em Diräkter zämme gsy?

Irma, immer noch erstaunt auf Studer blickend:

Ja, nach em Fäscht ha-n-ich en atrofte.

Studer:

Isch es nüd ehner e Verabredig gsy?

200. Halbnah

Studer im Halbprofil, Irma mit Blick gegen Kamera.

Irma:

Was meined Sie demit?

Studer greift mit der Hand in die Seitentasche, holt die im Kasino aufgefundene Menu-Karte hervor und sagt:

Lueged Sie emal die Charten-ah!

Irma, nachdem sie einen Blick auf die Schrift geworfen hat:

Die ha-n-ich gschriebe, ja.

Studer:

S'isch also offebar um öppis Wichtigs gange?

Irma:

Scho. Aber s'isch meh öppis Privats gsy.

Studer, fasst sie ins Auge:

Hät's sich villicht um en Patiänt ghandlet?

Irma, schlägt für einen Moment die Augen nieder, sieht dann Studer wieder voll an und sagt: ...

Au. ...

... nach kurzer Pause:

... Warum müend Sie das alles wüsse? Ich törf doch sicher mit em Herr Diräkter e paar Schritt uf und ab gah.

Studer, nach kurzem Kopfnicken:

Wo isch er dänn nachher ane?

Irma:

Is Huus ine.

Studer, blickt sich ...

201. Halbnah

... um und fragt weiter:

Wo?

Irma, nun mit Rücken zu Studer, der gegen die Kamera blickt:

I der Abteilig B.

Studer, tritt einen Schritt auf sie zu:

Ischt det nid au das Zimmer
Zwohunderteinezwanzg?

Irma, nach kurzem Zögern:

Woll. Warum?

Studer, vor sich hin:

Nu suscht.

Kamera fährt zurück

Gleichzeitig tritt Portier Dreyer ins Bildfeld:

Sie hebid mich verlangt,
He rr Wachtmeischer?

Studer zu Dreyer:

Ja. Ich sött Sie für es Zytli
ha. Wüssed Sie, was de Diräk-
ter für en Wäg nimmt, so für
gewöhnli?

Dreyer:

Ganz genau.

Studer:

Dänn führed Sie mich emal. ...

202. Halbtotale

Blick gegen Studer, Irma und Dreyer.

Studer zu Irma:

... Tanke, Schwöschter, das
ischt für de Momänt alles.

Dreyer, setzt sich mit Studer in Bewegung und verschwindet bald aus dem Bildfeld, wobei er sagt:

Er macht syt vüle Jahre
immer de glych Rundgang. Das
geht wie-n-Uhr. I der Regel
fangt er im B. ah.

Irma, schaut beiden mit erschrockenen Augen nach. Nun geht sie ebenfalls weg.

Ueberblendung

Krankenzimmer Herbert Kaplaun

(Tag)

203. Nah

Ein Rolladen wird langsam hochgezogen.

Entsprechendes Geräusch,
nicht zu laut

Kamera schwenkt bis halbnah
und erfasst, in einem Bett liegend, Herbert.

Das Licht, das nun hereindringt, fällt auf ihn, er neigt den Kopf zur Seite in der Richtung gegen das Fenster, öffnet die Augen für einen Moment ein wenig, um sie aber gleich wieder zu schliessen.

Mit grosser Mühe bringt er, kaum hörbar, ein paar Worte hervor:

Ischt d' Tüür -- ischt die Tüüre -?

Nun erscheint Irma bei ihm. Sie setzt sich auf einen Stuhl am Kopfende des Bettes und sagt leise:

Ich ha nu echli Liecht ineglah. Gaht's Ihne besser?

Herbert tastet nach ihr, Irma ergreift seine Hand. Nun öffnet er die Augen wieder, seine Blicke schweifen durch den Raum. Nach einer Weile sagt er:

Das ischt doch nüü mis Zimmer.
- Gilgen!

Irma, immer im gleichen beruhigenden Ton:

Mir händ Sie müese züggle, Herbert. Sie händ leider en Rückfall gha. Aber tüend Sie sich nüü ufrege.

Herbert, nach längerer Pause:

Ischt de - de Herr - de Herr Diräkter - scho da - scho da gsy?

Irma:

Nänei. De Herr Tokter Laduner chunnt dänn namal go luege.

Herbert, schliesst die Augen wieder:

Ich - ich bin müed.

Irma:

Trinked Sie jetzt en Schluck Thee und dänn schlafed Sie wyter.

Sie streicht ihm über die Stirn, aber Herbert hat keine Ruhe, bis sie seine Hand wieder erfasst hat.

Herbert, immer mit grosser Mühe
sprechend:

Irma:

Herbert, hält ihre Hand fester
und blickt sie an:

Irma:

Herbert lächelt ein wenig und
schliesst von neuem die Augen.

Kamera fährt zurück.

Sie sind - so guet - so guet
zu mir. Und ich - und ich --.

Tänked Sie jetzt a gar nüt.
Ich lahne Sie nüd ellei.

Und wänn ich - wänn ich --.

Au dänn nüd.

Ueberblendung

Korridor

- - - - -

(Tag)

204. Totale

Studer und Dreyer erscheinen
um eine Ecke ...

Kamera fährt voraus

... und gehen gemeinsam ungefähr
bis zum Platz zwischen Lift und
Archivtüre. Hier angekommen blei-
ben sie stehen.

Kamera hält

Studer, nach einem Blick auf die
Türe mit der Aufschrift "Archiv":

Und da obe-n-ischt das Ar-
chiv? - Ghört das au zu dem
Rundgang?

Dreyer, indem er mit der Hand ab-
winkt:

Nobis. Da isch er nie ufe.

Studer, drückt die Augen ein wenig
zu, mit der Hand umreisst er den
Grundriss des Hauses: ...

Mir sind da im Nordtrakt. Da
äne-n-ischt s'R. ...

... und fragt dann plötzlich, auf
die Archivtüre zeigend:

... Halt emal. Hät's da obe
Mansardefeischer?

Dreyer, nickt:

Jes, Sir.

Studer:

Dänn ischt doch da obe - da
obe das Matto-Zimmer?

Dreyer, gemütlichlachend:

Das händ Sie vom Schül! Das
ischt en Glatte.

Studer, geht ...

Kamera schwenkt mit

... mit Dreyer auf die Archivtüre
zu, zieht seinen Passepartout her-
vor und öffnet sie.
Er wirft einen Blick zur Treppe,
sagt zu Dreyer: ...

Warted Sie emal!

... und geht hinauf.

Archiv

- - - - -

(Tag)

205. Totale

Blick gegen die Treppe.

Schritte

Von unten her kommend erscheint Studer im Bildfeld. Kurz vor der obersten Stufe bleibt er stehen und hält Ausschau.

206. Totale

Was er sieht:

Archivraum, vom hereinfallenden Licht nur schwach erhellt.

207. Totale

Blick von der Treppe gegen den Archivraum.

Studer geht von der Treppe her in den Raum hinein, macht, mit den Händen in den Hosentaschen, ein paar Schritte, sieht sich nach allen Seiten um und bückt sich einmal, um unter die Archivgestelle zu blicken, wendet sich dann dem Fenster zu und schaut in den Hof hinunter.

Nach einer Weile wendet er sich gegen die Kamera um. Er ist eben im Begriff wieder auf die Treppe zuzugehen, aber in diesem Augenblick fällt sein Blick ...

Kamera schwenkt

... auf ein dunkles Loch, den obersten Teil des Liftschachtes.

Nach einer Weile erscheint Studer wieder im Bildfeld. Er tritt nahe an den Liftschacht heran, stützt beide Hände auf die niedere Brüstung und blickt in die Tiefe.

Korridor

(Tag)

208. Halbnah

Dreyer, lehnt sich an den Rahmen der Archivtüre an und stochert mit einem Streichholz in den Zähnen herum.

Geräusch des Liftes

Kamera fährt zurück bis zur Totale

Dreyer blickt zur Lifttüre hinüber, die jetzt geöffnet wird.

Gilgen tritt, in der Hand ein paar Röntgenaufnahmen, heraus und schliesst die Lifttüre hinter sich zu. Unmittelbar darauf leuchtet beim Lift ein kleines Licht auf.

Geräusch des Liftes,
der wieder hinunter fährt

Gilgen, blickt Dreyer erstaunt an und fragt:

Wa machsch au du da?

Dreyer, wichtig: ...

Gaht dich nüt a.

... mit einer Bewegung:

... Ffft! Zirkuliere!

Gilgen wendet sich zum Fortgehen.

Schritte im Archiv oben

Dreyer blickt gegen die Treppe.

Nun fragt Studer, ohne dass er zu sehen ist von oben:

Dreyer! Cha me emal de Herr Tokter Laduner hole?

Dreyer, nach oben: ...

Sofort. ...

... und nun Gilgen nachrufend:

... Gilgen, bricht em Tokter Laduner, er söll da ufe cho.

Gilgen, bleibt stehen und wendet sich um:

Er ischt da vorne-n-im Röntgezimmer.

Dreyer:

Also, hopp!

Archiv

(Tag)

209. Totale

Studer steht immer noch am Liftschacht.

Jetzt kommt von der Treppe her Dreyer herauf. Er heftet den Blick auf Studer und fragt interessiert:

Händ Sie öppis?

Studer, zeigt in den Schacht hinunter:

Cha me de Lift da na höher ufebringe?

Dreyer, nickt:

Das cha me. Aber nu mit der Handwindi. Vo obe.

Studer:

Sind Sie so guet!

210. Kurze Montage

Studer und Dreyer am Liftschacht. Dreyer macht sich mit einer Handwinde zu schaffen, das Rad des Liftes dreht sich.

Entsprechendes Geräusch

Blick in die Tiefe. Der Lift bewegt sich langsam nach oben (im Dunkel des Schachtes ist der Lift kaum zu sehen).

(durchgehend)

Nochmals das Rad.

Dreyer dreht weiter.

Studer blickt gespannt nach unten.

211. Totale

Studer und Dreyer am Liftschacht.

Von der Treppe her kommt Dr. Laduner, begleitet von Gilgen, rasch herauf und fragt:

Was ischt los, Herr Schtuder?

Studer zeigt in den Liftschacht hinunter und sagt nur:

Da.

Dr. Laduner tritt ebenfalls nah an den Liftschacht heran und blickt hinunter.

212. Halbtotale

Was Studer und Laduner sehen:

Der Lift bewegt sich langsam nach oben, auf seiner Decke liegt Direktor Borstli.

Nun hält der Lift.

Geräusch des Liftes
und der Winde setzen aus

213. Halbtotale

Blick vom Schacht gegen die Oeffnung.

Studer und Laduner blicken hinunter.

Jetzt erscheint auch Dreyer.

Zu Tode erschrocken stammelt er: Da ischt er.

Jetzt erscheint auch noch Gilgen; sprachlos starrt er in die Tiefe.

214. Totale

Laduner richtet sich auf. Sehr blass wendet er sich an Dreyer:

Cha me da abe-n-ohni Gfahr?

Dreyer, tonlos:

Ja, Ich ha de Schtrom usgschaltet.

Laduner, überlegt einen Augenblick: ...

Dreyer, Sie brichted em Herr Tokter Schwab. ...

... und nun zu Gilgen:

... Und Sie holed vier Ma mit ere Tragbahre!

Dreyer und Gilgen wenden sich zum Gehen.

Studer und Laduner blicken sich wortlos an.

Korridor

(Tag)

215. Halbtotale

Blick gegen die Archivtüre.

Dreyer und Gilgen kommen von oben herunter. Keiner von ihnen bringt ein Wort hervor. Gemeinsam gehen sie den Korridor entlang und verschwinden aus dem Bildfeld.

Treppe

- - - - -

(Tag)

216. Halbtotale

Blick über die Treppe gegen den Korridor hinauf.

Nun erscheinen Dreyer und Gilgen im Bildfeld und kommen langsam herunter.

Gilgen bleibt plötzlich stehen; er ist völlig ausser Fassung und muss sich am Treppengeländer festhalten.

Dreyer, schüttelt den Kopf und sagt vor sich hin:

Gilgen, nachdem er einmal tief Atem geschöpft hat:

Dreyer, wieder in normalem Tonfall: Was ischt dänn passiert? Wieso us mit dir?

Gilgen, setzt sich auf die Treppe nieder:

Dreyer, erstaunt, mit einer Handbewegung nach oben:

Gilgen, leise:

Dreyer, ebenfalls leise:

Gilgen, blickt Dreyer erschrocken an:

Dreyer, ziemlich rasch:

Gilgen, steht auf und erfasst Dreyers Arm:

Dreyer: ...

... packt Gilgen und zieht ihn mit sich:

Beide verschwinden nach unten aus dem Bildfeld.

Furchtbar. Furchtbar!

Jetzt isch us mit mir.

Jetzt nähmed's mich.

Du häscht doch mit dem nüt z'tue?

Ich ha de Herbert useglah. Ich ha doch nüd chönne wüsse - Umd dänn - und dänn --.

Was und dänn? Wyl du geschtert gschwind uf dem Büro gsy bischt?

Woher weischt du das?

Ich ha dich gseh. Chascht doch em Dreyer nüt vormache! Du häsch doch nüt gnah im Büro, oder?

Nei!

Also, dänn heb d'Schnurre! Vo mir erfahred's nüt. Ich zeige kein Kolleg a, ich bi nüd de Weyrauch. ...

... Chumm jetzt! Nimm di echli zämme, wänn di eine gseht.

Archiv

- - - - -

(Tag)

217. Halbtotale

Blick gegen den Liftschacht.

Studer steht davor. Nun taucht
im Liftschacht Dr. Laduner auf.

Studer:

Tot?

Laduner, nickt:

Schädelfraktur. Wirbelsäule-
bruch.

Ueberblendung

Schlafzimmer des Direktors

(Tag)

218. Gross

Blick auf eine Tischplatte.
Darauf ausgebreitet sind die
Habseligkeiten des verstorbenen
Direktors Borstli: Uhr mit Kette,
Schlüssel, Briefftasche, ein ge-
öffneter Geldbeutel, ein kleinerer
Betrag Geld, usw.

Kamera fährt zurück bis Halbnahe

und erfasst Studer, der den Inhalt
eines Zigarrenetuis visitiert, das
er nun ebenfalls auf den Tisch legt.

Laduner, tritt ins Bildfeld und heft-
tet den Blick fragend auf Studer:

Also Unfall?

Studer, schüttelt den Kopf:

Das schtaht na niened
gschrybe. Das Gäld fehlt,
das Guver, wo-n-er gesch-
tert übercho hät.

Laduner:

Wänd Sie mit dem säge, Sie
vermuetid en - .

Studer, kurz angebunden:

Ich säge gar nüt. Zersch-
mues das Gäld ane.

Es klopft

Beide blicken auf.

219. Halbtotale

Studer und Laduner im Vordergrund.

Blick gegen die Türe zum Direktions-
büro, die eben geöffnet wird.

Irma, erscheint im Türrahmen:

Die Herre sind da.

Dr. Laduner, gibt sich einen Ruck
und sagt rasch: ...

Mer chömmed.

... und bedeutet Studer mit einer
Kopfbewegung, ihm zu folgen.

Direktionsbüro

(Tag)

220. Halbtotale

Blick gegen die Türe des Schlafzimmers.

Laduner und Studer treten ins Büro.

Irma schliesst die Türe hinter ihnen zu.

Nun gehen alle drei ...

Kamera fährt zurück bis zur Totale

... durch den Raum auf den Schreibtisch des verstorbenen Direktors zu. In seiner Nähe sind sämtliche Aerzte der Anstalt, Oberpfleger Weyrauch, Jutzeler und eine Oberpflegerin versammelt.

Laduner ist beim Schreibtisch angekommen, an den er sich leicht anlehnt. Er blickt einen Augenblick stumm zu Boden, nun hebt er den Kopf: ...

... mit einem Blick auf Studer:...

... Und nun wieder an die Uebrigen gewendet: ...

... er richtet sich ein wenig auf und schliesst, in plötzlich etwas energischerem Ton:

Die Anwesenden verhalten sich einen Moment vollkommen still, bis sich Dr. Schwab ein wenig von der Gruppe löst, um, plötzlich in sichtlicher Erregung, loszubrechen:

Ich ha Sie alli dahi bätte -. Sie sind informiert über das tragische Ereignis, dem de Herr Diräkter Borschtli zum Opfer gfall-e-n-ischt. Nach miner Uffassig handelt's sich um en Unfall, ohni dass ich damit ...

... de wytere-n-Undersuechi-ge möchti vorgryfe. ...

... Ich glaube, Sie gönd mit mir einig, dass jetzt jede synere-n-Arbet nahegaht, das ischt sicher au im Sinn vom Verschtorbene. ...

... Ich übernimme die provisorische Leitig vo der Aschtalt, Sie werded sich i-n-allem a mich halte.

Ja, was heisst dänn das? Das cha me doch nüd eifach eso hineh.

221. Halbtotale

Die Gruppe der Aerzte, im Mittelpunkt Dr. Schwab, die Ausführungen Laduners ironisch kommentierend: ...

"Tragisches Ereignis"... "im Sinne des Verschorbenen" ...
"das Regiment hört auf mein Kommando!" Das ischt doch furchtbar! ...

... plötzlich zutiefst erschüttert, unter Tränen:

... Min arme Schwager .. ich meine. Was isch dänn da gange? So säged eim doch öppis!

Frau Dr. Spühler zu Dr. Schwab, verhalten:

Mir begryfed Ihri Ufregig, Herr Kollega, mir sind ja alli wie vor de Chopf gschlage. Aber mer wänd jetzt d'Haltig nüd verlüüre.

222. Totale

Sämtliche Anwesenden im Bildfeld.

Laduner, zu Frau Dr. Spühler: Ich tanke-n-Ihne.

Die Gruppe löst sich auf, setzt sich in Bewegung und verliert sich allmählich nach dem Korridor hinaus.

Studer, wendet sich dem Schreibtisch zu und öffnet die erste Schublade.

Laduner: Bruuched Sie mich na, Herr Shtuder?

Studer: ... Tanke, nei. ...

... mit einem raschen Blick auf Irma:

... Aber d'Schwöschter Irma sött i na en Momänt ha.

Laduner, wendet sich, unangenehm überrascht, um:

Wänn ich Ihne mit ere medizinische-n-Uskumpft cha diene-.

Studer, abweisend:

Ich chumme dänn nachher zu-n-Ihne.

223. Totale

Irma, mit dem Rücken ziemlich dicht vor der Kamera, hinter ihr Laduner und Studer, der ebenfalls mit dem Rücken gegen die Kamera steht.

Laduner wendet sich von Studer weg und geht auf Irma zu. Für einen kurzen

Augenblick bleibt er bei ihr stehen und macht mit dem Finger eine ganz kurze Bewegung, die besagen soll: Verraten Sie nichts! Dann geht er aus dem Bildfeld.

Irma blickt ihm nach und heftet dann den Blick auf Studer, der unbekümmert um sie weitere Schubladen aufmacht und deren Inhalt untersucht.

Irma geht einen Schritt ...

Kamera fährt mit

... auf Studer zu und fragt schliesslich:

Zu was mues ich da blybe?

Studer, ohne sich umzudrehen, wie abwesend:

Warted Sie nu!

224. Halbtotale

Studer, mit Blick gegen Kamera am Schreibtisch, hinter ihm Irma.

Nach längerem Suchen stösst Studer ein paar Schubladen ärgerlich zu. Nun fällt sein Blick auf einen Schrank in der Nähe des Schreibtisches. Er öffnet ihn und stöbert seinen Inhalt mit grösster Gründlichkeit durch.

Irma, blickt ihm unentwegt zu, bis sie schliesslich sagt:

Ich ha-n-Arbet.

Studer, ohne sich stören zu lassen: ...

So. Ich au. ...

... wirft erst nach geraumer Weile Irma einen raschen Blick zu und deutet dann auf einen Fauteuil neben dem Schreibtisch:

... Sited Sie nu ab!

Irma setzt sich.

Studer macht sich weiter mit dem Schrank zu schaffen und fragt dann beiläufig:

Sie händ natürli kei Ahnig, wo de Diräkter sys Gäld amigs versorget hät?

Irma, kurz:

Wie sött ich das wüsse?

Wieder etwas später entdeckt er am Boden des Schrankes eine Kassette, die er heraus nimmt und auf den Schreibtisch stellt. Da der Schlüssel im Schloss steckt, hat er keine Mühe, sie zu öffnen. Die Kassette ist leer; aber Studer kontrolliert umständlich, ob sie nicht ein Geheimfach enthält.

Während der ganzen Prozedur
spricht er mit Irma: ...

... nun versorgt er die Kassette
wieder im Schrank, ...

... tritt jetzt auf Irma zu und
blickt sie voll an:

225. Nah

Studer, allein im Bildfeld:

226. Nah

Irma, blickt zu Studer auf.

227. Nah

Studer, sichtlich entschlossen,
jetzt aus Irma das Wesentliche
heraus zu bringen:

Gschpässig. Ich mues i dere-n-
Aschtalt ine-n-immer a-n-es
Aquarium tänke. Wüssed Sie, so
eis mit verschiedene-n-Abtei-
lige. Zierfisch, Exotischi,
Raubfisch. ...

... Ich tuene gern fische,
amene Sunntig öppe. Zum d'Nerve
beruhige, wie me seit. ...

... Ich gahne meh uf chlini
Fisch us. Fischli. Aber mit dene
fangt me dänn öppedie die grosse.
Ich ha gmeint, mit dem Gilgen
sei öppis. ...

... Aber s'isch nüt, de tuet eim
ehner leid. E gschpässigi Ath-
mosphäre uf dem Zwohundert-
einezwänzg, finded Sie nüd? ...

... Sie hanged ja au det - under
dene Helge. Sie sind erscht na
guet troffe. ...

... Säged Sie emal; Was ischt
eigetli mit dem Herbert Kaplaun?

Krankenzimmer Herbert Kaplaun

(Tag)

228. Nah

Blick auf Herbert, der immer noch im Bett liegt. Er bewegt den Kopf, seufzt tief und sagt dann:

Ich weiss es nüd. Ich weiss eifach nümme.

Kamera fährt zurück bis halbnah

und erfasst jetzt auch Dr. Laduner, der am Rand des Bettes sitzt. Obwohl er sichtlich erregt ist, gibt er sich alle Mühe, Herbert gegenüber ruhig zu bleiben, um seinem Gedächtnis nachzuhelfen:

Sie sind also mitenand is Archiv ufe. - Ich wott Ihne hälfe. Ich ha-n-Ihne doch immer ghulfe, oder händ Sie das au vergässe?

Herbert:

Nei.

Laduner, fährt weiter:

Ischt er det usfällig worde? Mir chönned Sie's doch säge. Ischt er grob gsy zu Ihne?

Herbert, verzieht das Gesicht:

Nei. Bös, bös!

Laduner:

Und Sie? Händ Sie Angscht gha?

...

229. Halbnah

Herbert im Vordergrund.

Laduner, mit Blick gegen Kamera:

... Was händ Sie tänkt deby?

Herbert, mit halbgeschlossenen Augen, leise:

Kämpfe! Kämpfe!

Laduner, richtet sich ein wenig auf, beisst sich auf die Unterlippe und fragt weiter:

Händ Sie wieder Schtörige gha?

Herbert, ausserstande, sich an die Vorgänge der vergangenen Nacht zu erinnern: ...

Nei. Ich glaub es nüd - oder doch, ja. Ich weiss es nümme.
...

... aufgeregt und mit einem Stöhnen endigend:

... Ich weiss es nümme. Oh.

Laduner, legt ihm beide Hände auf die Schultern:

Nähmed Sie sich zämme! Ich würd Sie gern in Rueh lah, aber ich cha nüd warte. Ich cha's nümme länger useschiebe.

Direktionsbüro

(Tag)

230. Halbtotale

Blick auf Irma, die mit ver-
störtem Gesicht im Fauteuil sitzt.

Studer erscheint hinter ihr im
Bildfeld, bleibt stehen und sagt
geladen:

Ich bringe die Sach scho use,
das säg ich Ihne. Da hilft
ekeis Schpeere! Wyter!

Irma, ohne sich nach ihm umzu-
blicken:

Als Pflägerin törf ich Ihne
das gar nüd säge. Fröged Sie
de Herr Tokter Laduner.

Studer, lacht ironisch: ...

De Tokter Laduner? De ver-
schteckt en ja vor mir!

... und geht auf die Rückseite
des Schreibtisches, wo er stehen
bleibt und mit der Hand in die dort
liegenden Akten fährt.

Irma, wendet sich jetzt nach ihm
um:

Vo dem ischt doch kei Red. Me
mues de Patiänt schone. Er cha
ja hüt chum rede.

Studer, mit hochgezogenen Augen-
brauen:

Wägere Bronchitis?

Irma:

De hät doch kei Bronchitis.

Studer, mit heimlichem Triumph:

So? Aha! Das wär emal öppis.

Im gleichen Moment deckt er ein
Stück Papier auf, das er, ohne es
anzufassen, mit grösstem Interesse
betrachtet.

Irma:

Cha-n-ich jetzt gah, Herr Schtu-
der?

Studer nimmt seine Briefftasche
hervor, legt sie an die Kante
des Schreibtisches und schiebt
das Stück Papier, immer ohne es zu
berühren, in die Briefftasche
hinein. Dazu sagt er:

Nei, nanig. ...

Darauf nimmt er den Hörer vom
Telephon und fragt: ...

... Nach kurzer Pause: ...

... ungehalten: ...

... hängt den Hörer wieder auf
und brummt:

... Isch da Portierloge? ...

... Dreyer, chömmed Sie emal
zu mir! ...

... Ja, dänn wird Sie doch
gwüss eine chönne-n-ersetze.
Also! ...

... Wänn's eim nu chönned
Widerschtand leische.

Krankenzimmer Herbert

(Tag)

231. Halbtotale

Dr. Laduner am Bett im Halbprofil.

Herbert, mit Blick gegen Kamera.

Laduner:

Sie sind natürli ufgregt gsy.
Und dänn sind Sie em nahegange.
Wohi?

Herbert:

Das ha-n-ich - das ha-n-ich Ihne
doch - v-v-vorig gseit.

Laduner:

Also d'Schtäge duruf?

Herbert:

Nei.

Laduner:

Abe?

Herbert, richtet sich halb auf.
Er ist verzweifelt, dass er auf
die gestellten Fragen keine Ant-
wort zu erteilen weiss:

Das weiss ich doch nüd. Vo da
ab weiss ich ebe nüt meh. Da
schtah-n-ich wie vor ere Wand. -
Warum fröged Sie mich das alles?

Laduner, richtet sich ein wenig
auf. Das folgende sagt er absicht-
lich trocken:

Ich will's Ihne säge, Herbert.
Aber nähmed Sie sich zämme! -
De Herr Diräkter Borschtli isch
ums Läbe cho. Me hät en gfunde -
im Liftschacht une, - - - Händ
Sie mich verschtande?

Herbert, blickt apathisch vor sich
hin und sagt ohne jedes Zeichen
von Erregung:

Ja. De Herr Diräkter ischt tot.

Es klopft

Laduner blickt sich um und geht ...

Kamera schwenkt und fährt mit

... mit raschen Schritten zur
Türe hinüber, öffnet sie und nimmt...

232. Nah

... einem dort stehenden Pfleger
einen Anmeldeschein ab.

233. Gross

Was er sieht:

Den Anmeldeschein, auf dem mit
Bleistift geschrieben steht:
Herr Kaplaun zu Herrn Dr. Laduner.

Ueberblendung

Vor der Portierloge

(Tag)

234. Halbtotale

Blick gegen die Eingangstüre.

Nach einem kurzen Augenblick erscheint Herr Kaplaun (Herberts Vater) vor der Kamera. Er trägt Hut und Mantel und hält in der Rechten einen Stock. Eine Bewegung verrät, dass er mit Ungeduld wartet.

Jetzt tritt von der andern Seite des Bildfeldes Weyrauch vor die Kamera und sagt in seinem bekannten, unterwürfigen Tone: ...

Wänd Sie so guet sy, Herr Kaplaun. ...

... zeigt voraus und geht mit Kaplaun ...

... Im erschte Stock obe, Sie wüßed ja. De Lift ischt leider usser Funktion.

Kamera schwenkt mit

... in den Korridor hinein.

Beide verschwinden.

Direktionsbüro

(Tag)

235. Totale

Studer, immer noch auf der Rückseite des Schreibtisches, Irma neben ihm.
Im Hintergrund die Türe.

Es klopft

Studer:

Herrein!

Die Türe öffnet sich.

Dreyer, kommt geradewegs auf den Schreibtisch zu und fragt:

Herr Schtuder?

Studer:

Das Gäld, wo Sie em Diräkter usghändiget händ - wo händ Sie das gholt?

Dreyer:

I der Stadt.

Studer, ungeduldig:

Bi wem?

Dreyer:

Bim Herr Kaplaun.

Studer, mit einem raschen Blick auf Irma:

Jä, bi dem -?

Dreyer, muss unwillkürlich ein wenig lachen: ...

Nei, bim Vatter naturli. ...

... über die Schulter gegen den Korridor hinaus weisend:

... Er ischt grad vorig da ine cho.

Studer, hat inzwischen seine Briefftasche aufgeklappt und hält sie Dreyer entgegen:

Da, lueged Sie emal!

Dreyer, wirft einen Blick auf das in der Briefftasche befindliche Papier, sagt strahlend: ...

D'Quittig! Gott sei Dank! ...

... Er will sie in die Hand nehmen, aber Studer entzieht sie ihm.

... Händ Sie die gfunde? Alli Achzgi! - Jetzt fangt's mer wieder a wohle. Sie händ mich nänli säutum aglueget hüt emorge, säged Sie's nu.

Studer, schneidet ihm energisch das Wort ab:

Ja, aber wo ischt das Gäld anecho?

Dreyer:

Das weiss ich doch nüd. ...

Studer, klappt die Briefftasche ärgerlich wieder zu und geht um Irma herum ...

236. Halbnah

... auf Dreyer zu.

... Ich ha's abgeh, da gsehnd Sie's ja. Wer cha's dänn ha?

Studer, bleibt auf der Vorderseite des Schreibtisches stehen und steckt die Briefftasche ein.
Reserviert:

Das chönnt ich Ihnen säge, wänn ich wüsst, wer geschtert Znacht am Zähni mit em Diräkter telefoniert hät.

Dreyer, zieht die Hand von seinem Kinn herunter, um damit auszudrücken: da haben Sie einen schönen Bart, Herr Studer! Dazu sagt er:

Niemals. De schiehlt doch nüd. Wer?

Studer, überrascht:

Dreyer, in vollkommen natürlichem Tonfall:

He, de Herbert. De hät's doch nüd nötig.

Studer, ganz perplex:

De Herbert Kaplaun hät telefoniert? Woher wüsst Sie das?

Dreyer:

Sie sind au na en Humcrischt. Er ischt doch bi mir usse gsy, i der Portierloge. Ich ha ja sälber d'Verbindig hergschellt.

Nun ist Studers Geduld zu Ende. Er schlägt mit der vollen Pranke auf die Fläche des Schreibtisches und brüllt Dreyer an:

Jetzt gopferdori-mached ihr eigetli s'Chalb mit mir? Warum händ Sie mir das nüd gseit?

Dreyer, brüllt zurück: ...

Sie händ mich ja nüd gfrüget! Wie chömmed Sie mir eigetli? ...

... etwas weniger laut, aber sehr aufgeregt:

... Ich hocke Tag und Nacht da vorne-n-i mim Chefi - wänn ich Ihnen-n-alles wett verzelle, was da lauft i dere Grosschpinnerei, so wäred Sie jetzt scho uf em U. hine - bi de-n-Unruhige!

Studer:

Blybed Sie bi der Sach!

Dreyer, macht zwei bis drei Schritte von Studer weg, kommt dann aber zurück:

Ha doch nüd chönne wüsse, dass Ihnen das so wichtig ischt. ...

237. Halbnah

Studer und Dreyer vor der Kamera.

Im Hintergrund Irma, die von einem zum andern blickt.

Irma, auffahrend:

... De Diräkter hät ja gar nüd welle rede mit em, hät em s'Te-lifon abghängt. Ich ha de Herbert na müese beruhige.

Jetzt tüend Sie doch nüd, wie wämmer's bim Herbert mit eme Tobsüchtige z'tue hett. Er ischt doch fascht gheilt gsy. Dur de Afall hät er jetzt e Gedächtnisschtörig übercho, aber -.

Dreyer:

Hät er e-n-Anaemie? Ich ha's na halbe tänkt.

Irma, ihren Satz zu Ende führend: Aber wäge dem ischt er doch nüd anormal oder gföhrli.

Dreyer; ...

Ha-n-ich das gseit? ...

... mit Blick auf Studer, das "er" betonend: ...

... Aber wänn er eso schtürmt, mues ich tänk säge, was passiert ischt. ...

... und nun ganz an Studer gewendet:

... Ich ha de Herbert namal gseh. Nachher bi der Schtäggen-usse, wo-n-er de Afall gha hät und wo me-n-en hät müese zämmeläse.

Studer:

Wer?

Dreyer:

De Tokter Laduner! ...

238. Totale

Alle drei im Bildfeld.

Im Hintergrund die Türe.

... Ich bi scho halbe-n-im Näscht gsy, wo - - - .

Studer, winkt ab:

Merci! Das langet für jetzt.

Dreyer geht mit einer Miene, die sein Beleidigtsein verrät, auf die Türe zu. Nachdem er sie geöffnet hat, kehrt er sich nochmals um:

Me mues halt d'Lütt fröge. Wänn ich gwüsst hett -.

Studer, winkt nochmals ab:

Scho rächt!

Während Dreyer auf den Korridor hinaus verschwindet, steht Irma auf.

- Studer, energisch: ...
- ... stellt sich jetzt, nachdem Irma wieder Platz genommen hat, dicht vor sie hin und fährt sie an: ...
- ... macht dann einen Schritt von ihr weg, kehrt sich aber gleich wieder um und spricht, den Zeigefinger drohend erhoben, weiter:
- Irma, mit hilfloser Handbewegung:
- Studer, ohne sie aus der Zange zu lassen, aber ruhiger:
- Irma, weinend:
- Im gleichen Augenblick wird im Hintergrund die Türe aufgerissen. Im Türrahmen erscheint Herr Kaplaun. (Dreyer steht hinter ihm.) Mit seinem Stock zeigt er auf Studer und ruft:
- Studer, schaut sich empört um:
- Kaplaun:
- Studer, immer noch sehr grob:
- Kaplaun, wirft sich in die Brust:
- Studer:
- Kaplaun:
- Blib sitze, Meitli! S'gaht jetzt nümme lang. ...
- ... Ihr händ mich welle für tumm verchaufe. De Herr Tokter Laduner, de Herr Gilgen und Sie - de ganze Klub Zwohundert-einezwänzig. ...
- ... De Chrach im Casino äne, das Telifon, Ihre Schpaziergang, en Schrey, de Afall - das hanget doch alles mitenand zämme. Also, use-n-jetze!
- Ich weiss nüt. Ich chumme selber nüd drus. Wänn das wärkli eso -. Das wär ja grauehaft, das ischt nüd mögli.
- Was wär grauehaft? Säged Sie's! Villicht cha-n-ich Ihre hälfe.
- Sie chönned da nüd hälfe! Quäled Sie mich nüd!
- He, Sie! Chömmed Sie emal mit!
- Ich hoisse weder He no Sie. Mached Sie, dass Sie da use chömmed!
- Sie sind doch da Polizei! Ich verlange-n-Ihre Hülfe! Ich han en Sohn da, wo me mir nüd wott use-geh.
- Das gaht mich nüt a. Wer sind Sie überhaupt?
- Min Name-n-ischt Kaplaun.
- Wänded Sie sich an Herr Tokter Laduner!
- Hä - obe de weigeret sich ja! Das ischt doch en Skandal!

Studer: ...

... nun zu Irma:

Irma steht sofort auf und geht
hinaus. Studer folgt ihr.

En Momänt! ...

... Ich mues da zuebschlüsse,
Schwöschter Irma.

Korridor

(Tag)

239. Halbtotale

Blick gegen die Türe des Direktionsbüros.

Kaplaun und Dreyer treten etwas zurück, Irma und Studer kommen heraus,

Studer zieht im Hinausgehen den Schlüssel aus dem Schloss und schliesst jetzt die Türe von aussen zu. Dann zu Kaplaun:

Chömmed Sie!

Er und Kaplaun verschwinden aus dem Bildfeld.

Dreyer bemerkt, dass sich Irma die Tränen abwischt: ...

Reged Sie sich nid uf, Irmeli!
...

... und nun in der Richtung blickend, in der Studer abgegangen ist: ...

... I mine-n-Auge-n-ischt de Teckel en ungebildete Mänsch. De cha ja ganz gemein werde, wänn er abhunnt!

... nimmt Irma am Arm und führt sie aus dem Bildfeld.

Ueberblendung

Sprechzimmer Dr. Laduner

(Tag)

240. Halbnah

Blick vom Sprechzimmer gegen die Türe, die eben geöffnet wird.

Kaplaun und Studer treten ein.

Kamera fährt zurück bis zur Totale

und erfasst jetzt im Vordergrund, an seinem Schreibtisch sitzend, Laduner, der sich umwendet.

Kaplaun zu Studer, auf Laduner weisend:

Laduner, ohne Kaplaun eines Blickes zu würdigen:

Kaplaun, ebenfalls zu Studer:

Bitte! Da ischt er. Fröged Sie en sälber!

S'isch mer rächt, Herr Schtuder, wänn Sie deby sind. Aber es änderet nüt a mim Schtandpunkt. De Patiänt blybt da.

Sie händ's ghört. ...

241. Halbtotale

Blick gegen Laduner am Schreibtisch. Kaplaun lässt sich unaufgefordert in einen Lehnstuhl nieder.

Laduner:

Kaplaun, zu Laduner: ...

... und nun wieder zu Studer:

... Wänd Sie das bitte zu Protokoll neh.

Das ischt doch grotesk! Wo's dem junge Mänsch besser gange-n-ischt, hät's immer gheisse, kei Red vo Entlassig, de ghört under d'Zuchtrüete, de mues umerzoge werde. Und jetzt, wo-n-er en Rückfall gha hät - mer wänd nüd undersueche warum - entdeckt de Herr Kaplaun uf eimal sis Vatterherz und wott sin Sohn wieder ha.

Sie tüend, wie wänn nüt passiert wär! ...

... Dass inzwüsched de Herr Diräkter Borschtli - min Fründ Borschtli! - hät müese-n-um s'Läbe cho, uf die eländischi, truurigschi Art - vo dem seit de Herr ekeis Wort.

Studer, tritt zwischen Laduner und Kaplaun. Er hat inzwischen seine Brieftasche wieder hervorgezogen und zeigt Kaplaun die Quittung:

Entschuldigen Sie. Ich ha da e Quittig gfunde, usgschtellt a Sie.

Kaplaun, wirft einen Blick auf die Quittung und fragt:

Ja?

Studer: ...

Ueber en Betrag vo - vo - - .

... stutzt und wirft einen Blick auf Laduner.

Laduner, mit leicht ironischem Lächeln:

Söll ich use so lang?

Studer:

Ja, villicht. Tanke.

Laduner verschwindet aus dem Bildfeld.

Studer blickt ihm nach. Nun zeigt er Kaplaun noch einmal die Quittung:

Schtimmt de Betrag?

Kaplaun, unbefangen:

Ja.

Studer:

Isch es en Scheck gsy oder in Banknote?

Kaplaun:

In bar. Warum?

242. Halbnah

Studer im Halbprofil,
Kaplaun mit Blick gegen Kamera.

Studer, halblaut, diskret:

S'gaht mich wyter nüt a, aber findet Sie nüd, es sei echli vill für ärztlich'i Behandlig?

Kaplaun, entrüstet: ...

Sie losed Sie - wird ich da eigotli vernah, oder wänd Sie mir zu mim Rächt verhälfe? ...

... etwas ruhiger: ...

... Das isch e suuberi Sach. Was meined Sie, was mich de Purscht suscht na koscht hät? ...

... kordial vertraulich:

... De guete Borschtli ischt übrigens immer sehr aschtändig gsy i syne Forderige. Ich ha's dänn vo mir us entschprächend ufgrundet. Wänn Sie mir da echli hälfed, söll's au nüd Ihre Schade sy.

Studer, ziemlich kurz:

Merci. - Chönnt ich die Quittig e paar Tag bhalte?

Kaplaun:

Ja, ja. - Odoor wänn Sie mich suscht emal bruuched. Für Ihri Karriere-n-oder eso. Ich ha kei schlächti Beziehige.

Studer, ohne auf die Vorschläge Kaplauns einzutreten, über die Schulter, laut:

Sie chönned wieder cho, Herr Toktor.

Damit steckt er seine Quittung wieder ein.

Kurz darauf erscheint Laduner wieder im Bildfeld.

Studer wendet sich an ihn, sachlich:

Warum weigered Sie sich eigotli, de Patiänt usezgeh?

Laduner:

Erschtens ischt er nüd transportfähig.

Studer, zuckt die Achseln:

S'git ja schliessli Ambulanzwäge.

Laduner:

Zweitens mues ich em Patiänt jedi Ufregig erschpare. Sin gägewartige psychische Zuestand ischt labil und krisohaft. Eine Konfrontierung mit dem Vater wär unverantwortlich und unmänschlich.

Kaplaun, mit vorhaltener Ent-rüstung, halb vor sich hin:

Das isch ja bodelos. Eso öppis soll sich en Vatter müese säge lah!

Laduner, immer ohne ihn zu beachten:

Schliesslich verbüüted mir mis Gwüsse, de Patiänt öpperem uszlyfere, wo-n-ihn fürs Läbe würd ruiniere.

Kaplaun, schlägt auf den Tisch,

Laduner, wiederholt:

Jawohl, ruiniere. Bewusst oder unbewusst.

Jetzt steht ...

243. Halbtotale

... Kaplaun auf. Zu Studer: ...

Händ Sie ghört: - "bewusst". Das Wort ischt gfalle. ...

... zu Laduner: ...

... Mir schprached is amene-n-andere-n-Ort! ...

... und nun neuerdings zu Studer:

... So öppis wott en Seelenarzt sy. Me weiss ja, wie's zuegeht i sonere-n-Analyse. Schmutzigi Wösch uspacke, Traum verzelle, Lügereie-n-über de eige Vatter. Und so mene Fruchtli wird naturli alles glaubt.

Laduner, mit spöttischem Lächeln, das "Sie" betonend:

Sie sind ja leider nüd zu mir i d'Analyse cho!

Kaplaun: ...

Mit Ihne red ich nümme. ...

... fasst seinen Stock energischer, zu Studer:

... Wie schtömmmer?

Studer zu Laduner:

Herr Tokter, übernahméd Sie für Ihri Weigerig die volle Verantwortig?

Laduner, ohne sich einen Moment zu besinnen:

Ja.

Studer zu Kaplaun:

Dänn ha-n-ich da gar nüt z'säge.

Kaplaun:

Sie sind also nüd willens, mir zu mim Rächt z'verhälfe?

Studer, trocken:

Nei.

Kaplaun, schüttelt seinen Ueberzieher zurecht und sagt dann:

So. Guet. Die Herre verschtöhd sich usgezeichnet. ...

244. Totale

Alle drei im Bild.

Im Hintergrund die Türe.

Kaplaun wendet sich zum Gehen, kehrt sich aber nochmals um:

... Ich bi-n-im Bild. En Tokter - wo bi mene haarsträubende Verbräche e sehr zwýfelhafti Rolle schpillt, und en kantonale Beamte, wo sich vo dem Herr laht ywickle. Genau wie me mir's gschilderet hät.

Studer, ruhig:

Wer? Wer hät Ihne-n-öppis gschilderet?

Kaplaun, mit bösem Lachen: ...

Das würd Sie intressiere! ...

... das Wort "min" betonend: ...

... Min Informationsdienscht funktioniert, genau wie mini Beziehige werded funktioniere. Das werded Sie jetzt dänn erläbe. ...

... abgehend:

Damit verschwindet er und schlägt die Türe hinter sich zu.

Laduner und Studer schauen ihm nach.

... S'hät mi gfreut, mini Herre!

245. Halbnah

Laduner löst den Blick zuerst von der Türe:

Studer, fast peinlich berührt:

Laduner, leicht enttäuscht: ...

... nach einer Pause:

Studer, betrachtet seine Hände:

Laduner, mit einem Lächeln: ...

... fährt fort, nachdem sich Studer bequem hat, den Blick auf ihn zu richten:

Studer:

Laduner, sehr klar:

Studer:

Laduner:

Studer:

Laduner:

Das ischt aschtändig gsy, Herr Schtuder. Tanke.

Sie händ mir nit z'tanke. Ich ha nu im Inträsse vo mine-re-n-Undersuechig ghandlet.

Ich verschtahne. ...

... Mit andere Worte, Sie glaubed - Sie vermueted, de Herbert Kaplaun hebi de Diräkter Borschtli umbracht?

Haltet Sie sich für en Gedankeläser, Herr Tokter?

Nei, aber ich halte Sie für en guete Fahnder. ...

... Ich ha de Herbert müese vor Ihne-n-isoliere. Ich ha Sie nüd kännt. Ich ha sogar müese lüge. Die Bronchitis ischt natürli en Schwindel gsy, das händ Sie wahrschynli scho lang gmerkt. Jetzt wämmer offe sy.

Mn - ?

Sie tüüsched sich. De Herbert ischt kein Mörder.

Wer seit Ihne das?

Das weiss ich. Das isch eine, wo sich bis jetzt im Läbe nüd zrächt gfunde hät, en sensible, begabte, sehr wertvolle Mänsch. So eine mordet nüd, ehner bringt er sich sälber um. Glaubed Sie mir, das ischt nüd de Typ vo mone Missetäter, überhaupt vo mone "Täter". Er ischt es Opfer.

Es Opfer? Vo wem?

Vom Matto. ...

246. Halbtotale

Laduner wendet sich von Studer weg und geht auf das Fenster zu. Im Gehen sagt er: ...

... De Matto wohnt nüd nu da ine, wie de Schül meint. Er hät sini Finger überall. ...

nun zurückgewandt zu Studer!...

... Sie känned mänge vo sine Funktionär, s'hät sehr mächtig drunder. Vorig ischt eine da gsy. ...

... zeigt in den Stuhl, in dem Kaplaun gesessen ist: ...

... Da ine-n-ischt er gsässe. Eine mit "guete Beziehige"!...

... winkt Studer in seine Nähe.

Kamera fährt mit

Beide stehen nun am Fenster und schauen hinunter.

247. Totale

Was sie sehen:

Ein grosser Wagen mit Chauffeur steht vor der Treppe der Anstalt. Dreyer öffnet eben die Türe. Kaplaun drückt ihm etwas in die Hand und steigt dann ein, worauf Dreyer die Türe zuschlägt und der Wagen davon fährt.

... Und da schtygt er i sin Wage. Die sött me chönne-n-interniere, Herr Schtuder! Aber Sie wüssed ja, wie schwer das ischt.

248. Halbnah

Studer und Laduner wenden sich vom Fenster weg.

Laduner, unvermittelt: ...

Jetzt bring ich Sie zum Herbert. ...

... tritt zur Seite und ...

Kamera fährt zurück

... holt von einem Kleiderrechen einen weissen Labormantel, den er Studer übergibt:

... S'ischt besser, Sie leged eso-n-en Mantel a. De Herbert törf nüd wusse, wer Sie sind.

Während sich Studer den Mantel anzieht, gehen beide aus dem Bildfeld.

Ueberblendung

Korridor

(Tag)

249. Halbtotale

Blick gegen eine Abteilungstüre.

Laduner und Studer treten von der Kamera her ins Bildfeld und gehen ...

Kamera fährt näher

... auf die Türe zu.

Während Laduner einen Passepartout aus der Tasche zieht, sagt er, ohne Sentimentalität, eher mit einem heiteren Unterton, um Studer nicht zu verwirren:

Studer, auf Laduners Ton eingehend:

Laduner, die Türe öffnend:

Beide treten ein.

Da fangt die unruhige Abteilig
a. S'inferno. "Lasciate ogni
speranza voi ch'entrate ...!"

S'einzig, was ich kenne vom
Dante.

S'ischt en Umwäg, aber ich
führe Sie äxtra da durre.

Korridor in der Unruhigen Abteilung

(Tag)

250. Halbnah

Blick gegen die Türe, durch die Laduner und Studer eintreten.

Kamera fährt voraus

Laduner und Studer gehen den Korridor entlang. Seitlich befinden sich Türen mit Sichtfenstern.

Unartikulierte Laute,
ein paar Schreie

Studer, macht mit dem Kopf eine Bewegung in der Richtung nach den Türen:

Das ha-n-i scho ghört. Aber nu vo wytem.

Laduner, bleibt stehen ...

Kamera hält

... und schaut durch ein Sichtfenster ins Innere des Isolierzimmers. Dann zu Studer:

S'ischt hüt bsunders schlimm. Sie gschpüred, dass öppis i der Luft ischt.

Beide gehen aus dem Bildfeld.

Aufenthaltsraum in der Unruhigen Abteilung

(Tag)

251. Halbnah

Blick gegen eine offene Türe,
durch die Laduner und Studer
hereintreten.

Kamera fährt zurück bis zur Halbtotale

und erfasst im Vordergrund einen
Mann, der an einem Tische sitzt
und intensiv mit imaginären
Partnern Karten spielt. Ein
Pfleger tritt auf Laduner zu
und sagt:

Guete Tag, Herr Tokter.

Laduner, winkt freundlich ab:

Scho rächt! ...

Laduner und Studer kommen etwas
näher an die Kamera heran.

Laduner: ...

... Das sind Fäll, wo mir
mängmal mit eusere ganze
Wüsseschaft machtlos sind. ...

... zeigt auf den Kartenspie-
ler:

... Lueged Sie da zum By-
schpiel!

Studer, ziemlich leise:

Macht de das immer?

Laduner, im normalen Tonfall,
wissend, dass das Demonstrations-
objekt gar keine Notiz von ihm
nimmt:

Tag und Nacht. De schlaft
fascht nüd. Er ischt e paar
Betrüger i d'Händ gfalle und
jetzt bildet er sich y, er
chönni uf die Art sis Vermöge
wieder zämmeünne. Matto,
Herr Schtuder, Matto!

Laduner und Studer gehen weiter.

Kamera fährt mit

Auf einer Bank ein alter Mann
mit weissem Bart und gestickter
Mütze auf dem Kopf. Er hat den
Kopf in die Hand gestützt und
weint vor sich hin.

Nicht weit von ihm steht ein weiterer Patient in seltsam verrenkter Stellung. Er geht auf einen dritten zu, packt ihn am Rock und schüttelt ihn.

Kamera hält

Sofort tritt ein Pfleger dazwischen und trennt die beiden.

Studer zu Laduner:

Laduner:

Was wott de vo-n-em?

E Million. Schadensersatz. Und er hät nüd emal Unrächt uf sini Art. En Minenarbeiter, wo verschüttet worde-n-ischt. Tremor. Ich fürchê, mir bringed's nümme-n-ewegg.

Laduner und Studer gehen aus dem Bildfeld.

252. Halbtotale

Beide erscheinen in einem andern Teil des Aufenthaltsraumes und bleiben stehen.

Ein Patient geht mehrmals in übertrieben militärischer Haltung vor ihnen auf und ab. Jetzt entdeckt er plötzlich Laduner, klappt die Absätze zusammen und erhebt die Hand zum faschistischen Gruss.

Laduner zu Studer:

Unheilbar!

Beide gehen weiter.

Kamera fährt mit

Im Hintergrund ein Mann, der die andern Patienten laut beschimpft:

Ich ha's scho gseh. Gänd die Schtei nu use, wo-n-er i de Säck verschteckt händ, Ihr Glünggi, Ihr Tagdieb, Ihr truurige Fötzel, Ihr. Ich weiss es scho, hüt Znacht chömed er wieder und wänd mir d'Feischer ybängle.

Laduner und Studer landen bei einem Mann, der an einem Tisch mit Bauklötzchen beschäftigt ist.

Laduner, berührt den Patienten an der Schulter und fragt ihn:...

Wie gaht's, Maestro? E neus Opus? ...

... dann wieder zu Studer:...

... Das ischt hochintressant. En Komponischt. Bout die kompliziertische Fuge mit sine Chlötzli. Mir händ emal en Musikexperte da gha. De hät gseit, es schtimmi alles. ...

... wendet sich zur Seite:

... Jetzt passed Sie uf! Nei, nüd da - rächts.

253. Halbtotale

Studer und Laduner in der Nähe der Kamera.

Im Hintergrund eine Türe, durch die der Patient Leibundgut, einen Korb mit Bast in der Hand tragend, hereinkommt.

Laduner, spricht ihn an:

Guete Tag, Leibundguet.

Leibundgut stellt den Korb auf eine in der Nähe befindliche Bank, geht dann sogleich in die Knie und stützt die Hände auf den Boden auf.

Laduner, nach einem Blick auf Studer zu Leibundgut:

Wänd er mer d'Hand nüd geh? Wie fühlled er eu hüt?

Leibundgut, blickt auf: ...

Tanke, Herr Tokter, ordeli. Cha-n-ich bald wieder hei?

... nachdem er ausgesprochen hat, steht er wieder auf.

Laduner, sehr freundlich:

Hei? Ihr händ's doch bi-n-eus vill besser als bi-n-Eune Brüeder.

Leibundgut, will etwas sagen, stutzt dann und spricht erst, nachdem er wieder auf allen Vieren am Boden ist:

Aber mir händ doch eso vill Arbet, im Schtall und im Schopf use.

Laduner: ...

Das chunnt alles. - Zerscht müend er wieder ganz gsund sy. ...

... indem er sich etwas zu Leibundgut hinunterbückt und auf Studer zeigt:

... Verzelled doch da mim Kolleg emal, wie-n-er zu-n-eus cho sind.

Leibundgut:

Ja, es wär nüd so schlimm cho, ...

254. Nah

Leibundgut, allein im Bildfeld,
von Studers Blickpunkt aus ge-
sehen:

Dazu Stimme Laduner:

Leibundgut, mit einem entschul-
digenden Lächeln:

255. Halbtotale

Alle drei wieder im Bildfeld,
im Hintergrund die Ausganstüre.

Laduner zu Leibundgut:

Leibundgut steht sogleich auf,
holt seinen Korb und geht aus
dem Bildfeld.

Kamera fährt näher

Laduner und Studer blicken ihm
nach.

Laduner: ...

... blickt Studer voll an:

Damit zeigt er zur Türe, beide
gehen hinaus.

... wänn's i säbere Nacht nüd
gfröre gsy wär, wo's mich i de
Brunnetrog ta händ, ja. Det
ha-ni mi verchältet. Wänn's mi
wenigschtens nacher is Huus ine-
glah hettid. So bi-n-i dänn
doch die ganz Nacht i dene nasse
Chleider verusse gsy.

Ihr wüssed, dass de Gmeindamme
Azeig gmacht hät gäge-n-Eui
Brüeder?

Ach, sie händ halt au höch gha,
wie's eso gaht, amene Samschtig.

Also. Mached nu wyter!

Deby händ's en halbe z'tot-
gschlage. Feuf Brüeder, luuter
sonigi Kärli! ...

... - Was ischt vorgange i dem
Mänsch? De seit sich: Ihr händ
mich zu mene Hund gmacht, ergo
bi-n-ich en Hund. Matto, Herr
Schtuder, Matto!

Korridor vor dem Krankenzimmer Herbert Kaplaun

256

(Tag)

~~265.~~ Halbtotale

Blick gegen die Türe.

Laduner und Studer kommen auf die Kamera zu.

In diesem Korridor ist es ziemlich dunkel; im Gehen schaltet Laduner Licht ein. Nun bleiben beide stehen.

Laduner:

Sie begryfed, warum ich Sie da durre gfuehrt han. De Herbert Kaplaun händ's au bi mene-n-Haar esc wyt gha. Aber dem mues ich das Schicksal erschpare.

Beide gehen ...

Kamera schwenkt mit

... auf eine seitliche Türe zu, öffnen sie und treten in den Raum.

Krankenzimmer Herbert Kaplaun

(Tag)

257. Totale

Dicht vor der Kamera öffnet sich die Türe. Laduner und Studer gehen in den Raum hinein. Im Hintergrund sitzt Herbert, angekleidet und den Kopf auf die Hand gestützt, an einem Tisch. Auch in diesem Zimmer brennt Licht. Hinter Herbert eine Schiebetüre.

Laduner und Studer gehen ...

Kamera fährt mit bis halbnah

... auf Herbert zu. Dieser blickt auf.

Laduner:

Sie sind echli ufgschtande, Herbert, das ischt rächt.

Herbert will aufstehen, aber Laduner bittet ihn, sitzen zu bleiben: ...

Blybed Sie nu! ...

... und misst ihm rasch den Puls. Dazu sagt er:

... Händ Sie namal chönne schlaffe?

Herbert, zu Laduner aufblickend:

Ja. S'gaht mer au vill b- vill besser. Wänn ich nu chönnt - chönnt zämmebringe -. Aber ich chumme-n-immer nu bis zu eim Punkt.

Laduner, sehr ruhig, während er eine Schachtel hervorzieht: ...

Das git's, das ischt e-n-Anaemie. So öppis gaht verby, wie's cho ischt. ...

... und Herbert eine Zigarette anbietet:

... Tüend Sie emal eis rauche, Herbert, das ischt guet für Sie.

Studer ist eben im Begriff, Herbert Feuer zu geben, als hinter ihm die Schiebetüre von Irma aufgezogen wird.

Herbert hat sich umgewendet; das Aufgehen der Türe hat eine schreckliche Wirkung auf ihn. Er springt auf und starrt dann entgeistert vor sich hin.

Laduner, äusserst erstaunt
über Herberts Verhalten:

Was ischt dänn, was händ Sie?
Das ischt doch nu d'Schwösch-
ter Irma!

Herbert, von der Türe auf Ladu-
ner starrend, zitternd:

Jetzt ha-n-i ... jetzt ha-n-i
doch -.

Laduner, mit Bezug auf den anwe-
senden Studer:

Säged Sie's nu. Sie chönned
ruhig rede vor dem Herr.

Herbert, versucht seine Gedan-
ken zusammen zu bringen, gibt
es aber bald auf, setzt sich wie-
der und vergräbt sein Gesicht in
den Händen:

Ich weiss es nüd.

Laduner, legt ihm die Hand auf
die Schulter: ...

Nüt forciere! Mir händ vill
durregschtande mitenand, mer
werded au über das ewegg cho.

... und bedeutet dann Studer, ihm
zu folgen.

Studer, im Abgehen zu Herbert:

Adie. Gueti Besserig!

Beide gehen aus dem Bildfeld.

Irma blickt ihnen lange nach.

Geräusch der Türe

Nun wendet sie sich an Herbert:

Was händ die welle - die beide?

Herbert, ohne aufzublicken, ver-
zweifelt:

Ich weiss nüt. Ich weiss über-
haupt nüt. S'ischt furchtbar.

Irma, holt einen zweiten Stuhl
und setzt sich ...

258. Halbnah

... Herbert schräg gegenüber:

Das ischt e sinnlosi Quälerei.
So gaht das nüd wyter.

Herbert, resigniert:

Nei. Es ischt us.

Irma erfasst seine Hand:

Sie törfed de Glaube-n-a sich
nüd verlüüre. Das ischt s'Wich-
tigscht.

Herbert:

S'isch nu eis wichtig.

Irma:

Was?

Herbert, ergreift ihre Hand:

Du. Du bischt wichtig.

Irma:

Das chunnt scho rächt, Herbert.

Herbert, lässt ihre Hand wieder
los:

Aber eso - eso wie jetzt -.

...

259. Nah

Herbert, allein im Bildfeld:

... S'wird immer öppis zwüsched
eus schtah. - Die Wand. Die
Wand. - Villicht ha-n-is doch
ta.

Irma:

Nei, das häscht du nüd ta. ...

260. Nah

Irma, allein im Bildfeld: ...

... So öppis törfischt du nüd
emal tänke. Und wänn du's ta
häscht, so bisch es nüd du gsy.
...

... mit Blick nach der Richtung,
in der Laduner abgegangen ist:

... Dänn hät dich eine dezue
trybe. Hät dich da ine ghetzt
... und jetzt laht er dich
falle.

Stimme Herbert:

Wieso? Wer?

Irma:

S'ischt glych. Plag dich jetzt
nümme. Ich lahne dich nüd im
Schtich. ...

261. Halbtotale

Wieder beide im Bildfeld.

... Und wänn hundertmal d'Po-
lizei hinder der her ischt.

Herbert, erstaunt:

D'Polizei?

Irma, nach kurzem Zögern:

Du muesch es wüsse, Herbert.
De Ma, wo vorig mit cho ischt -
de ischt vo der Polizei.

Herbert, erschrickt:

Irma!

Irma:

Ruhig, ruhig! Sie sind na da
usse.

Beide horchen auf.

Vom Korridor her Schritte

Korridor vor dem Krankenzimmer Herbert Kaplaun

(Tag)

262. Halbnah

Die Kamera fährt voraus

Laduner und Studer gehen durch den Korridor.

Studer, mit unterdrückter Stimme: ...

... bleibt stehen ...

Kamera hält

... und fährt fort:

Laduner, ebenfalls leise:

Studer, mit einem Achselzucken:

Laduner, stutzt: ...

... und geht rasch ...

Kamera fährt zurück

... auf die Türe zu Herberts Zimmer zu, um dort anzuklopfen.

Nach wenigen Augenblicken tritt Irma heraus und zieht die Türe hinter sich zu.

Laduner: ...

... sehr leise;

Irma, ohne zu zögern:

Laduner und Studer gehen aus dem Bildfeld.

Irma tritt ins Zimmer zurück.

Natürli tuet er mir leid. ...

... Aber was hilft das? Sie säged ja sälber: Er ischt zur kritische Zyt mit em Diräkter zämme gsy.

Herr Schtuder - de Ma ischt un-schuldig! Und ich mues ihn vor dem Schock bewahre, dass d'Polizei hinder ihm her ischt. Drum ha-n-ich Sie doch i de Chittel gschteckt.

Das wär nüd nötig gsy. De weiss glych, wer ich bin.

Sie meined -?

Schwöschter Irma! Ich gahne jetzt mit em Herr Schtuder i mini Wohnig ufe. Bringed Sie mir doch nachher d'Chrankegschicht vom Herbert und die Mappe mit de Zeichnige. S'pressiert nüd.

...

... Sie händ ihm doch nüt gseit?

Nei.

Krankenzimmer Herbert Kaplaun

(Tag)

263. Halbtotale

Blick gegen die Türe zum
Korridor.

Irma kommt in den Raum zurück.

Herbert erscheint im Bildfeld und
geht sofort auf sie zu.

Kamera fährt bis halbnah

Irma, sichtlich blass:

Ich ha müese lüge.

Herbert: ...

Ich weiss, ich ha's gehört. ...

... greift plötzlich mit beiden
Händen nach Irma's Schultern,
zieht sie an sich und küsst sie.
Dann lässt er die Arme sinken:

... Du hettischt nüd müese
lüge. Ich fürche d'Polizei nüd.
Ich bi's nüd gsy. Das gschpür
ich jetzt ganz fescht.

Irma, mit einem Schimmer von
Hoffnung in ihren Augen:

Ja! Ich glaub es dir.

Herbert, plötzlich sehr ak-
tiv: ...

Ich bring es zämme. Ich bring
es scho zämme, was gange-n-
ischt. ...

... vor sich hin:

... Da obe -. Mir sind da obe
gsy - - . Wänn ich nu da ufe
chönnt.

Irma:

Meinscht, det chönntischt dich
erinnere?

Herbert, überzeugt:

Ja. Ich glaub es.

Ueberblendung

Wohnzimmer Dr. Laduner

(Abend)

264. Gross

Ein Leuchter mit Kerzen.

Laduners Hand zündet eben eine Kerze an.

Stimme Laduner:

Kamera fährt zurück

Im Vordergrund Laduner und Studer.

Im Hintergrund der Raum, dessen Vorhänge geschlossen sind.

Bibliothek, alte Möbel, sehr gute Bilder. Aus dem Nebenraum, dessen Schiebetüre halb geöffnet ist, fällt ebenfalls Licht ins Zimmer.

Studer, blickt sich erstaunt im Raume um:

Laduner, während er die übrigen Kerzen anzündet: ...

... in den Raum hinausweisend:..... Mini Bibliothek, e paar netti Möbel, wo mini Frau bracht hät. ...

... ruft in den Nebenraum hinüber:

Kurz darauf erscheint Frau Dr. Laduner im Türrahmen. Sie geht sofort auf Studer zu und reicht ihm lächelnd die Hand.

Studer:

Frau Dr. Laduner, sehr freundlich:

Klavierspiel

(durchgehend)

Nähmed Sie doch Platz, Herr Schtuder!

Bin ganz überrascht. Ich hett nie tänkt, dass me-n-esc schön chönnt wohne-n-i sonere-n-A-schtalt.

Tja, was meined Sie wie froh ich bin, dass ich da es Refugium han. ...

... Helen, chumm, ich wott er gschwind de Herr Schtuder vorschelle.

Das Klavierspiel setzt aus

Frau Tokter!

S'ischt leider en betrüebliche-n-Alass, wo Sie zu-n-eus bringt Hoffetli klärt sich bald alles uf.

Laduner:

Mir sind vorig zämme bim
Herbert gsy.

Frau Dr. Laduner: ...

Ja?

... heftet den Blick auf Studer.
Dieser blickt zur Seite, offen-
sichtlich entschlossen, auf die-
ses Thema nicht einzugehen.

Laduner, bemerkt es und sagt
zu seiner Frau:

Du tuescht am beschte em Herr
Schtuder sis Zimmer zeige. Sie
schlafed sälbverschändli bi-
n-eus.

Frau Dr. Laduner nickt und geht
voraus.
Studer bleibt nichts anderes
übrig, als ihr zu folgen.

265. Halbnah

Blick gegen eine Türe im Wohn-
zimmer.

Frau Dr. Laduner und Studer er-
scheinen im Bildfeld. Sie öffnet
die Türe und zeigt Studer den
nebenan liegenden Raum, wobei sie
gleichzeitig Licht macht.

Studer, halb verlegen, halb unan-
genehm berührt: ...

S'hett doch gwüss i der Nächti
en Gaschthof.

... dabei wirft er einen Blick
ins Nebenzimmer.

266. Totale

Was er sieht:

Einen ebenfalls sehr geschmack-
voll eingerichteten Raum, in
dessen Ecke ein grosses Bett
steht.

Stimme Frau Dr. Laduner:

Für was wänd Sie sich die Um-
schänd mache.

Stimme Studer:

Schöner ischt da scho.

267. Halbnah

Beide wieder im Bildfeld.
Studer, ins Zimmer hinein zei-
gend:

Empire, gälled Sie?

Frau Dr. Laduner nickt, löscht das Licht und schliesst die Türe wieder. Beide gehen ...

Kamera fährt mit

... von der Türe weg.

Frau Dr. Laduner, im Gehen:

Ich möcht mich nüd ymische. Aber wüssed Sie, de Herbert ischt en aschtändige Mänsch.

Studer:

Sicher.

Damit sind beide bei Dr. Laduner angekommen, der eben im Begriff ist, Kaffee einzuschenken.

Laduner:

Gib der kei Mieh, de Herr Schtuder ischt unbeschädlich. Mit Zucker, chni?

Studer:

Ohni. Tanke.

Frau Dr. Laduner, geht nach hinten; bei der Schiebetüre kehrt sie sich noch einmal um:

Schtört Sie's, wänn ich schpille?

Studer:

Nänei, im Gägeteil. Das ischt doch schön.

Laduner fordert Studer mit einer Handbewegung auf, endlich Platz zu nehmen.

Mit sichtlichem Missbehagen lässt sich Studer in den bequemen Klubauteuil nieder.

268. Halbnah

Ihm gegenüber nimmt nun auch Laduner Platz. Er beginnt in einem Tone, in dem man eine gemütliche Konversation zu führen pflegt:...

... winkt ab: ...

... nach einer Pause, zu Studer aufblickend:

Studer, nimmt die Kaffeetasse zur Hand:

Sie gsehnd, mi Frau -. Sie weiss nüd vill vo dere Gschicht. Und doch -. ...

... Aber reded mer nümme devo. ...

... Jetzt ha-n-i na ei Hoffnig: Händ Sie das Gäld gfunde ?

Klavierspiel setzt wieder ein

Nei. Nu d'Quittig. De Diräkter hät's also übercho.

Laduner, überrascht:

Also kein Unfall, sondern
Raubmord. - Ja, aber dänn -.

Studer, nachdem er einen Schluck
getrunken hat:

Dänn muesst mer ebe wüsse,
was sich zuetreit hät. Und das
weiss nu eine und de cha sich
nümme-n-erinnere.

Korridor zwischen Lift und Archiv

(Abend)

269. Halbnah

Im Korridor brennt Licht.
Die Türe zum Archiv steht
offen. Auch die hinaufführen-
de Treppe ist erleuchtet.

Leises Klavierspiel aus der
Wohnung Dr. Laduners

(durchgehend)

Archiv

- - - - -

(Abend)

270. Halbnah

Blick gegen die Treppe.

Von unten herauf kommt Herbert.

Bevor er oben angelant ist, bleibt er stehen. Er blickt auf die Treppe hinunter, fasst sich an die Stirne, sieht sich nach allen Seiten um und verrät durch seinen Ausdruck, dass er sich an gewisse Dinge der verganenen Nacht erinnern kann, wobei ihm aber einzelne Ereignisse doch nicht mehr gegenwärtig sind.

Nun kommt er ganz herauf, er ist bleich und muss sich in der Nähe der Liftschacht-Oeffnung an der Wand festhalten, ohne dass er aber vom Schacht an sich Notiz nehmen würde.

Von neuem versucht er seine Erinnerung zusammen zu fassen - und wieder muss er es aufgeben.

Mit einem Ausdruck, der seine gesteigerte Erregung verrät, geht er aus dem Bildfeld.

271. Halbnah

Blick gegen das Mansardenfenster.

Herbert tritt von der Kamera her ins Bildfeld. Nunmehr völlig ausser Fassung wirft er einen Blick hinaus und öffnet das Fenster.

Leises Klavierspiel aus der Wohnung Dr. Laduners

(durchgehend)

Korridor zwischen Lift und Archiv

(Abend)

272. Halbnah

Blick gegen die Türe. Ein Luftzug, der von oben her kommt, wirbelt ein Stück Papier auf. Die Türe bewegt sich und fällt ...

Leises Klavierspiel aus der Wohnung Dr. Laduners

(durchgehend)

273. sehr nah

... zu. Der auf der Korridorseite steckende Schlüssel fällt ...

274. Gross

... zu Boden.

Musikzimmer in der Wohnung Dr. Laduners

(Abend)

275. Nah

Die Hände Frau Dr. Laduners
gleiten über die Tasten.

Klavierspiel entsprechend
lauter

(durchgehend)

Kamera fährt zurück bis Totale

Frau Dr. Laduner lehnt den Kopf
etwas zur Seite und blickt in
der Richtung gegen das Wohnzim-
mer. Zwischen den Schiebetüren
ist Laduner zu sehen, der im
Wohnzimmer auf und abgeht.

Wohnzimmer in der Wohnung Dr. Laduners

(Abend)

276. Halbtotale

Laduner geht vor der Schiebetüre zum Musikzimmer auf und ab. Plötzlich t er sich nach vorn und geht ...

Klavierspiel etwas leiser
(durchgehend)

Kamera fährt zurück bis Totale

... direkt auf Studer zu, der im Vordergrund sitzt.

Nachdem er Studer einen Augenblick stumm betrachtet hat, sagt er mit betonter Dialektheit:

Dänn mues ich Sie aber doch emal öppis fröge. Säged Sie mir offe-n-Ihri Meinig: Was schpil-le-n-ich i dere Sach für e Rolle?

277. Halbnah

Blick gegen Studer, der in der Richtung gegen Laduner aufblickt. Nun neigt er sich nach vorn, stützt beide Ellenbogen auf die Knie, überlegt und sieht dann wieder auf:

Ich möcht nüd i-n-Ihrer Huut ine schtäcke.

Stimme Laduner:

So. ...

Laduner erscheint im Bildfeld, tritt in Studers Nähe und zeigt auf die neben dem Kaffeegeschirr stehende Flasche.

... En Kirsch, Herr Schtuder?

Studer, mit einem Kopfschütteln: Nüt vo dem.

Laduner macht wieder ein paar Schritte hinter dem Rücken Studers, kommt dann näher und bleibt neben dem Wachtmeister stehen. Beide mit Blick gegen Kamera.

Laduner: ...

Ich ha's Gefühl, ich mues wieder emal Gedanke läse. ...

... nach einer Pause: ...

... In Ihrem Hirni schtellt sich de Fall ungefähr folgendermasse dar: ...

... nimmt eine Cigarette hervor, die er während des folgenden anzündet: ...

... Hät de Herbert mit em Tod vom Diräkter öppis z'tue, wird er als unzuerächnigsfähig erchlärt. D'Verantwortig treit de behandelnde Arzt. Er cha sich tüüschet ha, er hät Fehler gmacht - da e Schprütze z'wenig, det eini zwill - und de Patiänt schlaht im Affäkt eine z'tot. Die Gerichte bemächtigen sich des Falls: Anklage gegen den fehlbaren Arzt wegen fahrlässiger Tötung. ...

... nachdem er den Rauch ausgeblasen hat:

... Schtimmt's?

Studer, hat bis dahin aufmerksam zugehört, nun blickt er abermals zu Laduner auf und sagt nüchtern:

Ungefähr, ja.

Laduner, nickt mit einem ironischen Lächeln und geht dann an der Kamera vorbei aus dem Bildfeld.

Studer blickt ihm nach.

Musikzimmer in der Wohnung Dr. Laduners

(Abend)

278. Totale

Blick gegen Frau Dr. Laduner
am Flügel.

Klavierspiel entsprechend
lauter

Laduner schreitet von der Kamera her ins Bildfeld auf das Fenster zu, wo er stehen bleibt, durch die nicht ganz geschlossenen Gardienen hinausblickt und raucht.

Unvermittelt wendet er sich gegen seine Frau um und sagt, offensichtlich nervös, aber mit gedämpfter Stimme:

Schpill jetzt nümme, bitte!

Frau Dr. Laduner hört sofort auf zu spielen. Sie blickt ihm nach, während er wieder aus dem Bild geht.

Klavierspiel setzt aus

Wohnzimmer in der Wohnung Dr. Laduners

(Abend)

279. Halbnah

Studer im Vordergrund zieht eine Brissago aus seinem Etui.

Laduner erscheint im Bildfeld und setzt sich Studer gegenüber; während dieser seine Brissago umständlich anzündet, sagt Laduner folgendes:

Herr Schtuder, ich ha-n-Ihne hüt gseit, Sie seigid en guete Fahnder. Sie händ in erschtuunlich churzer Zyt ziemlich vill zämmetreit. Aber ich gibe-n-Ihne-n-en guete Rat: Lönd Sie Ihri Finger us der Psychologie! Für das händ Sie z'grobi Händ.

280. Nah

Studer allein im Bildfeld. Er bleibt scheinbar ganz ruhig, nur seine eine Augenbraue zieht sich ein wenig in die Höhe. Dann betrachtet er beide Hände und sagt:

Säged Sie ruhig Töpel!

281. Nah

Laduner allein im Bildfeld. Er lehnt sich etwas zurück und beginnt von neuem:

Wänn ich nüd ganz uf de Chopf gfalle bin, gaht doch Ihri Theorie uf Raubmord.

Stimme Studer:

Ja.

Laduner:

Dänn säged Sie mir bitte eis: Was hät de arme Herbert Kaplaun, wo Sie gseh händ, mit eme Raubmord z'tue?

Stimme Studer:

Gar nüt.

Laduner:

Aber Sie händ mir jetzt doch grad beschtätiget -.

Stimme Studer:

Momänt! ...

282. Halbnah

Laduner mit Rücken,
Studer mit Blick gegen Kamera.

... Bi mene Raubmord isch es durchus mügli, dass zwei deby sind. Der eint begaht de Mord und der ander raubt. Die Beide müend nüd emal vonenand wüsse.

Laduner:

E sehr usgfallni Theorie, mues ich säge.

Studer, mit leichtem Spott:

Ja, da ine git's ja nu usgfallni Theorie. Wann ich würkli eso grobi Töpe hett, dänn würd ich die Sach anderscht apacke. Da gieng ich ufs Ganze

Laduner, drückt seine Cigarette aus:

Nämlich?

Studer, ab und zu an seiner Brissago ziehend:

Das gäb dänn ungefähr folgende Rapport: Uf dem Chrankezimmer Zwohundertteinezwänzig lyt e raffinierts Komplott vor. En Pfläger, wo verschuldet ischt und Gäld brucht. En Patiänt - de meint, er werdi vom Diräkter zu Unrächt zrugghalte. ...

283. Nah

Studer, allein im Bildfeld: ...

... Und dänn ischt na e hübsches Meitli im Schpiel, wo-n-als Lockvogel dient. Begegnung zwischen Patient und Direktor im Korridor, tätliche Auseinandersetzung mit tödlichem Ausgang. S'Gäld hät wahrschynli de Pfläger. ...

... mit einem Lächeln:

... Gsehnd Sie, Herr Tokter - Polizischte-Psychologie! Primitiv, gälled Sie?

Stimme Laduner:

Richlich primitiv, ja.

Studer, fährt fort:

Der üssere Ablauf vo somene-n-Ereignis ischt i der Regel simpel und brutal. ...

284. Halbnah

Wieder beide im Bildfeld.

Studer, mit Blick gegen Kamera:

... Aber lueged Sie, die Sach wird schpannend und gönnt a Wahrschynlichkeit, wämmer undersuecht, öb da nüd öppis derhinder schtäck.

Laduner:

Studer, immer sehr ruhig und überlegen:

Laduner, ironisch:

Studer:

Oeppis?

Ja. Oder öppert. Eine, wo-n-es Inträsse dra gha hät, dass de Diräkter verschwindet.

Ah?

Ich chönnt das verschtah. Me hät sich da ygsetzt für die Aschtalt, ...

285. Nah

Laduner allein im Bildfeld.
Er hört mit grösster Spannung zu.

... hät grossartigi Reforme durregfuehrt, me hät da sis Läbeswerk in Hände. Und Tag für Tag mues me sich da d'Schtirne bluetig schtosse amene verkalkte, reaktionäre Setzchopf. Da sammlet sich allerlei a, Herr Tokter, Hass. Tödliche Hass!

Laduner:

Stimme Studer:

Und?

Und nun schpillt eim de Zuefall eso-n-en Patiänt i d'Händ. ...

286. Halbnah

Wieder beide im Bildfeld.

... Sie händ mir hüt gseit, au en Arzt sei nüd sicher vor Aschteckig, er müesi immun blybe. Wie aber, wänn jetzt de Arzt sini Ressentiments, sini gföhrlichschte Wunsch i de Patiänt - wie söll ich säge - ja, ineprojeziert und ihn eso zu-n-ere Tat trybt? ...

287. Halbnah

Gegeneinstellung

Laduner mit Blick gegen Kamera, ihm gegenüber eine Türe zum Korridor hinaus.

Laduner, schlägt plötzlich mit beiden Händen auf die Lehnen seines Klubfauteuils, voll Empörung und ziemlich laut:

... Matto, Herr Tokter, Matto!

Schtuder, wüssed Sie, was Sie da säged? Also nüd emal Fahrlässigkeit, sondern Absicht? Sie under-schtelled mir ein überleite, heimtückische, vorsätzliche Mord!

Studer, zuckt die Achseln und sagt dann ganz ruhig:

S'wär ehner Aschtiftig derzue. Wämmer überhaupt bi dere These wott blybe.

Dumpfes Geräusch ausserhalb der Türe, wie wenn ein Mensch zu Boden fällt.

Laduner und Studer blicken überrascht nach der Türe. Plötzlich springt Laduner auf und eilt hinüber.

288. Nah

Laduner kommt bei der Türe an und reisst sie auf. Jenseits der Schwelle liegt Irma ohnmächtig am Boden, im Arm hat sie eine Mappe und ein Manuskript.

Laduner, tritt hinaus und beugt sich über sie:

Schwöschter Irma! Was ischt?

Kamera fährt zurück

Auch Studer erscheint im Bildfeld.

Laduner, zu Studer:

Nur e-n-Ohnmacht. Hälfed Sie mir, Herr Shtuder!

Beide nehmen Irma vom Boden auf.

289. Halbtotale

Blick gegen die Schiebetüre des Musikzimmers.

Frau Dr. Laduner tritt erschrocken herein.

Im Vordergrund tragen Laduner und Studer Irma durch's Bildfeld.

Laduner, zu seiner Frau:

Sie ischt zämmeklappet. Echli Wasser!

290. Halbnah

Ein anderer Teil des Wohnzimmers.

Laduner und Studer legen Irma auf ein Sofa. Laduner nimmt Irma Mappe und Manuskript ab und legt es beiseite.

Studer:

Hät sie ächt öppis ufgschnappet?

Laduner: ...

Wahrschynli. ...

... mit einem Blick auf Studer: ... Das langti für sochtärcheri Nerve.

In diesem Augenblick tritt Frau Dr. Laduner ins Bild. Aus einem Flakon schüttet sie kölnisches Wasser auf ein Taschentuch und betupft damit Irmas Stirn:

Isch es besser?

Irma, tonlos: ...

Ja.

... schlägt die Augen auf. Sie erblickt Laduner und wendet sich mit gequältem Ausdruck ab.

Das Telephon klingelt

Laduner:

Was händ Sie dänn Schwöschter? Reded Sie doch.

Irma, ohne aufzublicken:

Ich cha nüd, ich cha nüd. Ich wott furt.

291. Halbtotale

Im Vordergrund auf einem Tisch ein Telephonapparat:

Telephon klingelt zum zweiten Mal

Im Hintergrund Laduner, seine Frau, Studer und Irma.

Laduner, löst sich von der Gruppe, kommt rasch auf den Tisch zu, nimmt den Hörer ab und sagt ungehalten: ...

Ja? ...

... nach einer Pause: ...

... Was? Uf em B.? Ich chumme, ...

... legt den Hörer auf, halb zurückgewandt zu Frau Dr. Laduner: ...

... Lueg du bitte zue-n-ere! - Ich mues ufs B. Da ischt schynt! s öppis passiert. ...

... und dann zu Studer:

... Wänd Sie mitcho, Herr Schtuder?

Studer nickt und geht mit Laduner aus dem Bildfeld.

292. Totale

Im Vordergrund der Ausgang zum Korridor, dessen Türe immer noch offen steht.

Laduner und Studer kommen vom Wohnzimmer her, gehen hinaus, Laduner schliesst die Türe hinter sich zu.

Er will weggehen, besinnt sich
aber, fasst Studer scharf ins
Auge und sagt in raschem Tempo:

Mir händ kei Zyt jetzt.
Was Sie da vorig gseit händ,
basiert uf der Vorussetzig,
dass de Herbert schuldig
ischt. Das händ Sie nanig be-
bewyse, trotz allne-n-Indizie.

Ueberblendung

Arbeitsraum

(Abend)

293. Nah

Ein Kleistertopf fliegt gegen ein Fenster, das in Brüche geht. Entsprechendes Geräusch

294. Halbnah

Kamera fährt rasch

durch den Raum und erfasst Schül, der auf einer mannshohen Wand, die zwei Nischen trennt, sitzt und eine Säule umklammert hält.

Langanhaltender Schrei

Kamera fährt zurück bis Totale

Die Patienten befinden sich in einem Zustand höchster Erregung. einer von ihnen steht auf einer Bank und verbirgt sein Gesicht in einer Ecke. Andere haben sich hinter einen umgestürzten Tisch verkrochen.

Patient Wirz zeigt entsetzt auf das in der Nähe befindliche Fenster und stösst abermals einen lauten Schrei aus.

Schrei

Schmocker, in der Nähe der Kamera, hat beide Hände unter der Jacke verborgen und murmelt vor sich hin:

Das Strafgericht, das Strafgericht, versuche du den Engel nicht!

Inmitten des Bildfeldes sind Weyrauch und Jutzeler um einem Patienten beschäftigt, dessen Hand sie verbinden.

Überall auf dem Boden liegt das Papier, das sonst zum Kleben der Säcke verwendet wird.

Wirz, der immerzu auf das Fenster zeigt, schreit zum dritten Mal. Zwei, drei der Patienten nehmen den Schrei auf:

Schreie

Im Hintergrund öffnet sich die
Türe.

Laduner und Studer kommen
herein, beide rasch in die Mit-
te des Bildfeldes.

Laduner, bleibt stehen, blickt
sich um und sagt:

Da gseht's ja schön us.

Laduners Ankunft wirkt sofort
beruhigend. Ein paar der Pa-
tienten stellen den Tisch auf,
andere gehen daran, das Papier
aufzuheben.

295. Halbtotale

Laduner und Studer vor der
Kamera.

Laduner wendet sich um:

Weyrauch, was ischt passiert?

Weyrauch, ziemlich aufgereggt:

Ich ha Sie müese cho lah.
Da ischt e richtigi Panik us-
broche.

Laduner:

Wie hät's agfange?

Kamera fährt zurück,

sodass nun auch Schül wieder
sichtbar wird.

Weyrauch zeigt zu ihm hinauf:

Da de Schül - hät wieder emal
Theater gmacht.

Schül, mit verstörtem Blick,
heiser: ...

Ich ha-n-en gseh. Und was ich
gseh han, ...

... laut:

... ha-n-ich gseit.

Laduner, tritt einen Schritt auf
ihn zu und winkt ab, sehr ruhig:

Nüd schreye, Schül! Zu was,
mir glaubed's Ihne ja.

Darauf lässt Schül seine Säule
los und gleitet auf eine Bank
herunter.

Laduner:

Händ Sie wieder emal de Matto
gseh?

Jutzeler, im Hintergrund immer
noch damit beschäftigt, den
einen Patienten zu verbinden:

Er hät verzellt, de Matto
sei usbroche. Und dänn hät er
brüelet, bis mer de ganz Saal
wild worde-n-ischt.

Schül, steigt von seiner Bank
herunter: ...

... und geht ...

Wänn ich en doch gseh han, ...

296. Halbnah

... auf das Fenster zu, von dem
aus er Studer am Vormittag das
"Matto-Zimmer" gezeigt hat.

Studer tritt nah ans Fenster
und blickt hinaus.

... wie-n-er übers Dach gschto-
n-ischt. Jetzt ischt er dusse,
...

297. Totale

Was er sieht:

Die gegenüberliegende Fassade
mit dem "Matto-Zimmer", dessen
Fenster offen steht.

(Es ist inzwischen fast Nacht
geworden, das Zimmer ist in-
wendig erleuchtet.)

... er werded's scho na merke .
Hüt Znacht hockt er uf allne
Bäum.

298. Halbnah

Studer löst den Blick vom
Fenster, zu Laduner, über die
Schulter hinausweisend:

Laduner:

Studer:

Laduner:

Studer:

Laduner, wirft einen Blick durch
das Fenster, wendet sich dann
wieder an Studer und sagt er-
schrocken:

Studer, gleichgültig:

Laduner: ...

... geht rasch aus dem Bild-
feld weg.

Herr Tokter, lueged Sie emal
da ufe. Das ischt doch das
Zimmer. De Schül hät wieder
emal rächt.

Wieso?

Da ischt würlkli eine-n-usbroche.

Wie chömmed Sie uf das?

Das Feischter ischt hüt Zmittag
zue gsy.

De Herbert? Ich luege sofort
nahe.

Gar nüd nötig! De ischt nümme
da.

Usgschlosse!

Ueberblendung

Auf dem Dach ausserhalb des Archivs

(Abend)

299. Halbtotale

Blick von aussen gegen das
sogenannte "Matto-Zimmer",
dessen eines Fenster vom Winde
bewegt wird.

Krankenzimmer Herbert Kaplaun

(Abend)

300. Halbnah

Blick gegen die Türe, durch die Laduner eintritt. Nachdem er die Schwelle überschritten hat, bleibt er stehen und blickt durch den ganzen Raum.

301. Totale

Das Zimmer, indem sich Herbert vor kurzem noch aufgehalten hat, ist leer.

Laduner geht von der Kamera ins Bildfeld. Bei Herberts Tisch angekommen muss er sich auf einen Stuhl hinsetzen.

Auf dem Dach ausserhalb des Archivs

(Nacht)

302. Halbtotale

Blick gegen das Fenster des Archivs.

Studer ist eben im Begriff, mit Jutzeler aufs Dach hinaus zu steigen.

303. Totale

Blick über das Dach gegen den freien Himmel.

Studer und Jutzeler erscheinen im Bild.

Studer, bleibt stehen:

Wo ischt da die Ffürleitere?

Jutzeler, zeigt gerade aus: ...

Da vorne. ...

... und fasst dann Studer beim Arm:

... Aber passed Sie uf!

Studer wendet den Blick nach der Richtung, in der Jutzeler gezeigt hat.

304. Totale

Was er sieht:

Der oberste Ansatz einer Feuerleiter, die vom Dach aus in die Tiefe führt.

Stimme Studer:

Gaht die ganz abe?

Stimme Jutzeler:

Bis drü Meter über em Bode.

305. Halbnah

Studer und Jutzeler in einiger Entfernung von der Kamera.

Studer: ...

Also ehner e harmlosi Fassadechlättere. De ischt ab. ...

... er kehrt sich um und kommt auf die Kamera zu. Im Gehen stösst sein Fuss gegen etwas. Studer, bleibt stehen, schaut sich um: ...

Leichtes Geräusch

... Was ischt das gsy?

... bückt sich dann und nimmt von den Ziegeln ein Stück Drahtseil auf, das am Ende eine Schlinge bildet.

Er betrachtet es ohne besonderes Interesse:

Es Drahtseili.

Jutzeler, betrachtet das Drahtseil ebenfalls und sagt: ...

Da hät eine de Chängel putzt.
...

... dann zu Studer:

... Mues me jetzt öppis underneh wäge dem Ustrisser? Mir tüend i sonige Fäll em Landjäger brichte.

Studer, nur halb bei der Sache:
...

Wie? Vorläufig nüd. Ich mues dänn sowieso allüte. ...

... wirft nochmals einen Blick auf das Drahtseil, halb für sich: ... S'ischt gar nüd roschtig.

Archiv

(Nacht)

306. Halbnah

Blick gegen das Fenster.

Studer und Jutzeler erscheinen auf dem Dach, beide klettern herein.

307. Halbnah

Blick gegen Liftschacht und Türe.

Jutzeler geht voraus die Treppe hinunter.

Studer, im Begriff ihm zu folgen, bleibt plötzlich stehen. Er wirft erst einen Blick auf den Schacht und dann auf das Drahtseil.

Jutzeler, auf der Treppe halb umgewendet:

Studer, nach einer Weile des Ueberlegens:

Jutzeler, nickt und verschwindet nach unten.

308. Nah

Blick vom Schacht gegen das Archiv.

Studer tritt nah heran und blickt hinunter.

Chömmed Sie, Herr Schtuder?

Gönd Sie doch emal in Lift ine und fahred Sie abwärts, bis ich rüefe Stop.

Korridor zwischen Lift und Archiv

(Nacht)

309. Halbnah

Jutzeler öffnet die Lifttüre
rasch, geht hinein und schliesst
wieder zu.

Archiv

- - - - -

(Nacht)

310. Halbnah

Studer im Vordergrund vor der Kamera.

Im Hintergrund, von der Lampe im Archiv her eben noch schwach erleuchtet, das Rad des Liftes, das sich eben jetzt zu drehen beginnt.

Geräusch des Liftes
(durchgehend)

311. Halbnah

Blick vom Schacht gegen das Archiv.
Studer schaut hinunter.

312. Totale

Was er sieht:
Der Lift fährt nach unten.
Stimme Studer:
Der Lift hält.

Stop!
Geräusch des Liftes setzt aus

313. Halbnah wie 311

Studer, ruft in den Schacht hinunter: ...
... und beugt sich soweit wie möglich vor.

Jetzt ufe!
Geräusch des Liftes setzt wieder ein

314. Nah

Im Liftschacht der Mechanismus über der Türe des obersten Stockwerkes. Ein Bolzen wird beiseite gedrückt.

Stimme Studer: Wieder abe. Guet!

315. Halbnah

Studer, an der Oeffnung des Schachtes, zieht jetzt das Drahtseil mit der Schlinge, das er vorher in die Tasche gesteckt hat, hervor und lässt es in den Lift hinunter hängen.

Ueberblendung

Wohnzimmer Dr. Laduner

(Nacht)

316. Gross

Eine Feder in Laduners Hand fährt über ein Blatt Papier, auf dem folgender Text bereits geschrieben ist:

"Entlassungsgesuch.

In Anbetracht der Vorfälle, die sich innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden in der Anstalt Randlingen ereignet haben, hält es der Unterzeichnete für seine Pflicht - - - "

317. Nah

Laduner sitzt an der heruntergelassenen Lade eines antiken Sekretärs und schreibt.

Plötzlich blickt er sich um.

Frau Dr. Laduner tritt ins Bildfeld. Erstaunt fragt sie:

Was machst du?

Laduner wirft einen Blick auf das Schriftstück, trocknet es mit einem Fliessblatt und gibt es seiner Frau zum Lesen.

318. Nah

Frau Dr. Laduner nimmt das Blatt entgegen, dessen Inhalt sie überfliegt. Nun lässt sie das Blatt sinken:

Ich finde das falsch. Damit gischt du e Schuld zue, a die du sälber gar nüd glaubscht.

319. Halbnah

Blick über den Sekretär auf die Beiden, die gegen die Kamera blicken.

Laduner, nimmt das Blatt wieder und legt es vor sich hin:

Was ich glaube, ischt jetzt nümme wichtig. De Herbert ischt furt und das bedüütet so vill, wie wänner's zuegeh hett.

Frau Dr. Laduner, nach einem Kopfschütteln: ...

... mit einem leichten Lächeln, das aber ohne jegliche Ironie ist: ...

... indem sie ihm die Hand auf die Schulter legt:

Laduner, wirft das Blatt vor sich hin:

Frau Dr. Laduner, verständnislos: Was?

Laduner, vor sich hinstarrend:

Frau Dr. Laduner, immer gleichmässig ruhig:

Laduner, streicht sich über die Haare: ...

... und gibt sich dann aber einen Ruck:

Frau Dr. Laduner geht halbwegs um den Sekretär herum und setzt sich ...

320. Halbnah

... ihrem Manne schräg gegenüber hin. Den einen Arm stützt sie auf und hört mit vollstem Interesse zu.

Laduner, mit Blick gegen Kamera:

...

So-n-en junge Mansch, wo nümme drus chunnt, i der Angscht vor Internierig oder Gfängnis ...

... - mues ich dir säge, was i so eim vorgaht? ...

... Sini Flucht veränderet doch nüt, solange du nüd unsicher bischt.

Ebe.

De Schtuder! En chline Fahn-der und schteckt mich glatt in Sack. Da hebet dir eine-n-en Schpiegel vor. Du weischt, es ischt en Zerrschiigel, gsehscht e Grimasse und doch isch es dis Gsicht.

Du söttischt ufpass. Du gsehscht jetzt uf eimal Gschpängschter.

Das ischt ja keis Wunder. ...

... Aber jetzt emal ganz sachlich. Sitz bitte ab!

Sachlich! De Herbert ischt imene entsetzliche Schpannigsfäld gsy. Ich ha de Borschtli ghasst. Mir sind Find gsy. Ich ha geschtert na gseit: De Ma mues furt! Aber ich ha de Herbert nie bewusst zu öppis Bösem welle trybe. ...

... überlegt einen Augenblick
und fährt dann fort:

Frau Dr. Laduner, ohne einen
Moment zu zögern:

321. Halbnah

Laduner im Vordergrund.

Seine Frau, mit Blick gegen
Kamera:

Laduner, senkt den Kopf, blickt
ziemlich lang vor sich hin und
sieht dann seiner Frau in die
Augen:

Frau Dr. Laduner, wieder etwas
lächelnd:

Laduner seufzt und zuckt die
Achseln.

Frau Dr. Laduner, fährt fort:

Laduner, diesmal ebenfalls ohne
Zögern: ...

... löst den Blick von seiner
Frau und sagt halblaut:

Er nimmt das Entlassungsgesuch
vom Tisch und versorgt es in
einer Schublade.

... Jetzt frög ich dich: Isch
es mögli, dass sich min Yfluss
uf de Herbert so usgwürkt hät,
dass er em Borschtli zum Ver-
hängnis worde-n-ischt?

Nu wänn du sin Tod häscht
welle. ...

... Glaubscht du, dass du zu
so öppisem fähig bischt?

Glaubsch es du?

Nei.

Jetzt mues ich dich öppis
fröge. Git's i dim Bruef über-
haupt d'Möglichkeit vonere
Beyflussig, wo-n-en grund-
aschtändige Mänsch wie de Her-
bert zu so mene furchtbare
Verbräche chönnti trybe?

Nei. ...

... Hoffetli hämmer is im
Herbert nüd tüüsch.

Ueberblendung

.Wachsaal auf der Abteilung B.
- - - - -

(Nacht)

322. Halbnah

Blick gegen die Türe, die geöffnet wird.

Studer und Jutzeler erscheinen im Türrahmen. Jutzeler zeigt hinein. Studer nickt, entlässt Jutzeler, macht die Türe zu.

Kamera fährt voraus

Studer geht auf Zehenspitzen durch den Raum, nach beiden Seiten Ausschau haltend. Links und rechts von ihm tauchen Patienten in Betten auf. An der Decke brennen abgedunkelte Lichter.

323. Halbnah

Die Kamera fährt

über ein paar Betten, in denen die Patienten schlafen.

324. Halbnah

Studer geht vor der fahrenden Kamera durch den Raum auf eine Nische zu, in der Pfleger Gilgen, nahe einer Lampe und der Alarmglocke, schlafend auf einem Stuhle sitzt.

Studer bleibt vor ihm stehen.

Kamera hält

325. Nah

Studer, den Blick forschend auf Gilgen gerichtet.

326. Nah

Der schlafende Gilgen.

327. Gross

Studer, immer noch mit dem Blick auf Gilgen.

328. Nah

Gilgen bewegt sich ein wenig,
nun sinkt sein Kopf zurück,
langsam öffnet er die Augen,
schlaftrunken: ...

Ja, Herr Tokter ...

... jetzt muss er Studer erkannt
haben, denn er erschrickt ent-
setzlich und fährt auf, laut:

... äh - Herr Wachtmeischer.

Studer, tritt rasch auf ihn zu
und ...

Kamera fährt zurück bis halbnah

... hält ihm den Mund zu.

Gilgen tastet in seinem Schrecken
hinter sich nach der Alarmglocke.
Mit knapper Not kann ihn Studer
daran verhindern.

Studer, leise:

Kei Lärme! - Sind Sie doch
jetzt ruhig!

Gilgen, klappt auf seinem Stuhl
zusammen. Er atmet tief, seine
Glieder zittern. Endlich kann
er sprechen, ebenfalls leise:

Sie wänd mich verhafte - ich
weiss es scho - wyl ich gesch-
tert de Herbert useglah han.

Studer:

Das wüssed mer scho lang. Vo
verhafte-n-ischt kei Red, wänn
Sie jetzt äntli d'Warret säged.

Gilgen, nickt ein paar Mal:

Jaja. Ja!

329. Nah

Studer allein im Bildfeld,
energisch:

Sie händ mir sälber gseit, Sie
seiged i säbere Zyt es Schlaf-
pulver go hole. Wo sind Sie
suscht na gsy?

Stimme Gilgen:

Ja, ebe. Ich - ich bin -.

Studer, lauter: ...

Ueberleged Sie - - ...

... und dann nach einem Blick
in der Richtung gegen den Schlaf-
saal wieder mit unterdrückter

Stimme:

... überleged Sie, was Sie
säged!

330. Nah

Gilgen, nach einem Seufzer:

Sie werded's ja wahrschynli
scho wüsse vom Dreyer. Ich bi
na uf em Diräktionsbüro gsy.

Kamera fährt zurück bis halbnah,
sodass jetzt auch Studer wieder
sichtbar wird.

Studer, augenscheinlich befrie-
digt: ...

... dann fest entschlossen, kein
Federlesen mehr zu machen:

Gilgen, verständnislos:

Studer, ärgerlich:

Gilgen, fassungslos: ...

... steht auf:

Aha. ...

... Also, jetzt emal fürre
mit dem Pulver!

Jä nei, säb ha-n-i im Labor
obe gholt.

Tz! Ich meine das Gäld.

Gäld? ...

... Ja aber, Herr Wachtmeisch-
ter, ich bin doch kän Dieb.
Ich ha doch nu en Bricht welle
läse, wo uf em Pult vom Herr
Diräkter Borschtli sälig -.

331. Halbnah

Gilgen im Vordergrund,

Studer mit Blick gegen Kamera.

Studer, betrachtet Gilgen auf-
merksam, überlegt für einen Mo-
ment und fasst dann sein Gegen-
über wieder scharf ins Auge:

Händ Sie dänn nüd na chli i
dene Schublade-n-umegschöbe-
ret oder im Chaschte? Händ
Sie keis Guvert gfunde, e
ziemli schwers?

Gilgen, armselig:

Tänked Sie, zu dem hett ich ja
nüd emal Zyt gha. De Diräkter
isch doch dänn ine cho.

Studer, völlig überrascht:

Wo?

Gilgen:

Is Schlafzimmer.

Studer, geht einen Schritt von
Gilgen weg, kommt zurück und fragt
mit schräg geneigtem Kopf äusserst
ungläubig:

De Diräkter?

Gilgen nickt.

Studer, plötzlich entschlossen,
der Sache auf den Grund zu gehen: Chömmed Sie emal mit übere!

Gilgen, mit einem Blick in den
Wachsaal:

Ich ha da Dienscht.

Studer: ...

Das gaht mich nüt a. ...

... fasst Gilgen am Arm und
schiebt ihn vor sich her:

... Fürsi!

Direktionsbüro

(Nacht)

332. Gross

Die Lampe auf dem Büro des verstorbenen Direktors wird angezündet.

Kamera fährt zurück bis halbnah

Studer zieht die Hand von der Lampe zurück und wendet sich gegen die Kamera um:

Jetzt möcht ich wüsse, ...

333. Totale

Studer im Vordergrund, hinter ihm Gilgen mit Blick gegen Kamera.

... wo Sie da de Diräkter gseh händ.

Gilgen:

Ich ha-n-en nüd gseh.

Studer, entrüstet:

Grad vorig händ Sie gseit -.

Gilgen: ...

Nei, ich na-n-en ghört. ...

... tritt einen Schritt auf Studer zu und will einen möglichst genauen Bericht geben:

... Ich bi da gschtande -.

Studer, unterbricht ihn:

Wo?

Gilgen, zeigt auf den Platz vor dem Schreibtisch: ...

He da. ...

... kommt vollends darauf zu, greift in die Akten und zieht ein einzelnes Dossier hervor:

... Lueged Sie, da ischt ja na de Bricht.

Studer:

Und dänn?

Gilgen, auf die Türe zum Schlafzimmer weisend:

Dänn ha-n-ich en ghört hueschte. Und dänn bin i natürli use, was gischt, was häscht -.

Studer:

Und ab?

Gilgen, nickt: ...

Ja. ...

... stutzt und korrigiert sich dann:

Nei, dänn bin ich na chli dusse gschtande und wo-n-ich -.

Studer, winkt ab: ...

Momänt!

... geht voraus, Richtung
Korridortüre und bedeutet
Gilgen, ihm zu folgen.

Korridor

(Nacht)

334. Halbnah

Blick gegen die Türe des Direktionsbüros.

Studer und Gilgen treten heraus und machen die Türe zu.

Studer:

Wo ischt das gsy?

Gilgen: ...

Da. ...

... zeigt auf die Spalte zwischen Türe und Schwelle: ...

... Dänn ha-n-ich da Liecht gseh, wie jetzt. ...

... und nün zu Studer aufblikkend:

... Und dänn - nach eme Wyli hät er afange tippe-n-uf der Schriebmaschine.

Studer, runzelt die Stirne, überlegt und fragt plötzlich:

Händ Sie öppert gseh da usse?

Gilgen, nach einer Pause, kleinfaut, das Wort "mich" betonend:

Nei, aber de Herr Dreyer hät mich gseh.

Studer, tritt einen Schritt zurück und ruft wütend in der Richtung gegen die Portierloge:

Dreyer! Aschwirre!

335. Halbnah

Studer und Gilgen vor der Kamera.

Im Hintergrund der Korridor, der zur Portierloge führt.

Studer, zieht sein Notizbuch aus der Tasche: ...

Da wird gloge-n-i dem Affeschtall, dass es nu so schtübt.

... und blättert darin.
Zu Gilgen:

... Um die Zyt, wo Sie da behauptet, ischt de Diräkter na uf dem Fäscht gsy, das wird ich Ihne jetzt bewyse.

In diesem Augenblick kommt Dreyer ziemlich eilig auf die Gruppe zu und winkt Studer mit beiden Händen, nicht so laut zu sprechen:

Was ischt dänn passiert? Da ine hät's chrankni Lüüt.

Studer, geht wortlos auf die Türe zum Direktionsbüro zu, stösst sie auf und weist hinein: ...

Ine!

... er geht voraus. Die beiden andern folgen ihm.

Direktionsbüro

(Nacht)

236. Halbtotale

Studer kommt von der Türe her bis in die Mitte des Raumes, Gilgen und Dreyer stellen sich vor ihm auf.

Studer, zu Dreyer:

Händ Sie geschtet de Gilgen gseh zu dem Büro usecho?

Dreyer, ohne eine Unsicherheit zu verraten:

Nei.

Studer, nachdem er beide Arme aufgeworfen hat: ...

Also! ...

... zuerst zu Dreyer, dann zu Gilgen:

... Wer vo dene beide Herre lügt jetzt?

Gilgen, zu Dreyer:

Du chasch es ruhig säge, Dreyer, de Herr Wachtmeischer weiss alles.

Dreyer, halb für sich, äusserst ärgerlich: ...

Jetzt ha-n-ich natürli en Dicke dinne. ...

... und dann zu Gilgen:

... Du bisch e schöns Kamel!

Studer, scharf:

Warum händ Sie mich agloge?

Dreyer, auf Gilgen zeigend:

Wyl ich ihm verschproche ha, ich sägi nüt. Er hät ja wie ta. - Isch wahr oder nüd?

Gilgen, bestätigend:

S'schtimmt.

337. Halbnah

Alle drei im Bildfeld

Dreyer:

Sie müend entschuldige, Herr Shtuder, gälled Sie! Aber Sie werded begryfe, en alte Kolleg

Studer:

S'ischt rächt, Dreyer. - Wänn ischt das gsy?

338. Näher

Dreyer und Gilgen im Bildfeld

Dreyer rapportiert:

Warted Sie emal -. Ich ha da vorne-n-es Feischter zuegmacht, dänn ha-n-i ihn gseh und wo-n-ich fürre chumme, schtah de Herbert divorne. Und dänn hät er grad mit em Diräkter telifoniert.

339. Halbtotale

Alle drei vor der Kamera

Im Hintergrund die Korridortüre

Studer, nickt befriedigt: ...

Ebe. ...

... zu Dreyer:

... Jetzt chönnd Sie wieder gah.

Dreyer, grüsst, indem er den Zeigefinger an die Stirne führt, begibt sich zur Türe und fragt, zurückgewandt:

Hatted Sie öppe na gern e Fläsche Bier?

Studer: ...

Hä-ä. Ich mues na schaffe. ...

... wartet, bis Dreyer hinaus gegangen ist, dann zu Gilgen:

... Da händ Sie's. De wo Sie da ine ghört händ, ischt emal sicher nüd de Diräkter gsy.

Gilgen, hilflos:

Ja, aber - wer chas dänn gsy sy?

Studer zuckt die Achseln und geht aus dem Bildfeld.

340. Totale

Im Vordergrund der Schreibtisch.
Im Hintergrund die Korridortüre.

Studer tritt auf den Schreibtisch zu, bückt sich, stellt dann den kleinen Koffer, den er am Morgen mitgebracht hat, auf den Tisch und beginnt ihn auszupacken. (eingewickelte Schinkenbrote, ein Etui mit dactyloskopischen Instrumenten, eine Lupe, usw.)

Gilgen steht verloren hinter ihm.

Erst nach längerer Weile sagt Studer:

Ich bruuche Sie nümme-n-jetzt.

Gilgen geht ohne ein Wort zu sagen hinaus.

Studer packt ein Schinkenbrot aus und beisst hinein. Plötzlich horcht er auf.

Unterdrücktes Schluchzen vom Korridor her

Studer wendet sich um und geht dann durch den Raum auf die Türe zu.

Korridor

(Nacht)

341. Halbnah

Blick gegen die Türe des
Direktionsbüros.

Studer erscheint im Korridor,
sein Blick fällt ...

Kamera fährt zurück

... auf Gilgen, der in unmittel-
barer Nähe neben der Türe auf
einer Bank sitzt und weint.

Studer, tritt auf ihn zu:

Gilgen, wischt sich mit einem
Taschentuch über das Gesicht:

Studer: ...

... nach einer Pause freundlich:

Gilgen, elend:

Studer:

Gilgen: ...

... steht auf.

Studer:

Gilgen: ...

... damit geht er aus dem Bild-
feld.

Studer blickt ihm eine Weile nach
und geht dann ins Büro zurück.

Was ischt mit Ihne?

S'tuet mer leid. Aber s'ischt
jetzt halt echli vill uf emal
cho. - Mir gaht das alles
furchtbar nahe. De Diräkter
und jetzt de Herbert - - .
Hät me na nüt ghört vo-n-em?

Nei. ...

... Händ Sie's so guet chönne
mit em?

Ich ha-n-en doch die ganz
Zyt pflägt. Wänn das alles
nüd passiert wär, dänn hett
er jetzt chönne zu mir use.
Det hät er sich diheime
gfühlt.

Wo?

Aech da, i mim Hüüsli. Das
ha-n-i jetzt au gseh. Aber
das ischt ja na s'Wenigscht.

Blibed Sie ruhig echli sitze.

Nänei, Ich ha ja Dienscht.

Direktionsbüro

(Nacht)

342. Halbtotale

Der Schreibtisch im Vordergrund.

Studer kommt darauf zu und bleibt nachdenklich stehen. Jetzt fällt sein Blick auf die seitlich des Tisches stehende Schreibmaschine. Er hebt die Wachstuchdecke ab und betrachtet die Maschine von allen Seiten. Nachdem er wieder ein Stück von seinem Schinkenbrot abgebissen hat, greift er plötzlich in den Rock, zieht seine Briefftasche hervor und klappt sie auf.

Fassade der Anstalt Randslingen

(Nacht)

343. Halbnah

Blick von aussen gegen das erleuchtete Fenster des Direktionsbüros. Auf den hellen Vorhängen zeichnet sich der Schatten Studers ab. Er bückt sich einmal vor, richtet sich wieder auf und geht mehrere Male auf und ab.

Kamera fährt zurück bis zur Totale

Die ganze Fassade, einzelne Fenster sind ebenfalls erleuchtet.

Abblendung

Fassade der Anstalt Randlingen

(früher Morgen)

Aufblendung

344. Totale

Dieselbe Einstellung wie vor der
Abblendung.

Auf die Fassade fällt das Licht
der Dämmerung, nur das Fenster
des Direktionsbüros ist erleuchtet.

Kamera fährt näher

Der Schatten Studers gleitet an den
Vorhängen vorüber und verschwindet.

Im Innern der Portierloge

(früher Morgen)

345. Totale

Blick aus der Portierloge auf den Korridor hinaus. Nach wenigen Augenblicken kommt Studer auf die Portierloge zu, öffnet die Türe, tritt herein, macht Licht und geht an der Kamera vorbei aus dem Bildfeld.

346. Halbnah

Blick gegen die Türe, die zu dem neben der Loge liegenden Schlafraum führt.

Studer, tritt ins Bildfeld, klopft an und ruft halblaut: Klopfen Dreyer!

Kamera fährt näher

Stimme Dreyers vom Schlafraum her: He? Was ischt los?

Studer: Ich bi's, Schtuder.

Stimme Dreyer: Chumme sofort!

Schlafrum neben der Portierloge

(früher Morgen)

347. Halbnah

Blick gegen die Türe zur Portierloge.

Dreyer kommt von der Kamera her ins Bildfeld. Er ist eben in die Hose geschlüpft und zieht die Hosenträger über die Schultern. Nun geht er zur Türe und öffnet sie auf eine Spalte:

Stimme Studer:

Wo brännt's?

S'tuet mer leid, dass ich Sie ha müese wecke.

Im Innern der Portierloge

(früher Morgen)

348. Halbnah

Studer bei der halbgeöffneten
Türe.

Nach einer Weile fragt er:

Sie wüssed doch sicher,
wo-n-em Gilgen sis Hüüsli
ischt.

Stimme Dreyer:

Klar. Warum?

Studer:

Chönnted Sie mich hibringe?

Stimme Dreyer:

Sowieso.

Studer geht von der Türe weg.

Kamera fährt zurück

Er ist offensichtlich müde und
setzt sich auf einen Stuhl. Nach
einer Weile, nachdem er sich ein-
mal im Raume umgeschaut hat,
wieder zu Dreyer hinüber:

Ischt das wyt?

Schlafraum neben der Portierloge

(früher Morgen)

349. Halbnah

Dreyer, im Begriff die Schuhe
anzuziehen, wirft rasch einen
Blick auf seine Uhr: ...

... indem er sich weiter mit
seinen Schuhen zu schaffen
macht:

Stimme Studer:

Inere halb Schtund fährt es
Bähnli. ...

... Pressiert's?

Ich sött eine abhole det.

Im Innern der Portierloge

(früher Morgen)

350. Halbtotale

Studer, nachdenklich vor sich
hinblickend, nach ein paar
Augenblicken:

Herr Dreyer, ich glaube-n-ich
ha's.

Stimme Dreyer:

Ja, Sie säged.

Nun öffnet sich die Türe ganz,
Dreyer tritt, eben noch in seinen
Rock schlüpfend, herein.

Studer, zu ihm aufblickend:

Ich sött eine ha, eine wo mir
hilft, echli en zümpftige.

Dreyer, stolz: ...

Verschtahne scho. Jetzt ghöred
Manne-n-ane, mit Schnäuz!

... er geht zur Seite und holt
von einem Kleiderrechen eine Müt-
ze aus Kaninchenfell, ein Hals-
tuch und wollene Handschuhe her-
unter. Dabei sagt er zu Studer:

Na ringer mieched mer's mit em
Velo.

Studer:

Jä, hetted Sie zwei?

Dreyer:

Velo? Zum Versäue!

Studer:

Guet. Dänn holeh Sie's. Ich
warte da.

351. Halbtotale

Studer vor der Kamera

Im Hintergrund die Türe der
Portierloge, die zum Vorraum
hinaus führt.

Dreyer hat sich inzwischen die
Mütze aufgesetzt und das Tuch
um den Hals gewickelt. Er ist
im Begriffe, hinauszugehen, als
er plötzlich stehen bleibt und
die Türe zum Gestell öffnet.
Er zeigt auf die darin befind-
lichen Schnapsflaschen und sagt
zu Studer:

S'ischt chalt dusse. Wetted
Sie na gschwind öppis Inwän-
digs?

Studer:

Das isch na z'früh. Aber
z'Rauche, wänn Sie öppis händ.

Dreyer, weist auf ein anderes
Fach im Gestell, in dem sich
Cigarettschachteln, Päckchen
mit Stumpen und eine Brissago-
schachtel befinden:

Da, bitte. Gaht uf Gschäftsche-
se.

Studer steht auf ...

Kamera fährt mit

... und geht auf Dreyer zu,
indem er auf die Brissagoschach-
tel zeigt.

Dreyer nimmt sie aus dem Ge-
stell, öffnet sie und hält sie
ihm entgegen.

Studer, nimmt eine Brissago
aus der Schachtel:

E Blauband! Prima. Herr Dreyer,
ich ha's immer gwüsst: Sie sind
der einzig Vernüpfzig i dere
Ghirnschlyfi.

Dreyer, lacht: ...

Merci.

... stellt die Schachtel zu-
rück und holt gleichzeitig
eine kleinere Schnapsflasche
aus Ton aus dem Gestell her-
vor.

352. Nah

Studer zieht, den Blick auf
Dreyer geheftet, den Halm
aus der Brissago.

353. Halbnah

Beide wieder im Bildfeld.

Dreyer steckt die Flasche
in die Seitentasche seines
Rockes. Indem er die Türe
zum Korridor öffnet:

Jetzt sött i aber na gschwind
für en Ersatz luege. S'mues
eine-n-ane für mich.

Studer:

Ich cha ja grad mitcho.

Dreyer, lässt ihm den Vortritt: Wie Sie wänd.

Beide gehen hinaus.

Dreyer macht die Türe hinter
sich zu. Im Abgehen zu Studer:

Ich bi nu gschpannt, was Sie
da wieder usbeinlet händ.

Beide verschwinden aus dem
Bildfeld.

Ueberblendung

Wald

- - - - -

(früher Morgen)

354. Totale

Blick zwischen kahlen Bäumen hindurch auf einen Waldweg. Nach einer Weile taucht Dreyer auf dem Fahrrad auf.

Studer, ebenfalls auf einem Rad, folgt ihm in einiger Entfernung.

355. Halbnah

Kamera fährt voraus

Dreyer, mit Blick gegen Kamera auf dem Rad. Hinter ihm Studer.

Dreyer, ziemlich laut, damit der hinter ihm herfahrende Studer seine Worte hören kann:

Er cha-n-eim natürli verbarme. Wahrschynli hät er nüt anders als das Hüüsli. ...

356. Halbnah

Studer auf dem Fahrrad

... De guete Gilgen hät druf schpekuliert, dass em de Herbert würdi hëlfe, ...

357. Halbnah

Wieder beide im Bildfeld

... wänn er emal dusse gsy wär. Er hät na Gäld z'guet vo der Muettersyte. Aber das ischt doch nüt Gnaus. ...

358. Totale

Blick von der Böschung auf die Strasse.

Dreyer erscheint im Bildfeld.

Kamera fährt mit

Dreyer, halb zurückgewandt zu Studer, immer noch laut:

... Er hett's ja vill ringer chönne ha. Ich ha-n-em doch gwüss gnuag ghulfe.

Studer, tritt rascher die Pedale und schliesst auf:

Dreyer: ...

... gemütlich:

Sie?

Wer dänn suscht? ...

... Wänn de Gilgen mich nüd gha hett, wär das Hüüsli scho lang uf der Gant.

359. Halbnah

Kamera fährt voraus

Studer und Dreyer nebeneinander anhaltend.

Studer:

Aehä.

Dreyer:

Er ischt en Tschooli. Ich ha-n-ihm gseit: ...

360. Nah

Dreyer allein im Bildfeld

... Ich chaufe das Hüüsli und du chasch drin wohne, bis an dein seliges Ende. Gib der's schriftli.- S'fehlt ja gar nümme-n-eso vill. ...

361. Nah

Studer allein im Bildfeld.

... E paar tuusig Schtutz glaub i.

Studer:

Und das brächtid Sie uf?

362. Halbnah

Beide wieder im Bildfeld.

Dreyer:

Me hät doch au öppis uf der Syte, oder. Und s'ander bringt me zämme. De Dreyer hät über-all Kredit.

363. Totale

Beide radeln weiter ...

Kamera schwenkt

... und verschwinden zwischen den Bäumen.

Ueberblendung

Kleines Stationsgebäude auf dem Lande

(Morgen)

364. Totale

Blick am Stationsgebäude vorbei auf die Bahnstrecke. Ein Zug fährt ein.

Entsprechendes Geräusch

(durchgehend)

365. Halbtotale

Der Zug fährt durch's Bildfeld und verlangsamt seine Fahrt.

366. Halbnah

Ein einzelner Wagen. Der Zug hält.

Geräusch setzt aus

Die Türe des Wagens öffnet sich.

Irma, in Hut und Mantel, einen kleinen Koffer in der Hand, steigt aus dem Zug.

Ein paar Arbeiter steigen ein.

Irma verschwindet aus dem Bildfeld.

367. Totale

Irma geht von der Bahnstrecke her am Stationsgebäude vorbei und verschwindet Richtung Strasse.

Vor Gilgens Haus

(Morgen)

368. Totale

Zwischen Bäumen hindurch fällt der Blick auf ein kleines, nicht sehr neues, aber nicht verwahrlostes Haus. Im Erdgeschoss brennt Licht.

Irma taucht an der Ecke des Häuschens auf. Sie geht mit Ihrem Koffer sogleich auf die Treppe zu.

369. Halbnah

Blick von oben auf zwei am Boden liegende Fahrräder.

Kamera schwenkt näher

und erfasst, hinter Bäumen versteckt, Studer und Dreyer, im Hintergrund das Haus.

370. Halbnah

Studer und Dreyer, beide mit Blick in der Richtung gegen das Haus.

371. Totale

Was sie sehen:

Irma geht die Treppe zum Haus hinauf, schaut sich nach allen Seiten um und zieht die Klingel.

Kurz darauf wird die Türe aufgemacht. Irma tritt ins Haus ein und schliesst die Türe hinter sich zu.

372. Halbnah wie 370

Studer und Dreyer richten sich ein wenig auf.

Dreyer, halblaut:

Jetzt begryf i, warum Sie na händ welle warte. Zwo Flüügn-uf ein Chlapf. Sie alte Schlangefanger, Sie, woher händ Sie das jetzt wieder gwüsst?

Studer, zuckt die Achseln:	Glück gha.
Dreyer, stösst ihn kordial an:	Chönnd Sie mir nüd ageh.
373. <u>Halbnah</u>	
Studer und Dreyer vor der Kamera.	
Im Hintergrund das Haus.	
Studer haucht in die Hände und legt sie aneinander.	
Dreyer, wendet sich gegen ihn um:	Wämmer?
Studer, schlägt die Arme über der Brust zusammen:	Nu na e paar Minute.
Dreyer:	Chalt, he?
Studer, nickt:	Jetzt tät eim en Schnaps guet. Sie händ doch öppis mitgnah.
Dreyer: ...	Ja.
... greift in die Tasche seines Rockes, zeigt aber plötzlich gegen das Haus:	Achtung! Händ Sie gseh?
Studer:	Was?
Dreyer, aufgereggt: ...	Am Feischter sind's gsy, grad vorig. ...
... nach kurzem Ueberlegen:	... Die chönned natürli au hine-n-use. Söll ich emänd -?
Studer, winkt ab:	Nei, blibed Sie jetzt nu bi mir!

Wohnstube in Gilgens Haus

(Morgen)

374. Halbnah

Blick gegen das Fenster.

Herbert Kaplaun erscheint im Bildfeld und geht auf das Fenster zu.

Von der andern Seite taucht Irma auf. Sie drängt Herbert vom Fenster weg:

Herbert, verzieht sich mit ihr an eine Wand:

Irma:

Herbert, sieht sie gross an:

Irma:

Herbert:

Irma:

Herbert:

Irma:

Beide gehen aus dem Bildfeld.

375. Totale

Der ganze Wohnraum, in seiner Mitte ein Tisch, auf dem der geöffnete Koffer und ein Mantel liegen, im Hintergrund eine Türe.

Herbert und Irma erscheinen in der Nähe des Tisches. Irma nimmt, ohne ein Wort zu sagen, den Mantel vom Tisch und hilft Herbert, ihn anzuziehen.

Kamera fährt näher

Nüd da. Gang ewegg vom Feischer!

Ich ha nu welle luege. Ischt dir ächt öppert nahe?

Ich ha niemert gseh. Aber mir müend furt, s'cha jede Momänt öppert cho.

Jä, chunnscht du mit mir?

Ich gahne nümme zrugg i d'Aschtalt. Ich chönnt ja gar nümme, schtell der emal vor.

Ja, ja. Aber Irma, weisch du, was du machscht?

Ich fahre na mit dir bis zur Gränze.

Und dänn?

Ich weiss nüd. Dänn müemer wyter luege.

Irma klappt den Deckel des Koffers, in dem sich noch einige Gegenstände befinden, zu und geht damit zur Türe. Herbert folgt ihr.

376. Halbnah

Beide bei der Türe.
Irma legt die Hand auf die Türfalle, stellt dann aber plötzlich den Koffer hin, schlingt beide Arme um Herbert und küsst ihn.

Herbert streicht ihr über die Schläfen. Nun klappt er den Mantelkragen hoch und sagt kopfschüttelnd:

Irma, unsicher:

Herbert: ...

... plötzlich fest entschlossen:

Er öffnet die Türe.
Beide gehen hinaus.

Da gömmer jetzt dänn uf e Schtation und trucked is in en Zug. Zittered vor jedem, wo-n-eus alueget. Wie zwee Verbrächer.

Ja - wottscht du lieber da blybe? Aber dänn -.

Dänn tüend's mich interniere, villicht uf Läbeszyt. ...

... Nei, nei!

Vor Gilgens Haus

(Morgen)

377. Halbnah

Blick gegen die Haustüre, die eben geöffnet wird.

Herbert und Irma sind im Begriff, aus der Türe zu treten.

Kamera fährt rasch zurück bis Halbtotale

Neben der Türe stehen, an die Hausmauer gelehnt, Studer und Dreyer.

Jetzt tritt Studer einen Schritt vor, kehrt sich gegen den Eingang zu, heftet den Blick auf die Beiden und sagt:

En chline Morgeschpaziergang?

Herbert und Irma blicken entgeistert auf Studer. Plötzlich packt Herbert seine Begleiterin am Arm, reißt sie zurück und will die Türe zuschlagen. Aber schon ist Studer hinaufgesprungen und steckt den Fuss zwischen Türe und Schwelle. Dreyer ist inzwischen ebenfalls oben angekommen und hilft ihm.

Herbert gibt seinen Widerstand auf und lässt die Türe los. Studer und Dreyer stürzen ins Haus hinein.

Treppe und Schlafzimmer in Gilgens Haus

(Morgen)

378. Halbnah

Blick gegen oben.

Herbert rennt die Treppe hinauf.

Stimme Studer:

Blibed Sie da! Was ischt dänn?

Irma, ebenfalls unsichtbar,
schreit:

Herbert!

Herbert verschwindet nach oben,
eine Türe geht auf und zu, ein
Riegel wird vorgeschoben.

Jetzt erscheint Dreyer auf der
Treppe: ...

Herr Kaplaun! Sind Sie doch
vernüpfigt!

... und kurz nach ihm Studer.

379. Halbnah

Blick über den obersten Teil
der Treppe auf die Türe.

Studer rennt hinauf und rüt-
telt die Türfalle:

Ufmache! Sofort!

Im Vordergrund erscheinen
Dreyer und Irma.

Studer tritt auf dem Treppenab-
satz zwei Schritte zurück, stösst
dann mit aller Wucht gegen die
Türe und sprengt sie auf.

380. Totale

Blick gegen ein einfaches Bett.
Herbert sitzt darauf, er hat das
Ordernanzgewehr Gilgens in der
Hand und ist im Begriff, abzu-
drücken.

Im gleichen Augenblick erscheint
Studer und schleudert das Gewehr
mit einem Fusstritt gegen die
Wand. Keuchend: ...

Wänd Sie ächt!

... ausser sich, zieht er die
Hand gegen Herbert auf.

Jetzt erscheinen auch Dreyer
und Irma im Schlafzimmer,
beide sind ebenfalls ausser
Atem.

Dreyer:

Studer, lässt die Hand sinken:

Herbert, in Absätzen:

Irma, setzt sich neben ihn und
fasst mit beiden Händen nach
seinem Kopf, fast weinend:

Gopferdori, bimene Haar!

Das hett jetzt grad na gfehlt.

Das ischt mini Sach. Lönd Sie
mich in Rueh!

Herbert, um Gotteswille,
Herbert!

381. Halbnah

Dreyer, tritt zwischen Herbert
und Irma: ...

Das hät doch gar kein Wert.
Lönd en zerscht emal in Rueht
...

... zieht Irma beiseite und
setzt sich selber neben Herbert:

... Herbert, los uf mich, ich
bi's, de Dreyer. Wie? ...

Herbert blickt zu ihm auf.

... Also.

Dreyer lässt Herbert los und
geht ...

Kamera schwenkt mit

... auf Studer zu. Halblaut,
im Ton eines erfahrenen Man-
nes: ...

Herr Schtuder, lönd Sie mich
das mache, er cha's guet mit
mir. ...

... und dann zu Irma:

... Hued ihr's am beschte-n-
echli abe.

Studer: ...

Villicht gar nüd so tumm. ...

... winkt Irma:

... Chömmed Sie, Fräulein!

Kamera fährt zurück

Studer und Irma gehen hinaus.

Dreyer geht zu Herbert zurück
und klopft ihm freundschaftlich
auf die Schulter.

Nach einer Weile sagt er: ...

Mer sind under eus. Lönd Sie
sich nu Zyt, ich plage Sie
bimeid nüd. ...

... mit einem Blick in der Rich-
tung, in der Studer abgegangen
ist:

... S'isch ja au kei Art!

Wohnzimmer in Gilgens Haus

(Morgen)

382. Halbnah

Blick gegen einen Kachelofen
mit Bank.

Irma erscheint im Bildfeld und
setzt sich auf die Bank:

Kamera fährt zurück

Nun erscheint auch Studer im
Bildfeld.

Irma, trotzig zu ihm auf-
blickend:

Studer: ...

... nach ein paar Schritten in
ihrer Nähe stehen bleibend: ...

... 'das "ich" betonend:

Irma, immer noch ziemlich heftig: Sie sind ja au über de
Herbert hergfalle. Deby ha-n-
ich ghört, was Sie gseit händ.
Sie wüssed sälber ganz genau,
wer gschuld ischt.

Studer, vor sich hinbrummend:

Natürli ha-n-ich em ghulfe,
und ich beduure's kein Momänt.

Führed Sie mich hi, wo Sie
wänd.

So, jetzt mached Sie emal en
Punkt. Lueged Sie mich doch
nüd alliwyl für en Chindli-
frässer a! ...

... Meined Sie jetzt wärkli,
ihr wärid wyt cho mitenand
uf eso-n-ere romantische
Flucht? Ischt doch gschyder,
...

... ich hole-n-eu und tue-n-i
heiß

Ja, so genau -.

Schlafzimmer in Gilgens Haus

(Morgen)

383. Halbtotale

Herbert im Vordergrund.

Dreyer, der sich in der Nähe eines Tisches auf einen Stuhl niedergelassen hat, mit Blick gegen Kamera.

Dreyer hat das Ordonnanzgewehr in der Hand, dessen Magazin er herausgezogen hat. Kopfschüttelnd schiebt er es wieder hinein und stellt die Waffe beiseite, dann zu Herbert, in ruhigem Ton, fast gemütlich: ...

De Teckel da une meint's doch gar nüd bös. Das ischt en Tschentelmän, de tuet nu si Pflicht. Aber er hät natürli hinne-n-und vorne-n-ekei Ahnig, wie me's Ihne gmacht hät. Mir müend Sie ja nüt verzelle-n-über de Herr Diräkter Borschtli. ...

... mit einer Handbewegung, mit der er ausdrückt: er ist jetzt ja tot: ...

... Ja nu -! ...

... dann wieder zu Herbert, treuherzig:

... Eimal ischt natürli gnueg Heu dunne, me laht sich doch nüd eifach eso verschlierpe.

Herbert, seine Stirne auf die Hand stützend, müde: ...

Ich würd ja gern alles säge, wänn ich nu wüsst -. ...

... nach einem tiefen Seufzer:

... Wänn mir öppert chönnt hälfe!

Dreyer:

Das cha-n-ich scho. Sie sind doch grad vorher na bi mir une gsy, da wo Sie telifoniert händ. A das chönned Sie sich doch sicher na erinnere.

Herbert:

Ja.

Dreyer: ...

Hett ich gwüsst, was nachher passiert, wär ich natürli nüd so blöd gsy. ...

... macht mit dem Daumen die
Bewegung des Schnapstrinkens:

... Sie wüßed ja, was ich
meine!

Herbert, immer in der gleichen
Haltung wie vorher:

Was det une gscheh ischt, weiss
ich alles.

Dreyer, mit einer beruhigenden
Handbewegung:

Schritt für Schritt, Herbert!
Fanged Sie ruhig namal vo
vorne-n-a.

Herbert richtet sich ein wenig
auf.

384. Halbnah

Dreyer im Vordergrund.
Herbert mit Blick gegen Kamera.

Herbert, mit halbgeschlossenen
Augen:

Ich bi-n-i dere Nische
gschtande. S'ischt ziemlich
hell gsy verusse.

Dreyer, in der Absicht, Herberts
Gedächtnis nachzuhelfen:

Det händ Sie em Diräkter ab-
passet, mh. Und dänn -?

Herbert, beiseite blickend:

Und dänn - - -.

Wohnzimmer in Gilgens Haus

(Morgen)

385. Halbnah

Studer hat sich in der Nähe Irmas, aber um die Ecke des Ofens, auf die Bank gesetzt.

Irma, ruhiger als vorher:

Ich ha gmeint, Sie seigid sicher, Sie wüssid alles.

Studer, halb für sich: ...

Ebe nanig alles. ...

... und dann zu Irma:

... De Tokter Laduner hät's wahrschynli so guet gmeint wie Sie, und trotzdem isch es lätz gange.

Irma, kopfschüttelnd:

Jetzt verschtah-n-ich gar nüt meh.

Studer: ...

Das ischt au gar nüd nötig. Lönd Sie die Sach jetzt laufe-n-und mached Sie ekei Tummheite meh. Verschräched Sie mir eis: ...

... nachdrücklich:

... Was au chunnt, schwyged Sie! In Ihrem Inträsse und i dem vom Herbert.

Geräusch der Türe

Kamera fährt zurück bis

Halbtotale

Dreyer kommt ins Zimmer.

Er holt einmal tief Atem und sagt dann, nicht ohne Stolz über das Erreichte:

Er ischt ganz ruhig und vernümpftig.

386. Halbnah

Dreyer tritt in den Vordergrund auf den Tisch inmitten des Raumes zu.

Im Hintergrund Studer und Irma.

Dreyer: ...

S'chunnt em jetzt langsam wieder. Ich mues natürli kolossal subtil vorgah. ...

... macht die Schublade auf
und schaut hinein: ...

... zu Studer, wie beiläufig:
Irma, fährt auf:

Studer, winkt heftig ab:

Dreyer, hat inzwischen Papier
und Schreibzeug aus der Schub-
lade hervorgeholt:

Mit einer Handbewegung bedeu-
tet er beiden: lasst mich nur
weitermachen, geht ...

Kamera fährt zurück

... zur Türe, dreht sich noch
einmal um, fast vergnügt: ...

... und geht hinaus.

387. Halbnah

Irma wendet sich um:

Studer, aufgebracht: ...

... er steht auf und geht ...

Kamera fährt zurück

... zur Wand hinüber, wo sich
neben einem kleinen Bücherge-
stell das Telephon befindet.

388. Nah

Irma blickt ihm nach.

389. Nah

Studer hat inzwischen den
Hörer abgehängt und die Num-
mer eingestellt.
Jetzt spricht er ins Telephon
hinein:

390. Nah

Irma blickt erschrocken auf.

391. Nah

Studer, am Telephon:

... Hät's da Papier und Tinte?
...

... Nu dass me's binenand hät.
Es Geschändnis?

Ruhig!

S'isch gar kei Sach, Irmeli.
Milderndi Umschänd, uf all
Fäll. Gälled Sie, Herr Wacht-
meischer!

Das hett i au nie tänkt, dass
de Portier Dreyer emal müesst
de Psychiater schpille!

Herr Schtuder -!

Ich ha doch gseit, Sie sölled
schtille sy!

Ischt da Kantonspolizei? -
Schtuder.

Salü! - - - Ja, ich glaube,
mer händ en jetzt dänn. - -
Nei, säb nüd, aber ich sött en
Wage ha mit e paar Ma. - -
I d'Aschtalt Randleinge. - - -

Schlafzimmer im Hause Gilgens

(Morgen)

392. Nah

Dreyer, am Tische, Herberts
Ausführungen protokollierend: ... "Hierauf verliessen wir den
Lift, worauf wir uns -." ...

... blickt auf: ... Wo sind er dänn hi? ...

393. Halbnah

Dreyer im Vordergrund,
Herbert mit Blick gegen Kamera, ... Sie müend!s wüsse.

Herbert, vor sich hinstarrend: Ufe. Uf d'Schtäge.

Dreyer: Zum Archiv?

Herbert: Ja.

Dreyer, schreibt wieder: ... " - - - worauf wir die Treppe
zum Archiv hinaufgingen.
Dort -." ...

... blickt abermals auf Herbert.

Dieser nickt.

394. Nah

Dreyer, schreibt weiter: ... " - - - kam es zu einer
heftigen Auseinandersetzung, ...

395. Gross

Das Protokoll mit Dreyers Hand. ... in deren Verlauf -."

Stimme Herbert wiederholt
monoton: In deren Verlauf - - - .

Korridor zwischen Lift und Archiv

(Tag)

396. Gross

Das von Dreyer geschriebene Protokoll, aber anders im Bildfeld als in Einstellung 395.

Dazu Stimme des Kommissars:

" - - in deren Verlauf ich in grosse Aufregung geriet...

397. Nah

Kommissar, das Blatt in der Hand haltend, liest weiter:

... Als ich seiner Aufforderung, die Treppe zu verlassen, keine Folge leistete,...

398. Halbnah

Kommissar, Studer und Dreyer im Bildfeld.

... trat er mit einer schroffen Bewegung auf mich zu. Ich fühlte mich bedroht ...

399. Totale

Im Bildfeld Kommissar, Studer, Dreyer, Laduner, Kaplaun, Herbert, Irma und zwei Polizisten in Uniform.

... und stiess mit der Faust nach ihm. Er fiel so unglücklich hin, dass er mit dem Kopf auf die Treppe aufschlug und liegen blieb. ...

Herbert, neben Irma im Mittelpunkt des Bildfeldes, hört apathisch zu.

400. Näher

Kommissar im Vordergrund.

Herbert inmitten der andern mit Blick gegen Kamera.

... In meiner Bestürzung versuchte ich einen Unfall vorzutäuschen und schleppte den leblosen Körper die Archivtreppe hinauf. Dort liess ich ihn in den Liftschacht hinunterfallen."

Der Kommissar lässt das Blatt sinken.

Längere Pause.

Kamera fährt zurück

Die meisten Anwesenden blicken auf Herbert.

Endlich fragt der Kommissar: Ischt das Ihri Unterschrift?

Herbert, ohne aufzublicken: Ja.

Herbert im Vordergrund.

Kaplaun, mit Blick gegen Kamera, ausser sich: ...

Herbert! Wie häscht du das chönne tue? ...

... er hebt den Stock drohend gegen seinen Sohn:

... Du - du!

Kommissar, berührt Kaplaun am Arm:

Ruhig, bitte!

401. Halbnah

Laduner, im Mittelpunkt des Bildfeldes, ruhig und beherzt:

Herr Kommissar, ich mues öppis zu Protokoll geh.

Kommissar:

Bitte?

Laduner: ...

De junge Mänsch hät ekei Schuld a dem, was passiert ischt. Er ischt mir als Patiänt avertrout gsy, ...

... jedes Wort betonend:

... ich träge die volle Verantwortig für sini Handlig.

402. Totale

Die ganze Gruppe im Bildfeld.

... Verfüeged Sie über mich!

Kaplaun, bricht los: ...

Jetzt chömmed Sie! Jetzt chömmed Sie mit Ihrne grosse Tön, nachdem Sie min Sohn zu mene...

... nach kurzem Zögern, heftig: ...

... Mörder gmacht händ! Wo-nich geschtert cho bin, händ Sie ...

... auf Studer zeigend:

... und de suber Herr da sich gweigeret -.

Studer, unterbricht ihn: ...

En Momänt! ...

... zum Kommissar, dem er das Protokoll abnimmt: ...

... Ich hett zu dem Geschtändnis e paar Frage z'schtelle. ...

... dann wieder zu Kaplaun: ...

... Zu Beamtebeleidigung ischt dänn nachher na Zyt. ...

... und nun zu Herbert:

... Wo hät de Schtryt schtattgunde? Zeiged Sie eus emal die genaue Schtell!

Herbert, gleichgültig:

Da uf der Schtäge.

Studer geht auf die Archiv-
türe zu und öffnet sie.

Die Aufmerksamkeit der ganzen
Gruppe konzentriert sich in
der Richtung gegen die Treppe.

Treppe zum Archiv

(Tag)

403. Totale

Blick über die Treppe nach unten.

Studer geht, das Protokoll in der Hand, die Treppe ein paar Stufen hinauf, die Uebrigen, Herbert zuvorderst, bewegen sich vom Korridor auf den Türrahmen zu.

Studer, bleibt stehen und dreht sich um, zu Herbert:

Also da? Oder echli wyter obe?

Herbert, mit müder Stimme:

Ungefähr da.

Studer:

Guet. Dänn schtöhd Sie emal dahi, wo Sie gsy sind.

404. Halbtotale

Vor der Kamera die Vordersten der Gruppe.

Im Hintergrund, auf der Treppe oben, Studer nach vorn gewandt.

Herbert löst sich von der Gruppe und geht zu Studer hinauf.

Studer, zu Herbert:

Gänd Sie mir en Schtoss.

Herbert erhebt zögernd die Hand.

Studer:

Nu fescht! ...

Herbert stösst Studer mit unsicherer Hand an, dieser lässt sich auf die Treppe fallen.

405. Halbnah

Die Gruppe im Türrahmen.

Alle blicken gespannt hinauf.

... So. Ischt also eso umgfloge, he? ...

406. Halbnah

Studer und Herbert auf der Treppe.

Studer: ...

... Und dänn ischt er dāgläge, ungefähr wie-n-ich jetzt. ...

... Studer legt sich hin.

Weiter zu Herbert, in vollkommen sachlichem Ton:

... Jetzt schleiked Sie mich emal da ufe, ich ha-n-öppe s'glyche Gwicht. ...

Herbert blickt unsicher um sich und geht dann die Treppe hinauf bis er oberhalb Studers steht.

407. Halbtotale

Blick über Herbert und Studer nach unten.

Studer, zu Herbert, in aufmunterndem Tone:

... Nu zue, zeiged Sie's eus!

Herbert bückt sich und fasst Studer unter die Arme.

408. Halbnah

Blick von unten auf Studer und Herbert.

Herbert versucht vergeblich, den Wachtmeister die Treppe hinauf zu ziehen.

409. Halbtotale

Blick über die Beiden wieder nach unten.

Laduner, zu Studer hinauf:

Lönd Sie doch de Mänsch in Rueh, Sie gsehnd ja -

Kommissar, zu den Polizisten:

Das hät de nie chönne!

Dreyer:

I der Ufregig?

Studer, bedeutet Herbert mit einer Handbewegung, ihn loszulassen, nach unten gewandt:

S'söll emal en Schtärchere-n-ane. Sie, Herr Dreyer, sind Sie so guet!

Dreyer kommt sofort herauf.

410. Halbtotale

Studer, Herbert und Dreyer von unten gesehen.

Dreyer versucht jetzt, ähnlich wie Herbert vorher, Studer nach oben zu ziehen. Er bringt ihn aber nur wenige Stufen hinauf, lässt ihn los, wischt sich keuchend über die Stirn, sagt: ... Das ischt en andere Chrampf!

... zu Herbert: ...

... Was Chaibs händ au Sie mir verzellt?

... er will Studer von neuem anpacken, aber dieser wehrt ab: ...

Schtopf! ...

... steht auf, winkt Herbert zu sich heran und zeigt auf die Treppe:

... Jetzt lueged Sie da, Herr Kaplaun!

Herbert richtet den Blick nach unten.

411. Sehr nah

Die Treppenstufen mit deutlichen Spuren von Studers Schuhen.

Stimme Herbert:

Schpure.

412. Totale

Blick über die Gruppe nach oben.

Studer, befriedigt: ...

Ebe. Schleipfschpure! ...

... nach unten gewandt, aber gleichzeitig hinauf zeigend: ...

... Und jetzt lueged Sie da obe, mini Herre! Nix! ...

... aus dem Protokoll vorlesend: ...

... " - - und schleppte den leblosen Körper die Archivtreppe hinauf." ...

... und nun wieder zu Herbert: ...

... Und dänn händ Sie en erscht na welle übers Gländer lupfe! ...

... wischt mit der einen Hand verächtlich über das Protokoll: ...

... Das ischt Chabis!

... er faltet das Protokoll zusammen und steckt es in die Seitentasche seines Rockes.

413. Halbnah

Studer, Herbert und Dreyer von unten gesehen auf der Treppe.

Studer, mit frischem Anlauf, immer zu Herbert: ...

Ich will jetzt Ihrem Gedächtnis emal uf d'Bei hälfe. ...

... mit klarer Stimme den Fall rekonstruierend:

... Sie sind mit em Diräkter da ufe cho. Beidi sind glade gsy uf enand, Sie au, Herbert, und dänn isch es zum Chrach cho - bis dahi schtimmt alles.

Herbert, hat zum ersten Mal aufmerksam zugehört und nickt jetzt:

Ja - das s chtimmt. Aber -.

Studer, mit der Hand abwinkend: Sie müend gar nüd schtudiere!

414. Totale

Blick von oben über Studer, Herbert und Dreyer auf die Gruppe.

Studer, fährt fort: ...

Er werded scho ufenand zuecho sy, aber zu Tätlichkeite isch es gar nüd cho. Das ischt Blödsinn. ...

... geht allmählich hinunter: Er hät Sie schtah lah und ischt d'Schtäge durab, ...

... indem er Herbert leicht beiseite schiebt:

... wahrschynli hät er Sie uf d'Syte truckt. ...

Studer geht weiter.

Herbert und Dreyer folgen ihm, die Gruppe unten geht auseinander, um den Herunterkommenden Platz zu machen.

Korridor zwischen Lift und Archiv

(Tag)

415. Totale

Die Anwesenden weichen etwas zurück.

Nun erscheinen Studer, Herbert und Dreyer im Korridor.

Studer packt Herbert am Arm und geht mit ihm über den Korridor ...

Kamera schwenkt mit

... geradewegs auf die Lifttüre zu.

Die Uebrigen, unter ihnen auch Dreyer, folgen.

Studer erfasst den Griff der Lifttüre ...

... und reisst sie auf.

... Er ischt da übere-n-uf d'Lifttüre zue, ...

... hät die Lifttüre-n-ufgrisse ...

416. Halbtotale

Blick vom Schacht gegen die Lifttüre hinauf, die von Studer kräftig zurückgeschoben wird.

Herbert packt Studer mit einer spontanen Bewegung und stösst einen entsetzlichen Schrei aus.

Studer, stützt den einen Arm gegen die Brüstung, damit niemand in den Schacht hinunter fallen kann, und sagt zu Herbert:

Herbert, ausser sich, aber plötzlich wie befreit, bestätigt: ...

... plötzlich bricht alles aus ihm heraus, er hat nicht die geringste Mühe mehr, zu sprechen:...

... und dänn --

Schrei

Und dänn händ Sie en na welle hebe.

Da ha-n-en welle hebe, aber s'ischt z'schpat gsy. ...

... Jetzt ha-n-is wieder, jetzt isch es uf eimal klar. Er hät mich greizt, er hät drocht, mit Entmündigung isch er cho. Ich ha-n-immer öppis welle säge. ...

- ... nur ganz kurz überlegend: ... Was ha-n-i welle säge?
417. Halbnah
Studer und Herbert vor der Kamera
Im Hintergrund die Uebrigen
Herbert kann sich jetzt sogar
plötzlich an seine eigenen Worte
erinnern: ...
... und fährt fort: ...
... erschöpft, aber mit klarem
Blick zu Studer:
Das wett i dänn na gseh, ob
d'Behörde d'Hand büütet, en
gsunde MÄnsch yzschpeere! ...
... Aber ich ha keis Wort meh
fürre bracht. Dänn isch er uf
eimal nümme da gsy und ich
ha nu na i das tunkle Loch
abegseh. ...
... So isch es gsy, genau so
wie Sie's zeigt händ. Ich
schwör es.
418. Totale
Die ganze Gruppe beim Lift vom
Korridor aus gesehen.
Studer, zu Herbert:
Dieser wendet sich nach Dr. La-
duner um und blickt ihm voll
ins Gesicht.
S'isch scho guet. ...
... Tüend Sie sich jetzt be-
ruhige! ...
419. Nah
Laduner legt Herbert, ohne ein
Wort sagen zu können, freund-
schaftlich die Hand auf die
Schulter und lächelt dabei ein
wenig.
... Sie sind ja us der Sach.
420. Halbnah
Herbert und Irma im Bildfeld.
Beide blicken sich glücklich an.
421. Halbtotale
Wieder die ganze Gruppe.
Alles blickt auf Herbert, bis
der Kommissar das Schweigen
bricht:
Ja, aber gopfriedschtutz,
wieso geht die Tür uf, wo kein
Lift da ischt?

Studer: ...

Das isch ja s'Unglück gsy, ich
erchlar enes grad, Herr Kommis-
sar. ...

... dann zu Laduner mit Bezug
auf Herbert:

... Mir bruuched de jung Ma
nümme.

Laduner, nickt und sagt zu
Irma:

Bringed Sie en abe i sis alte
Zimmer und brichttet Sie em
Gilgen.

Irma nimmt Herbert am Arm und
führt ihn ...

422. Totale

... von der Gruppe weg.

Die Anwesenden blicken den
beiden jungen Menschen nach.

423. Halbtotale

Dreyer, zu Laduner im Ton väter-
licher Fürsorge:

Ich gahne mit.

Studer, hält ihn mit einer Hand-
bewegung zurück. Leise und fast
etwas lustig:

Nüt, lönd jetzt die Zwei ellei.
Gänd's mer lieber en Schnaps!

Dreyer, auf seinen Ton einge-
hend und die Flasche aus der
Tasche ziehend: ...

Jetzt isch z'schpat. ...

... zieht den Kork heraus und
hält Studer die Flasche unter
die Nase:

... Höchschstens en Schmöck.

424. Totale

Inzwischen ist der Kommissar
auf die Lifttüre zugegangen
und versucht sie aufzuziehen.

Zu Studer:

Wieso geht sie jetzt nüd uf?

Studer, tritt auf die Lifttüre
zu: ...

Nu en Momänt. ...

... klopft dann und ruft in
der Richtung gegen den Lift-
schacht, ziemlich laut:

... Herr Jutzeler!

Im Innern des Liftschachtes
ein Geräusch

Studer packt den Griff der
Lifttüre kräftig an und zieht
sie mühelos auf.

Da alle Anwesenden neugierig zum Schacht drängen, streckt er die Hand aus:

Nun zeigt er ins Innere des Schachtes:

425. Nah

Der Mechanismus des Liftes.

426. Halbtotale

Blick vom Liftschacht gegen die Gruppe im Korridor.

Studer, wieder hinauf rufend:

427. Halbnah

Blick vom Korridor aus über die Vordersten der Gruppe auf den Lift.

Studer, schiebt die Lifttüre zwei- dreimal auf und zu: ...

... ruft dann nochmals zu Jutzeler hinauf: ...

... und schliesst die Lifttüre endgültig.

Er wendet sich der Gruppe zu. Alle blicken ihn gespannt an.

Laduner, kann seine Ungeduld nicht mehr meistern und fragt schliesslich:

Studer, blickt ihn an und antwortet nach einer Pause:

Entsprechende Reaktion bei den Umstehenden.

Studer löst den Blick von Laduner und greift mit beiden Händen nach seinen Taschen. Dann blickt er auf den Kommissar, der offenbar verstanden hat, was er sucht.

Ufpasse!

Lueged Sie da de Bolze. ...

... De wird suscht vom Lift bewegt, wänn er da haltet. Me cha's aber au vo-n-oben-abe mache, wänn de Lift dunne-n-ischt. ...

... Ziehnd Sie namal, Herr Jutzeler! ...

Wieder Geräusch im Innern des Schachtes

... Jetzt gaht die Tür uf und zue, so vill ich wott. ...

... S'ischt guet, chömmed Sie abe!

S'ischt also kein Unfall gsy?

Nei. Vorsätzliche Mord.

Er zieht ein Etui aus der Tasche und bietet Studer eine Brissago an. Dieser dankt mit einem Kopfnicken und zündet während des folgenden die Brissago an. Mit ruhiger Stimme, aber nicht zu langsam, beginnt er seine Darstellung:

S'mues eine gsy sy, wo-n-i dere-n-Aschtalt da genau Bscheid weiss, das ischt bi mir vo Afang a feschtgschtande. Er hät d'Gwohnete vom Diräkter kännt, er ischt aber au informiert gsy über die persönliche Schpannige a säbem Abig. ...

428. Halbnah

Studer und die nächsten Umstehenden.

Während Studer spricht, tritt auch Jutzeler ins Bildfeld.

... Die hät er usgnützt. Er hät sich gseit, wänn min Aschlag gratet, hanget uf all Fäll de Herbert. Wo de Herbert die Usschprach mit em Diräkter gsuecht hät, isch er ihm nahe. ...

In der Richtung gegen die Archivtüre zeigend: ...

... Er ischt da ufe gschliche und hät vo_obe im richtige Momänt de Kontakt usgschaltet, ...

... nimmt Jutzeler das Drahtseil mit der Schlinge ab und zeigt es den Anwesenden:

... mit dem Drahtseili da. Ich ha's uf em Dach usse gfunde.

429. Halbtotale

Studer im Vordergrund.
Im Hintergrund die Gruppe mit Blick gegen Kamera.

Kaplaun, in der Mitte des Bildfeldes, nach einem raschen Seitenblick auf Laduner.:

Und s'Motiv vo so-n-ere Gemeinheit? Das cha doch nu eine gmacht ha, wo vom Diräkter sim Abläbe profitiert hät.

Studer: ...

... zieht an seiner Brissago
und bläst den Rauch aus:

Ja scho. ...

... Aber nüd, wie Sie meined
und wie-n-ich es Zytli lang
gfürcht han. ...

430. Halbnah

Studer, neben Laduner, mit
Blick gegen Kamera, halb für
sich: ...

... und nun zu Laduner:

... Keis Wunder, i dere gschpäs-
sige, überreizte-n-Atmosphäre.
...

... S'wär naheliegend gsy, de
Täter z'sueche under dene -
Nervebündel, wo da umenand-
geischtered. Wie händ Sie emal
gseit, Herr Tokter? De Matto
findt me-n-überall, au bi de
Gsunde. Oder de schynbar
Gsunde.

431. Nah

Studer, allein im Bildfeld.

Er steckt das Drahtseil mit der
Schlinge in die Seitentasche
seines Rockes und fährt dann
fort: ...

Die Motiv sind sehr simpel gsy.
S'hät Gäld gfehlt, das ha-n-
ich bald dusse gha. Ich ha's
gsuecht und nüd gfunde. Aber
öppis anders ha-n-ich gfunde.
...

... zieht seine Briefftasche her-
vor und entnimmt ihr die Quit-
tung, die er mit zwei Fingern
nur an einer Ecke berührt:

... E gschpässigi Quittig. ...

432. Halbnah

Studer im Vordergrund,
ihm gegenüber der Kommissar.

... Lueged Sie emal, Herr Kom-
missar! So öppis ha-n-ich na
nie in Hände gha. ...

433. Halbnah

Kommissar, Kaplaun und Dreyer
im Vordergrund.

Studer, die Quittung immer noch
hinhaltend, mit Blick gegen
Kamera: ...

... Da hät's keis Fläckli druf,
kein Fingerabdruck, au keine
vom Diräkter, nüt. ...

... zu Kaplaun:

Kaplaun:

Studer, zu Dreyer:

Dreyer, in seinem gewohnten kordialen Tonfall:

Studer, nickt und fährt nach einer Weile mit neuem Anlauf fort:

434. Totale

Studer im Vordergrund.

Die Gruppe mit Blick gegen Kamera.

Studer, versorgt die Quittung wieder in seiner Brieftasche und fährt fort: ...

... wendet sich unvermittelt an Dreyer und sagt ruhig, aber in befehlendem Tone:

Dreyer schaut Studer überrascht an, gehorcht aber.

Studer tritt auf Dreyer zu.

435. Halbtotale

Dreyer im Vordergrund.

Studer mit Blick gegen Kamera.

Studer, greift rasch in Dreyers Tasche und zieht die Schnapsflasche hervor, die er den Anwesenden zeigt: ...

... dann lässt er die Flasche fallen.

... Sie känned die Quittig, Herr Kaplaun?

Ja. Was wänd Sie mit dem säge? Sie känned Sie au?

Natürli. Das ischt die, wo Sie mir zeigt händ.

Ich ha s'Gfühl gha, mit dere Quittig schtimmi öppis nüd. Ich hett müese-n-e Schriftenexperte-n-yhole, um z'bewyse, dass d'Underschrift gfälscht ischt. ...

... Zu dem ha-n-ich kei Zyt gha. Aber min Verdacht ischt jetzt uf e beschtimmti Person gange, und die ha-n-ich nämme-n-us de-n-Auge glah. ...

... Mini Vermuetig hät sich beschätiget. A-n-ere gfälschte Quittig hät nu eine chönne Inträsse ha: De wo das Gäld gholt und unterschlage hät. ...

... Dreyer, nähmed Sie emal d'Händ us de Täsche!

Da, mini Herre!

436. Nah

Blick auf den Boden des Korridors.

Die Flasche fällt zu Boden, geht in Scherben - eine Anzahl Banknoten, darunter ein Tausenderschein, rollt heraus.

Studers Hand erscheint im Bildfeld und nimmt die Banknoten auf.

437. Halbtotale

Studer richtet sich auf.

Dreyer mit Blick gegen Kamera.

Sein Gesicht hat sich verfärbt. Er wackelt ein wenig mit dem Kopf und starrt Studer mit halbgeöffnetem Mund an.

Studer, zu den Uebrigen: ...

... das Wort "Kolleg" ironisch betonend ...

Das ischt ungefähr de Betrag, wo-n-em Herr Dreyer gfehlt hät, um s'Hüusli, ...

... wo sim Kolleg Gilgen ghört, billig z'chaufe. ...

438. Halbnah

Studer, neben Laduner mit Blick gegen Kamera, zu Dreyer gewandt:

... Sie händ das sehr gschickt agreiset, aber e paar Tummheite händ Sie glych gmacht. Wo Sie die Quittig gfälscht händ, händ Sie natürlich mit Händsche gschaft. Sie händ uf raffinierti Wys de Gilgen welle-n-ine-lyme, Sie händ gseit, Sie hebed en gseh zum Büro usecho. ...

439. Halbnah

Studer im Vordergrund.

Dreyer mit Blick gegen Kamera.

... Grad das hät mich uf Sie bracht. Sie händ de Gilgen scho gseh, aber nüd im Korridor, sondern vom Diräkter sim Schlafzimmer us. Aber die gröscht Tummheit händ Sie gmacht, wo Sie händ welle ganz schlau sy und em Herbert ...

Studer zieht das Protokoll aus der Tasche und zeigt es Dreyer:

... die Räubergschicht da erprässt händ. ...

440. Halbtotale

Die ganze Gruppe im Bildfeld.

Dreyer immer noch mit Blick gegen Kamera.

... Das hät mir bewiese, dass Sie nüd nu e gwöhnliche Unterschlagig z'vertusche gha händ, sondern gschuld sind a dem schwere Verbräche. ...

Schweigen.

Die meisten der Anwesenden blicken auf Dreyer.

Studer, zu Dreyer, ernst:

... S'schtimmt doch, oder?

Dreyer senkt den Kopf und will die Hände wieder in den Taschen vergraben. Ein Polizist tritt von hinten her rasch auf ihn zu und hindert ihn daran.

Dreyer lässt die Arme apathisch sinken.

441. Totale

Die Gruppe im Bildfeld.

Im Hintergrund die immer noch offenstehende Archivtüre.

Studer, wendet sich an Kaplaun und sagt mit bitterer Betonung, auf Dreyer zeigend:

Vo dem Herr da händ Sie Ihri Informatione bezoge, Herr Kaplaun. Und er hät sich nüd gschücht, s'Unglück vo-n-Ihrem Sohn usznütze und ihn als Mörder anezschstelle.

Kaplaun, atmet plötzlich sehr tief und würgt. Er ist einem völligen Zusammenbruch nahe und schaut sich nach einer Sitzgelegenheit um: ...

Hät's da - hät's da neimet -.

... sackt plötzlich zusammen.

Die beiden Polizisten treten rasch auf ihn zu und stützen ihn.

Diesen Augenblick benutzt
Dreyer. Blitzschnell lässt er sich
zu Boden fallen, stürzt zwischen zwei
der Anwesenden hindurch aus der
Gruppe hinaus und rennt auf die
Archivtüre zu.

Studer, laut:

He - hebed en!

Treppenaufgang zum Archiv

(Tag)

442. Totale.

Blick von unten gegen die
Treppe.

Dreyer eilt, zwei, drei Stufen
überspringend, hinauf.

Lautes Stimmengewirr und
Rufen von unten

Archiv

- - - - -

(Tag)

443. Halbtotale

Blick gegen das Fenster.

Dreyer stürzt darauf zu
und reißt es auf.

Musik setzt ein

(durchgehend)

Treppenaufgang zum Archiv

(Tag)

444. Totale wie 442

Musik

Studer eilt mit dem einen
Polizisten nach oben.

Dach ausserhalb des Archivs

(Tag)

445. Halbtotale

Musik

Dreyer klettert aus dem
Fenster und hastet ...

Kamera schwenkt mit
... über das Dach davon.

Archiv

- - - - -

(Tag)

446. Halbtotale

Musik

Studer und der Polizist
erreichen das Fenster.

Dach ausserhalb des Archivs

(Tag)

447. Halbnah

Studer erscheint am Fenster,
wirft die Brissago fort und
legt die Finger an den Mund.

Musik

(durchgehend)

Gellender Pfiff

Dann tritt er zurück, um dem
Polizisten Platz zu machen, der
sogleich hinaus klettert. Er
entsichert einen Revolver.

448. Totale

Blick über das Dach, an dessen
Ende die Feuerleiter zu sehen ist.

Dreyer stolpert über die Ziegel
Richtung Feuerleiter.

Von der Kamera her erscheint der
Polizist im Bildfeld.

449. Halbnah

Dreyer erreicht die Feuerleiter
und stösst über das Dach hinunter.

450. Totale

Blick über das Dach gegen das
Archivfenster.

Der Polizist eilt auf die Kamera
zu.

451. Halbtotale

Blick gegen einen Teil der Feuer-
leiter.

Dreyer klettert so schnell wie
möglich nach unten.

Treppenhaus in der Anstalt

(Tag)

452. Totale

Musik

Blick nach oben.

Studer eilt mit dem Polizisten
nach unten.

Dach ausserhalb des Archivs

(Tag)

453. Halbnah

Musik

Der erste Polizist erreicht
die Feuerleiter.
Er bleibt stehen und blickt
in die Tiefe.

Hof der Ans alt

(Tag)

454. Totale

Musik

Was der Polizist vom Dach
aus sieht:

Dreyer rennt, in der Tiefe
des Hofes sehr klein, ins
Bildfeld und will den Hof
überqueren.

Ein paar Detektive, die sich
bis dahin hinter Türen und Bäu-
men versteckt gehalten haben,
tauchen auf und eilen ihm ent-
gegen.

Dreyer rennt im Zickzack und
versucht ihnen zu entgehen.
Kurz darauf wird er aber von
seinen Verfolgern erreicht.

Fassade und Hauptportal der Anstalt Randlingen

(Tag)

455. Halbtotale

Musik

Blick gegen das Hauptportal,
das eben aufgerissen wird. (durchgehend)

Studer und der zweite Polizist
eilen heraus.

456. Halbnah

Studer und der Polizist rasch auf
die Kamera zu.
Ziemlich dicht davor bleiben sie
stehen

457. Totale

Was sie sehen;

In einiger Entfernung wird
Dreyer von den Polizisten abge-
führt, seine Hände sind mit Hand-
schellen gefesselt. Nun wird er
in einen Wagen der Kriminalpoli-
zei hineingestossen.

Pfleger und Pflegerinnen der An-
stalt sind Zeugen des Vorganges.

458. Halbnah

Studer und zweiter Polizist
blicken in der Richtung gegen
Dreyer. Studer nickt und macht
dann rechtsumkehrt.

459. Halbnah

Aus der Türe des Hauptportals
tritt Laduner heraus.

Studer und zweiter Polizist er-
scheinen von der Kamera her im
Bildfeld und gehen auf ihn zu.

460. Totale

Laduner im Vordergrund.

Studer und zweiter Polizist kom-
men, mit Blick gegen Kamera, auf
ihn zu.

Studer, noch etwas ausser Atem,
zu Laduner:

Fertig, ab! Ich ha gwüsst,
er chunnt nüd wyt.

461. Halbtotale

Blick gegen das Hauptportal.

Studer, Laduner, und Polizist.

Die Türe öffnet sich nochmals.
Kaplaun, von Jutzeler gestützt,
tritt heraus.

Kaplaun:

Händ's en?

Jutzeler, zeigt in der Richtung
gegen den Hof:

Det ...

462. Totale

Kaplaun, Jutzeler, Studer,
Laduner und Polizist im Vor-
dergrund.

Im Hintergrund fährt der Wagen
der Kriminalpolizei durchs Bild-
feld.

... fahred's devo mit em.

Aus entgegengesetzter Richtung
fährt jetzt Kaplauns Chauffeur
den Wagen so nah wie möglich heran.

Kaplaun geht, von Jutzeler beglei-
tet, darauf zu.

463. Halbnah

Blick gegen den Wagen.

Der Chauffeur tritt ins Bildfeld
und öffnet die hintere Türe.

Kaplaun erscheint mit Jutzeler
im Bildfeld. Er hat Mühe, in den
Wagen hinein zu kommen. Auch
Laduner ist ihm dabei behilflich.

464. Nah

Blick ins Innere des Wagens.

Kaplaun, sitzt in eine Ecke,
er kann nur mit Mühe sprechen:

Herr Tokter -. ...

465. Halbtotale

Kaplaun im Vordergrund.

Laduner und Jutzeler ausser-
halb des Wagens.

... Säged Sie mim Sohn -
säged Sie ihm -. ...

466. Halbtotale

Laduner und Jutzeler im Vordergrund.

Kaplaun, im Innern des Wagens mit
Blick gegen Kamera.

... Säged Sie ihm nüt!

Laduner nickt und schliesst die
Türe zu.

467. Totale

Der Wagen fährt davon.

Vom Hof kommt ein Teil des An-
staltspersonals gegen die Kamera.

Laduner wendet sich um und geht ...

Kamera schwenkt mit

... auf das Hauptportal zu, wo
Studer, beide Hände in den Hosent-
aschen, steht.

468. Halbnah

Studer, zuerst allein im Bildfeld.

Nun tritt Laduner auf ihn zu.

Beide messen sich mit den Blicken.

Dann sagt Laduner: ...

Schtuder! Gänd's mer emal
Ihri ...

... mit einem Lächeln:

... gänd's mer Ihre Tape!

Studer, ergreift die Hand, die
ihm Laduner entgegen streckt:

Scho rächt, Herr Tokter.

Nun wenden sich beide der Türe
zu und gehen hinein.

Vorraum und Portierloge

(Tag)

469. Halbnah

Musik

Blick gegen die Ausgangstüre.

(durchgehend)

Laduner und Studer treten herein und gehen ...

Kamera fährt voraus

... durch den Vorraum.

Studer unterdrückt ein Gähnen.

Laduner bemerkt es und bleibt mit ihm stehen.

Kamera hält

Laduner, zu Studer:

Ich glaube, ich mues wieder emal Gedankeläse.

Studer, mit der Hand vor dem Mund:

Hööh?

Laduner:

Demal isch es nid schwer. Söll ich Ihne säge, a was Sie tänked?

Studer, nickt.

Laduner, indem er ihm freundschaftlich die Hand auf die Schulter legt:

A das breite Empirebett bi mir obe.

Studer, sehr befriedigt, dass er sich endlich gestatten kann, hemmungslos zu gähnen:

Aeh- hööh!

Laduner, klopft ihm leicht auf die Schulter:

Schlafed Sie guet!

Beide gehen an der Kamera vorbei aus dem Bildfeld.

470. Totale

Laduner und Studer gehen von der Kamera her auf den Korridor zu. An der Ecke verabschiedet sich Studer, der immer weiter gähnt, von Laduner, indem er den Zeigefinger der rechten Hand grüssend an die Stirne legt. Dann verschwindet er aus dem Bildfeld.

Von der andern Seite des Bildes tritt Irma, nun wieder in Schwestertracht, auf Laduner zu. Dieser hat Studer nachgeblickt. Jetzt sieht er sie:

Irma lächelt ein wenig, dann sagt sie:

Laduner nickt, gibt sich einen Ruck und geht mit ihr aus dem Bildfeld.

Ah, d'Schwöschter Irma!

Herr Tokter, die Herre sind parat.

Korridor

(Tag)

471. Totale

Im Korridor versammelt die Aerzte und Aerztinnen der Anstalt, Weyrauch und einige Pfleger.

Laduner und Irma erscheinen im Bildfeld und gehen auf die Gruppe zu.

Dr. Schwab, hat Laduner kaum erblickt, als er auf ihn zutritt und ihm die Hand entgegenhält:

Laduner, drückt ihm rasch die Hand, winkt dann aber ab: ...

... nach einem Blick auf die Uhr: ...

... nun zu allen Umstehenden:

Er beginnt zu gehen ...

Kamera fährt voraus

... Irma schliesst sich ihm an. Die Uebrigen folgen.

Laduner hat den Blick geradeaus gerichtet, er geht rascher und rascher.

Kamera hält

Nun verschwindet er mit der ganzen Gruppe aus dem Bildfeld.

472. Totale

Blick in der Richtung des langen Korridors.

Im Hintergrund die Türe zur Abteilung B.

Von der Kamera her kommend, erscheint die Gruppe im Bildfeld und geht den Korridor entlang. Weyrauch eilt voraus, öffnet die Türe und schliesst sie, nachdem alle in die Abteilung B. eingetreten sind, zu.

Verehrte Herr Kollega -!

Ich weiss scho. ...

... Viertel ab Zähni, ...

... Höschti Zyt für d'Visite!

Musik setzt aus

Abblendung